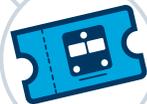


# GUT EINSTEIGEN – GUT ANKOMMEN

STUDIENSTART AN HOCHSCHULEN  
IM RUHRGEBIET



# GRUSSWORT

Liebe Leser\*innen,

**ein gelingender Studienstart stellt die Weichen für ein erfolgreiches Studium. Die Voraussetzungen, die junge Menschen beim Übergang an die Hochschule mitbringen, sind sehr unterschiedlich. Angebote in der Studieneingangsphase können Differenzen ausgleichen und für einen guten Anschluss sorgen, wenn sie bedarfsgerecht und leicht zugänglich sind. Somit ist das Ziel, allen Studierenden einen erfolgreichen Studienstart zu ermöglichen, ein wichtiger Beitrag zu mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.**

Acht hinsichtlich Größe und Struktur, Studienangebot und Fächerspektrum sehr unterschiedliche Hochschulen haben sich unter dem Dach von RuhrFutur auf den Weg gemacht, um ihre Angebote und Maßnahmen rund um die Studieneingangsphase im Austausch miteinander weiterzuentwickeln: die Hochschule Bochum, die Ruhr-Universität Bochum, die Fachhochschule Dortmund, die Technische Universität Dortmund, die Universität Duisburg-Essen,

die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen, die FernUniversität in Hagen sowie die Hochschule Ruhr West. Nach dem Prinzip des Gemeinsamen Wirkens (Collective Impact) vernetzen wir uns, um unsere Aktivitäten auf unser gemeinsames Ziel abzustimmen: mehr jungen Menschen den Start an der Hochschule zu erleichtern.

Den Ausgangspunkt unserer Zusammenarbeit markierten viele Fragen: Wie lassen sich bereits an allen Hochschulen vorhandene Angebote systematisch sichten und ordnen? Welche Maßnahmen eignen sich, um den Studienstart zu erleichtern? Und angesichts der Corona-Pandemie: Wie lassen sich bewährte Angebote zum Studienstart in digitale Formate überführen?

Dieser Orientierungsrahmen dokumentiert unsere Vorgehensweise sowie die erprobte Praxis und Erfahrungen bei der Umsetzung

der Maßnahme „Studienstart Ruhr“. Er gibt Tipps und Impulse, wie Hochschulen die Studieneingangsphase auf die Bedürfnisse einer heterogenen Studierendenschaft zuschneiden können. Das Wissen, das unsere Arbeitsgruppe in der Zeit der intensiven Zusammenarbeit gesammelt hat, möchten wir teilen. So betrachten wir den vorliegenden Orientierungsrahmen als Wegweiser, um die Studieneingangsphase zu optimieren. Er ist ein Angebot an andere Hochschulen im Ruhrgebiet und darüber hinaus, sich unsere Erfahrungen zunutze zu machen, daran anzuknüpfen und darauf aufzubauen. Wir sehen diese Publikation nicht als Abschluss, sondern als wichtiges Etappenziel auf einer Reise, die für uns noch längst nicht zu Ende ist.

Reisen Sie mit uns gemeinsam und wirken Sie daran mit, Startchancen zu verbessern und Bildung für alle bedarfsgerecht zugänglich zu machen!



Prof. Dr. Kornelia Freitag  
Ruhr-Universität Bochum, Prorektorin für Lehre und Studium



Prof. Dr. Wiebke Möhring  
Technische Universität Dortmund, Prorektorin für Studium



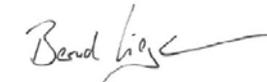
Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude  
Hochschule Ruhr West, Präsidentin



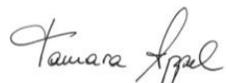
Prof. Dr. Claudia Frohn-Schau  
Hochschule Bochum, Vizepräsidentin für Studium,  
Lehre und Weiterbildung



Prof. Dr. Stefan Rumann  
Universität Duisburg-Essen, Prorektor für Studium,  
Lehre und Bildung



Prof. Dr. Bernd Kriegesmann  
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt und  
Recklinghausen, Präsident



Prof. Dr. Tamara Appel  
Fachhochschule Dortmund, Rektorin



Prof. Dr. Stefan Stürmer  
FernUniversität in Hagen, Prorektor für Lehre und Studium



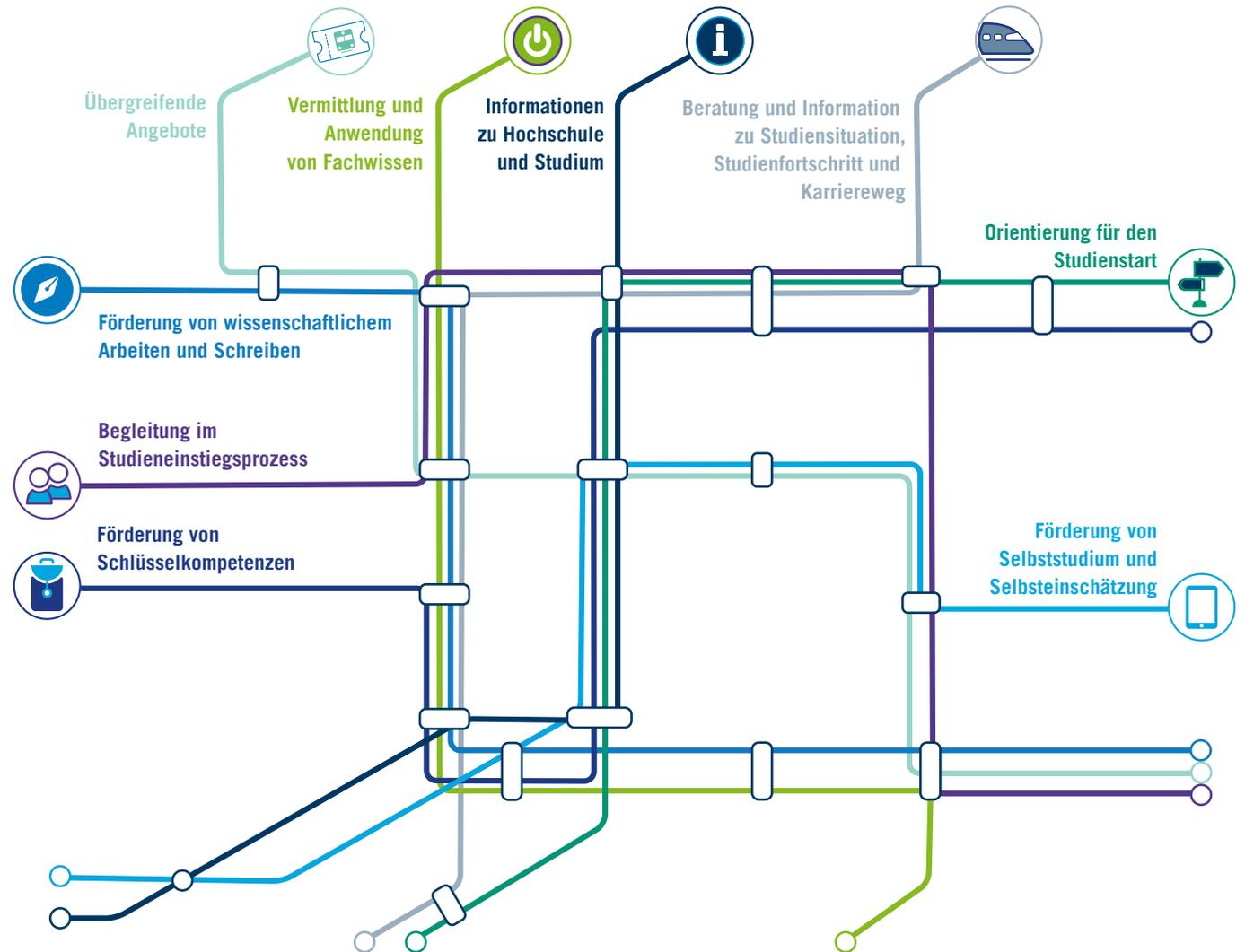
Dr. Oliver Döhrmann  
RuhrFutur, Geschäftsführer

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Grußwort</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Die Partnerhochschulen</b>	<b>Seite 5</b>
<b>1. Einführung: die Idee</b>	<b>Seite 14</b>
1a. Startpunkte	Seite 14
1b. Zielpunkte	Seite 17
1c. Mitwirkende	Seite 18
<b>2. Angebotstypen</b>	<b>Seite 20</b>
2a. Kartierung der Angebote	Seite 20
2b. Angebotstypen und -beispiele	Seite 21
2c. Übergreifende Darstellung der Ergebnisse	Seite 80
<b>3. Qualität von Angeboten für den Studieneinstieg</b>	<b>Seite 84</b>
3a. Qualitätsentwicklung mittels „Evidencing“	Seite 84
3b. Wirkungen auf der Spur	Seite 87
3c. RuhrFutur-Studieneingangsbefragung	Seite 90
<b>4. Vernetzung und Zusammenarbeit</b>	<b>Seite 93</b>
4a. Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe	Seite 93
4b. Schwerpunkt-AGs	Seite 95
<b>5. Ausblick und Handlungsempfehlungen</b>	<b>Seite 98</b>
<b>Danksagung</b>	<b>Seite 100</b>
<b>Impressum</b>	<b>Seite 101</b>



# GUT EINSTEIGEN – GUT ANKOMMEN: ANGEBOTSNETZ STUDIENSTART RUHR



# GUT EINSTEIGEN – GUT ANKOMMEN

Studienstart an Hochschulen im Ruhrgebiet



## RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Mit rund 42.600 Studierenden aus über 130 Ländern und ihren 21 Fakultäten ist die Ruhr-Universität Bochum eine der zehn größten Universitäten Deutschlands. Zusammen mit der Digitalisierungsstrategie für die Lehre bilden das Leitbild Lehre „Lernen, leisten, Gemeinschaft leben“ und das darauf aufbauende Zukunftskonzept Lehre „Forschung erfahren, erlernen, leben“ die Strategie für die Lehre an der RUB. Ihren Studierenden mit ihren vielfältigen Potenzialen und Begabungen ermöglicht die RUB individuelle Entwicklungsperspektiven. Bereits in der Studieneingangsphase werden die Studierenden darin bestärkt, eine forschende und fragende Haltung einzunehmen, der sie mit dem notwendigen Fachwissen sowie methodischen und sozialen Kompetenzen nachgehen können, um so nach erfolgreichem Abschluss des Studiums Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

### **Leitbild, Zukunftskonzept und Digitalisierungsstrategie Lehre:**

<https://uni.ruhr-uni-bochum.de/de/ziele-und-strategien>



## HOCHSCHULE BOCHUM

### Viele Persönlichkeiten. Zwei Standorte. Eine BO.

Die Hochschule Bochum ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit 7.500 (Stand SoSe 2022) Studierenden an den Standorten Bochum und Velbert/Heiligenhaus. Mit ihrem Hauptsitz in der dichtesten Hochschullandschaft Europas, dem Ruhrgebiet, ist sie regional verankert und zugleich international ausgerichtet. Die Hochschule ist innovativ in Lehre und Forschung. Sechs Fachbereiche decken die fachlichen Schwerpunkte Architektur, Bau- und Umweltingenieurwesen, Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Nachhaltige Entwicklung, Mechatronik und Maschinenbau sowie Wirtschaft ab. Für die gesamte Hochschule sind Aspekte der nachhaltigen Entwicklung handlungsleitend, das gilt für Lehre, Forschung, die Infrastruktur und für das Verhalten aller Hochschulmitglieder. Das Leitbild Lehre ist geprägt von gegenseitigem Respekt. Die Hochschule Bochum berücksichtigt die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden und ermöglicht ihnen, frühzeitig die eigenen Neigungen zu erkennen, um so einen individuellen Studienweg zu gehen.

**Leitbild Lehre und Lernen:** <https://www.hochschule-bochum.de/studium-lehre/lehre-profil-qualitaet/leitbild-lehre-und-lernen/>

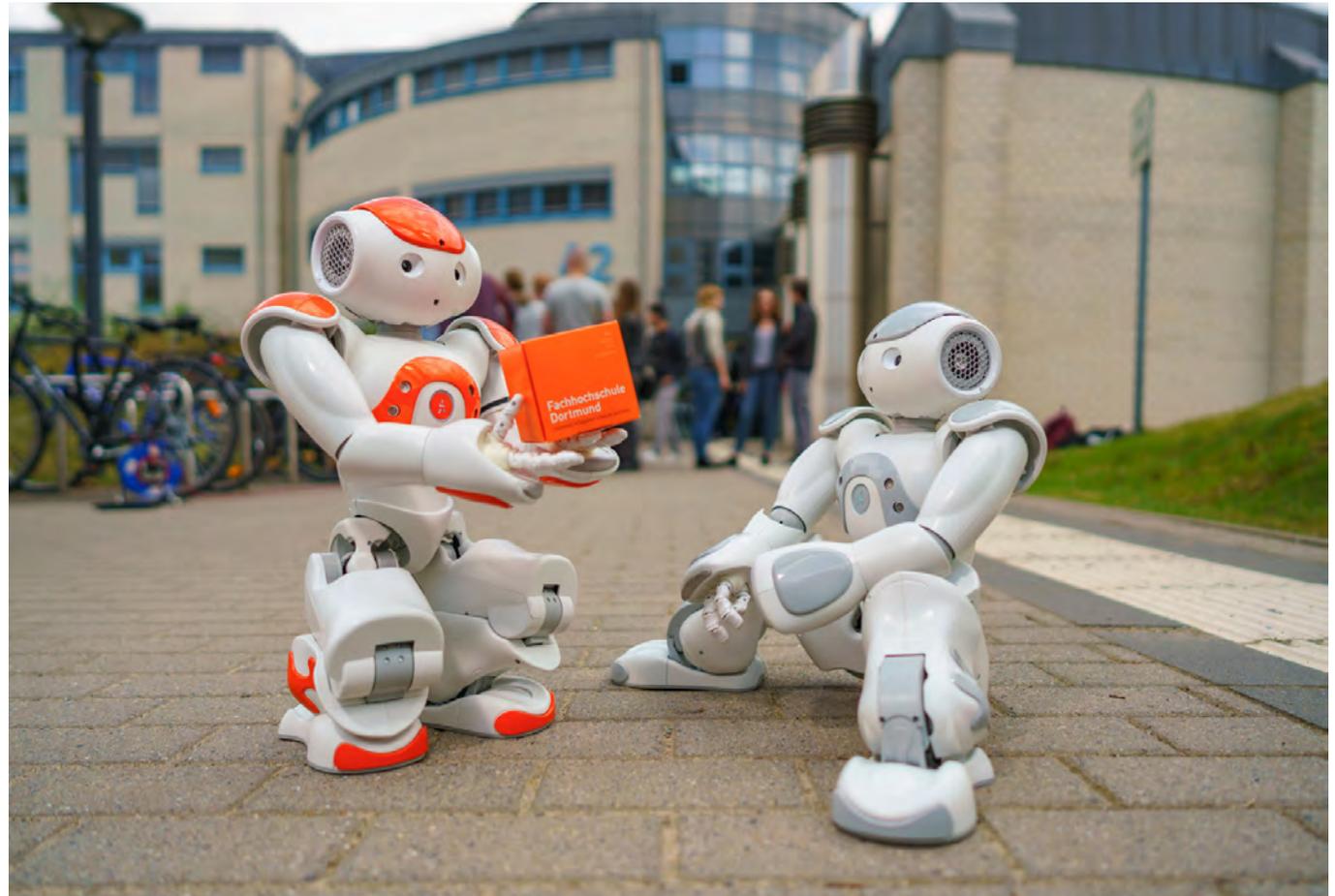




## FACHHOCHSCHULE DORTMUND

Mit rund 15.000 Studierenden und 70 Studiengängen in acht Fachbereichen gehört die Fachhochschule Dortmund zu den zehn größten Fachhochschulen in Deutschland. Unter dem Motto „We focus on students“ wird Studierenden eine anwendungsorientierte akademische Ausbildung angeboten, deren Qualität höchste Priorität hat. Mit der Zukunftswerkstatt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung werden aktuelle hochschuldidaktische Themen bearbeitet und in Angebote für Studierende ebenso wie für Hochschullehrende transformiert. Eines der wesentlichen Elemente des Leitbildes Lehre der Fachhochschule Dortmund ist eine zeitgemäße Studienkultur, in der einer wachsenden Diversität von Studierenden mit einem vielfältigen und an individuellen Bedarfen orientierten Spektrum an Unterstützungsangeboten Rechnung getragen wird: Dies impliziert ein besonderes Augenmerk auf die sensible Phase des Studieneingangs und ihre besondere Bedeutung für ein erfolgreiches Studium.

**Leitbild Lehre:** [https://www.fh-dortmund.de/medien/hochschule/Leitbild\\_Lehre.pdf](https://www.fh-dortmund.de/medien/hochschule/Leitbild_Lehre.pdf)



# TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung im Jahr 1968 ein besonderes Profil gewonnen, mit 17 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt mehr als 32.000 Studierende. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge, darunter klassische ebenso wie innovative Fächer, einige einzigartige Angebote und eine breit aufgestellte Lehramtsausbildung für alle Schulformen.

Über 6.000 Studierende schreiben sich jedes Jahr neu an der Technischen Universität Dortmund ein. Sechzig Prozent der Studierenden haben sich für ingenieur- und naturwissenschaftliche Disziplinen entschieden. Vierzig Prozent widmen sich den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften.

Die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen eint ein universitärer Geist, in dem Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt werden. Dadurch sind technologische Innovation, Methoden- und Erkenntnisfortschritt an der TU Dortmund geradezu programmiert.

**Leitbild gute Lehre:** [https://qm.tu-dortmund.de/storages/qm/r/Leitbild\\_gute\\_Lehre/LeitbildguteLehre\\_dt.pdf](https://qm.tu-dortmund.de/storages/qm/r/Leitbild_gute_Lehre/LeitbildguteLehre_dt.pdf)



# UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Mitten in der Metropolregion Ruhrgebiet liegt die Universität Duisburg-Essen (UDE) – mit über 40.000 Studierenden eine der größten Universitäten Deutschlands. Die UDE bietet mit Ausnahme der Rechtswissenschaften den gesamten Fächerkanon einer Volluniversität an und ist seit 2016 systemakkreditiert. Seit vielen Jahren engagiert sie sich in der Weiterentwicklung von Studium und Lehre, um Chancengerechtigkeit zu fördern. In ihren rund 260 Studiengängen steht die UDE für ein qualitativ hochwertiges Studium ein, das sich durch eine wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre, innovative Lehr-Lern-Konzepte und die Schaffung von Räumen zur Diskussion und Reflexion auszeichnet. Im Vordergrund steht dabei die fachliche und überfachliche Qualifizierung diversitätssensibler Absolvent\*innen, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen wollen und können.

**Lehr-Lern-Strategie 2025:** [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/qualitaet-der-lehre/ude\\_broschuere\\_ils\\_2025\\_web.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/qualitaet-der-lehre/ude_broschuere_ils_2025_web.pdf)



## FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN

Die FernUniversität in Hagen ist mit über 70.000 Studierenden die nach Studierendenzahl größte Universität im deutschsprachigen Raum und die einzige staatliche Fernuniversität. Wer hier studiert, kann seinen Lernrhythmus selbst bestimmen und das Studium so mit einer beruflichen Karriere oder Familienzeit vereinbaren. Es basiert auf dem Blended-Learning-System: Der Mix aus digitalen und gedruckten Lehrmaterialien (wie z. B. Studienbriefe und Lehrvideos), Online-Lehre und Präsenzveranstaltung bietet der besonders diversen Studierendenschaft flexible Studienmöglichkeiten. Mit dem Angebotskanon studyFIT unterstützt die FernUniversität ihre Studierenden in vielfältiger bedarfsorientierter Weise im Studieneinstieg und weiteren Studienverlauf. Information, Beratung und Betreuung rund ums Studium garantiert die FernUniversität sowohl digital als auch über ihre bundesweit 13 Campusstandorte.



## HOCHSCHULE RUHR WEST

Alle, die mit Ambitionen, Leidenschaft und Begeisterung studieren wollen, finden an der Hochschule Ruhr West den Raum und die umfassende Unterstützung, sich zu entwickeln und ihre Potenziale zu erschließen. Deshalb lautet das Motto der HRW: Never stop growing!

Das Motto trägt auch dem Gründungsauftrag der Hochschule Rechnung, durch bestens ausgebildete Absolvent\*innen den Strukturwandel im Ruhrgebiet voranzutreiben. Mit praxisorientierten Studienangeboten wird das Vermögen geschult, in interdisziplinären, interkulturellen und internationalen Teams Akzente zu setzen – unabhängig von Geschlecht, sozialer oder kultureller Herkunft.

Die Hochschule Ruhr West hat ihre Standorte in den Städten Mülheim an der Ruhr und Bottrop, umfasst vier Fachbereiche und über 6.600 Studierende in 32 wegweisenden Studiengängen. Die Schwerpunkte liegen in der Informatik, Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre.



## WESTFÄLISCHE HOCHSCHULE

Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen. Drei Standorte – eine Marke: die Westfälische Hochschule. Jeder Campus glänzt mit individuellen Angeboten, die sich an der regionalen Infrastruktur und industriellen Vernetzung orientieren. Mit unseren Standorten im Herzen von NRW sind wir Teil einer Region, die auf dem Vormarsch ist. Ob Gelsenkirchen, Bocholt oder Recklinghausen – jeder unserer Campus hat einen besonderen, individuellen Charme. Durch unsere enge Verbindung mit der regionalen Wirtschaft treiben wir die Lehre und die Forschung voran.

Mit dem Leitmotiv „Wissen, was praktisch zählt“ werden mehr als 8.000 Studierende in über 70 Studiengängen der acht Fachbereiche an der Westfälischen Hochschule gefördert und ausgebildet. Die WH ist dabei immer auf der Suche nach neuen Wegen, um die gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen aktiv mitzugestalten. So wurde unter anderem der Ansatz der Talentförderung an der WH entwickelt und in der Hochschullandschaft etabliert.



# 1. EINFÜHRUNG: DIE IDEE

## 1a — Startpunkte



### Unterschiedliche Startpunkte – ein Ziel

Studierende sind keine homogene Gruppe; sie bringen unterschiedliche Voraussetzungen, Kompetenzen und Interessen mit. Diese Gewissheit leitet Hochschulen beim Gestalten ihrer Angebote. Das Wissen um die unterschiedlichen Startbedingungen Studierender prägt auch das Angebotsspektrum in der Studieneingangsphase, die Formen der Ansprache sowie die Wahl der medialen Kanäle, um die Angebote zu kommunizieren. Im Vergleich von Studieneingangsangeboten verschiedener Hochschulen lässt sich ein gemeinsames Ziel ausmachen: die Phase des Studieneinstiegs zu optimieren, Studierende mit ihren individuellen Bedarfen in passende Angebotsformate zu leiten und ihnen damit Starthilfe für ein gelingendes Studium zu geben. Das erfordert ein spezifisches Knowhow.

### Studierende im Ruhrgebiet

Die Frage der Übertragbarkeit von Folgerungen und Empfehlungen aus „Studienstart Ruhr“ berücksichtigten die Akteur\*innen bereits in der Erhebungsphase. Mit welchen Besonderheiten von Studienanfänger\*innen ist in der Metropolregion Ruhr umzugehen und wie spiegeln sich diese in den Angebotsportfolios der Hochschulen?

Welche Heterogenitätsmerkmale Studierende im Ruhrgebiet im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland aufweisen und wie sich diese in Studienbedingungen und Lebensumständen niederschlagen, erfassen Studierendenbefragungen in der Studieneingangsphase und im Studienverlauf an den Partnerhochschulen der Bildungsinitiative RuhrFutur bereits seit dem Wintersemester 2016/2017.<sup>1</sup> Zunächst fällt die Bildungsherkunft besonders ins Auge: Der Anteil an Erstakademiker\*innen ist nicht nur deutlich höher als im restlichen NRW, sondern auch im Vergleich zum

Bundesdurchschnitt (vgl. RuhrFutur 2018, S. 26).<sup>2</sup> Diesen in der Studierendenforschung auch als „non-traditional students“ oder Bildungsaufsteiger\*innen bezeichneten Studierenden wird zugeschrieben, beim Bewältigen hochschulischer Leistungsanforderungen möglicherweise kaum auf fachbezogene Unterstützungsressourcen aus ihren familiären Umfeldern zurückgreifen zu können (vgl. exemplarisch Miethe 2017, S. 696).<sup>3</sup> Vielfalt, die als relevant für Studieneinstiege angenommen werden kann, zeigt sich auch mit Blick auf das Ruhrgebiet als klassische Region für Arbeitsmigration. Zuwanderungsgeschichten und Migrationshintergründe variieren auch an den RuhrFutur-Hochschulen: So gaben im Wintersemester 2016/2017 36 % der Studierenden an, einen Migrationshintergrund zu haben (vgl. RuhrFutur 2018, S. 24). Anhand der Ergebnisse des „Bildungsberichts Ruhr 2020“ lässt sich eine weitere Besonderheit der Studierenden im Ruhrgebiet festhalten: Der Anteil an Studierenden, die überdurchschnittlich viel Zeit für Erwerbstätigkeit neben dem Studium aufwenden müssen, ist mit 32,2 % außerordentlich hoch (vgl. RuhrFutur 2020, S. 169).<sup>4</sup> Dies ist als ein Hinweis darauf zu werten, dass Studierende an den Partnerhochschulen der Bildungsinitiative vielfach nicht mit einer ausreichenden finanziellen Unterstützung durch ihre Elternhäuser rechnen können. Gezielte Angebote in der Studieneingangsphase können die hier benannten fehlenden Ressourcen ausgleichen oder ersetzen.

## Der Ausgangspunkt von „Studienstart Ruhr“

„Studienstart Ruhr“ schließt an die Zusammenarbeit der Partnerhochschulen in früheren Projekten an: In den Maßnahmen „DZS & HRW Lernzentrum Upgrade“ sowie „Akademische Integration, wissenschaftliches Denken und Agieren (AWiDA)“ entwickelten sie praxisnahe Hilfen, um den Übergang von der Schule zur Hochschule zu erleichtern und erfolgreiche Studienverläufe zu fördern. Zweifelsohne erwerben Hochschulen beim Gestalten von Studieneinstiegsangeboten umfangreiches Wissen. Diese besonderen Wissensbestände wurden bislang kaum systematisch erfasst. Hier knüpft die Maßnahme „Studienstart Ruhr“ an: Wissensmanagement bildet darin einen wesentlichen Strang. Zugrunde liegt die Beobachtung, dass Hochschulen beim Aktualisieren ihrer Maßnahmenportfolios vorwiegend auf hausinternes Erfahrungswissen und eigene Evaluationen zurückgreifen. Wird berücksichtigt, dass eine beachtliche Zahl von Angeboten auf einer Finanzierung aus zeitlich begrenzten Fördermaßnahmen wie dem bis 2020 laufenden Qualitätspakt Lehre (QPL) basieren und folglich projektförmig angelegt sind, so erweist sich die Wissensbasis als fragil bzw. flüchtig. Projektmitarbeitende sind oftmals befristet beschäftigt und nehmen ihre im Projektzusammenhang erworbene Expertise nach dem Ende der Laufzeit mit. Für die Umsetzung von „Studienstart Ruhr“ ist die Annahme zentral, dass das „eigentlich“ wertvolle Wissen über das hinausgeht, was Evaluations- und Abschlussberichte oftmals nur in verdichteter Form dokumentieren. Eine wesentliche Herausforderung besteht folglich darin, Möglichkeiten zu entwickeln, um Erfahrungen, Konzepte und andere Wissensformen rund um die Studieneingangsphase dauerhaft zu sichern.

## Wissensmanagement durch Wissenstransfer

Die in „Studienstart Ruhr“ erprobte Lösung lässt sich in der Formel „Sicherung durch Austausch“ zusammenfassen: Um Wissensmanagement durch Wissenstransfer voranzutreiben, haben acht Hochschulen im Rahmen von RuhrFutur nach dem Ansatz des Gemeinsamen Wirkens (Collective Impact) zusammengearbeitet. In regelmäßigen Treffen haben sie ihre Studieneingangsangebote erhoben, verglichen und kategorisiert. Dabei haben sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Angebotspektren, Lösungsansätze für Herausforderungen sowie bewährte Formate und Merkmale guter Praxis herausgearbeitet und diskutiert. Die fachliche Begleitung der Erhebung und des hochschulübergreifenden Austauschs hat das HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) übernommen. Dies diente der Anbindung an den wissenschaftlichen Fachdiskurs, um bestehende Arbeiten zur Systematisierung von Angeboten für den Studieneinstieg aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

## Auf verschiedenen Ebenen zusammenwirken

Um die Studieneingangsphase an Hochschulen effektiv, systemisch und nachhaltig weiterzuentwickeln, braucht es das Zusammenwirken Hochschulangehöriger auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Funktionsbereichen. Dabei sind alle relevanten inner- und außerhochschulischen Akteur\*innengruppen in ihren möglichen Rollen innerhalb der Studieneingangsphase mitzudenken – von Lehrenden und Studienkoordinator\*innen über Talentförderung und Studienberatung bis hin zu Schreibzentren etc.<sup>5</sup> Von einem derart umfassenden, lokalen oder regionalen hochschulübergreifenden Erfahrungsaustausch und einer gemeinsamen Fortentwicklung der Studieneinstiegsangebote kann jede einzelne Hochschule profitieren. Die Vorteile zeigen sich nicht nur kurzfristig: Durch die intensive und vertrauensvolle Kooperation entstehen zugleich nachhaltige Netzwerke und Strukturen, die den Transfer erfolgreicher Praxis sowie fachlichen Dialog über die Laufzeit der Maßnahme hinaus ermöglichen.

Der Ansatz des Gemeinsamen Wirkens zielt demnach in der Maßnahme „Studienstart Ruhr“ in zwei Richtungen: Gefördert wird die hochschulinterne ebenso wie die hochschulübergreifende Kooperation, um von vorhandenem Wissen zu profitieren.

## Gemeinsam Wirken

Komplexe, systemische Veränderungen lassen sich nur erzielen, wenn möglichst viele der relevanten Stakeholder daran mitwirken. Die Bildungsinitiative RuhrFutur verfolgt deshalb den Ansatz des Gemeinsamen Wirkens (Collective Impact). Das aus den USA stammende Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass sich Akteur\*innen aus unterschiedlichen Bereichen vernetzen, ein geteiltes Verständnis der zentralen Herausforderungen sowie gemeinsame Ziele entwickeln und ihre darauf gerichteten Aktivitäten abstimmen und verzahnen. Auf diese Weise lässt sich die Wirkung wechselseitig verstärken. Durch ein einheitliches Monitoring lassen sich darüber hinaus empirische Erkenntnisse gewinnen, die es erlauben, datenbasiert zu planen und weiteren Entwicklungsbedarf abzuleiten.

Weitere Informationen zu „Gemeinsam Wirken“ (Collective Impact):

- » Kania, J./Kramer, M. (2011): Collective Impact. In: Stanford's Social Innovation Review. [https://ssir.org/articles/entry/collective\\_impact](https://ssir.org/articles/entry/collective_impact)
- » Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2016): Gemeinsam Wirken. Auf dem Weg zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit. [www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/gemeinsam-wirken](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/gemeinsam-wirken)

## Orientierungsrahmen: Anregungen zum Kartieren und Kooperieren

Im hochschulübergreifenden Austausch ist ein – nachfolgend als Kartierung bezeichnetes – gemeinsames Verfahren zur Sicherung von Angebotskonzepten erarbeitet worden. Die Kartierung umfasst neben einem Kategoriensystem zum strukturierten Erfassen von Angeboten auch Beschreibungen der ermittelten Angebote sowie eine Typologie, um sie vergleichend betrachten zu können.<sup>6</sup> Darüber hinaus wurden die in „Studienstart Ruhr“ erprobten Vorgehensweisen zum Initiieren, Moderieren und Verstetigen von hochschulübergreifenden Austauschformaten und Kooperationen ebenfalls dokumentiert. Im Ergebnis liegen mit diesem als Orientierungsrahmen bezeichneten Paket eine Reihe von Anregungen bzw. Werkzeugen vor, die den (Partner-)Hochschulen fundierte Entscheidungen über ihr zukünftiges Maßnahmenportfolio der Studieneingangsphase erleichtern können.

## Studienstart im Ausnahmezustand

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020 veränderte sich die Ausgangslage für die Maßnahme grundlegend: Einerseits musste möglichst viel konzeptionelles Wissen zu bewährten Formaten gesichert werden. Andererseits ergaben sich neue Herausforderungen im Zusammenhang mit der Umstellung auf distanzierte Formen der Lehre, Information und Beratung. Es entstanden sogar neue Formen studentischer Geselligkeit und damit verbundener Vergemeinschaftung. So galt es, für Veranstaltungsformen wie beispielsweise die Orientierungswoche, die traditionell zur Einbindung in studentische Peer-Gruppen dient, nach und nach digitale Äquivalente zu entwickeln. Damit gelang es, eine Trendwende vom „Social Distancing“ zum „Distant Socializing“<sup>7</sup> einzuleiten. Auch zahlreiche weitere Formate für den Studieneinstieg wurden an Pandemiebedingungen angepasst. Diese Entwicklung machte eine Verlängerung des ursprünglich geplanten Erhebungszeitraums erforderlich.



# 1. EINFÜHRUNG: DIE IDEE

## 1b—Zielpunkte



Der vorliegende Orientierungsrahmen dient dem Ziel, fächerübergreifende ebenso wie fachspezifische Wissensreservoirs für die Gestaltung von Studieneingangsangeboten zu teilen, damit Hochschulen sie als praxisnahe und erfahrungsbasierte Orientierung für ihre individuelle Weiterentwicklung nutzen können. Die erarbeiteten Ergebnisse lassen sich überregional adaptieren. Sie beziehen sich nicht nur auf Spezifika der an der RuhrFutur-Maßnahme beteiligten Partnerhochschulen, d. h. der Universität Duisburg-Essen (UDE), Hochschule Ruhr West (HRW), Hochschule Bochum (HS BO), Ruhr-Universität Bochum (RUB), Technischen Universität Dortmund (TU DO), Fachhochschule Dortmund (FH DO), Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen (WH) und der als assoziierte Kooperationspartnerin angeschlossenen FernUniversität in Hagen (FUH).

### Zur Zielgruppe der Maßnahme

Die Analysen, die dieser Publikation zugrunde liegen, beziehen sich auf Studienanfänger\*innen. Die Projektbeteiligten sind jedoch überzeugt, dass ein durch Orientierungs-, Informations-, Beratungs- und Integrationsangebote begleiteter Studienstart die Basis für ein gelingendes Studium bildet und helfen kann, Abbruchrisiken zu verringern. Somit zählen neben den Studienanfänger\*innen auch Studierende höherer Fachsemester zur Zielgruppe der Maßnahme, denn ihre Wirkung reicht weit über die Phase des Studieneinstiegs hinaus. Daher sollen möglichst viele Hochschulen in der Metropolregion Ruhr und darüber hinaus von dem gemeinsam entwickelten Orientierungsrahmen für den Studienstart profitieren.

# 1. EINFÜHRUNG: DIE IDEE

## 1c — Mitwirkende



An allen Hochschulen wirken viele Personen daran mit, die Studieneingangsphase so zu gestalten, dass Studierende sie erfolgreich bewältigen können: in Zentralen Einrichtungen und in den Fachbereichen und Fakultäten, als dauerhaft oder befristet Beschäftigte mit wissenschaftlicher oder nichtwissenschaftlicher Tätigkeit sowie als Studierende (im AstA, in den Fachschaften, in studentischen Studienberatungen, als Tutor\*innen oder studentische Hilfskräfte). Alle Starthelfer\*innen entwickeln fortwährend Erfahrungswissen in ihren Tätigkeitsbereichen.

Sie wissen, welche Veranstaltungsformen passende Hilfestellungen für jene Module oder Prüfungen bieten, die Studienanfänger\*innen häufig als Hürden empfinden, aber auch, welche Problemlagen (z. B. Finanzierung) oder Herausforderungen (von Prüfungsangst über Schreibblockaden bis hin zum Aufschieben) im Studierendenalltag vermehrt auftreten. Jedoch sind die beteiligten Akteur\*innen – allesamt Fachleute für ihre jeweiligen Angebote – sowohl hochschulintern als auch -übergreifend nicht immer miteinander vernetzt. Hier liegt ein Dreh- und Angelpunkt, an dem der Orientierungsrahmen „Studienstart Ruhr“ ansetzt.

### Ähnlichkeiten erkennen und diskutieren

In der Maßnahme „Studienstart Ruhr“ ging es zunächst darum, konkrete Angebote und damit verbundene Erfahrungen in einer standardisierten Befragung zu erfassen. Entstanden ist so ein Gesamtverzeichnis aus rund 700 Angeboten. Aus der vergleichenden Betrachtung ließ sich die in [Kapitel 2] ausführlich illustrierte Angebotstypologie ableiten. In der Zusammenschau zeigten sich zahlreiche Ähnlichkeiten von Angeboten und Portfolios: Keine der beteiligten Hochschulen kommt beispielsweise ohne eine Begrüßungsveranstaltung für Erstsemester aus. Durch die Systematisierungsarbeit gerieten aber vor allem auch Besonderheiten in den Blick – etwa die Tendenz, vergleichbaren Herausforderungen mit unterschiedlichen Mitteln zu begegnen.<sup>8</sup> Um die unterschiedlichen Nuancen der Angebote gewinnbringend zu diskutieren, wurden Schwerpunkt-Arbeitsgruppen gebildet, die als hochschulübergreifende Austauschformate konzipiert wurden [Kapitel 4].

### Empirie als Ergänzung

Für den Orientierungsrahmen bilanzierten die Partnerhochschulen nicht nur die Erträge aller bis hierher beschriebenen Austauschaktivitäten, sondern erweiterten diese um empirische Komponenten: Zum einen erkundeten sie die an den Hochschulen eingesetzten Verfahren zur Qualitätsentwicklung, zum anderen suchten sie Anschluss an die Daten der Studieneingangsbefragungen [Kapitel 3]. Hintergrund ist, dass sich weder der Bekanntheitsgrad noch die Wirkungen der in der Erhebung erfassten Studieneingangsangebote allein über die Kartierung ermitteln lassen, deren Komplexität im nachfolgenden Kapitel skizziert wird [Kapitel 2]. Die Vorgehensweise bei der Erhebung der einzelnen Angebote und die Typenbildung werden umfassend dargestellt.

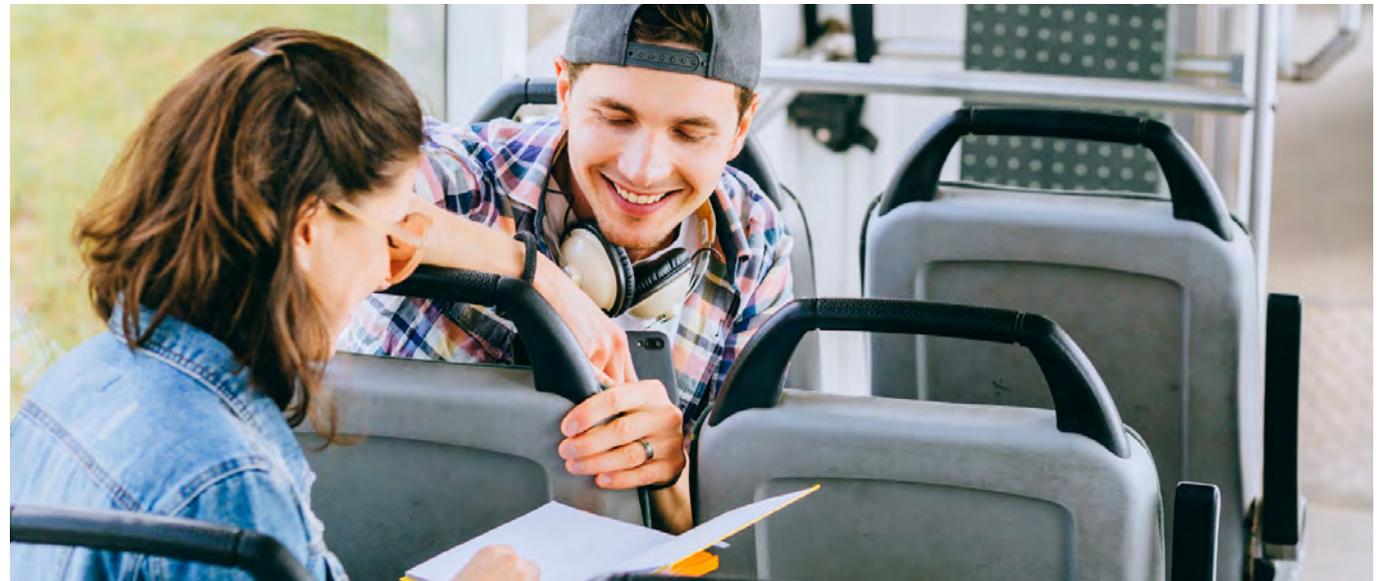
- [1] <https://www.ruhrfutur.de/studierendenbefragungen> (Da die FernUniversität in Hagen nicht an den Studierendenbefragungen beteiligt war, beziehen sich die Ergebnisse ausschließlich auf die sieben anderen Hochschulen.)
- [2] RuhrFutur (2018): Studieren im Ruhrgebiet heute. [https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2020-11/studieren\\_im\\_ruhrgebiet\\_heute.pdf](https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2020-11/studieren_im_ruhrgebiet_heute.pdf)
- [3] Miethe, I. (2017): Der Mythos von der Fremdheit der Bildungsaufsteiger\_innen im Hochschulsystem. Ein empirisch begründetes Plädoyer für eine Verschiebung der Forschungsperspektive. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 63, H. 5, S. 686-707
- [4] RuhrFutur (2020): Bildungsbericht Ruhr. [https://bildungsbericht.ruhr/documents/124/Bildungsbericht\\_Ruhr2020\\_Langfassung\\_Stand\\_05\\_02\\_21.pdf](https://bildungsbericht.ruhr/documents/124/Bildungsbericht_Ruhr2020_Langfassung_Stand_05_02_21.pdf)
- [5] Ein solcher ebenso Funktionsbereiche integrierender wie hochschulübergreifender Austausch hat im Rahmen der Schwerpunkt-Arbeitsgruppen mit jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen stattgefunden (siehe Kap. 4). Auf diese Weise greifen Wissensmanagement und Wissenstransfer, Analyse- und Vernetzungsarbeit ineinander.
- [6] In Anlehnung an den im Projekt „Studierfähigkeit – institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität“ (StuFHe) definierten Rahmen (Bosse, E., Mergner, J., Wallis, M., Jänsch, V. K., & Kunow, L. [2019]: Gelingendes Studieren in der Studieneingangsphase. Ergebnisse und Anregungen für die Praxis aus der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre im Projekt StuFHe. <https://doi.org/10.25592/stufhe2019>) entwickelten die kooperierenden Hochschulen einen gemeinsamen Fragebogen, mit dem die Studieneingangsangebote erfasst wurden. Siehe ausführlicher in Kap. 2.
- [7] Diesen Begriff prägte Corsten et al. 2020 im Projekt „Generation Corona? Biographische Zukunftsperspektiven und Distant Socializing in der ersten vollen Social-Web-Generation“: <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozialwissenschaften/soziologie/forschung/laufende-forschungsprojekte/generation-corona-biographische-zukunftsperspektiven-und-distant-socializing-in-der-ersten-vollen-social-web-generation/> (Zugriff: 21.01.21). Den Stellenwert einer studentischen Peer-Gruppenbildung während der Studieneingangsphase erkannten auch die Maßnahmenverantwortlichen an den Partnerhochschulen, was sich beispielsweise in den ermittelten Zwecksetzungen der erfassten Angebote niederschlägt: Mehrheitlich ist der soziale Zweck des Kennenlernens von Mitstudierenden benannt worden.
- [8] Dies zeigt sich beispielsweise bei thematisch ähnlichen Angeboten der Typen 6 (Förderung von Schlüsselkompetenzen) und 7 (Förderung von wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben): Diese richten sich an einigen der beteiligten Hochschulen speziell an Studienanfänger\*innen – an anderen jedoch an Studierende aller Fachsemester. Beide Angebotszuschnitte bieten jeweils unterschiedliche Vorteile (etwa: gemeinsames Lernen im Peer-Umfeld der Studienkohorte vs. Möglichkeiten der Vernetzung mit erfahreneren Studierenden).



# 2. ANGEBOTSTYPEN

## 2a — Kartierung der Angebote

Ein zentraler Meilenstein des Projekts war die Erhebung und Kartierung von Maßnahmen der Studieneingangsphase an den beteiligten Partnerhochschulen. Als Studieneingangsphase definierten die Projektbeteiligten den Zeitraum von der Einschreibung und der unmittelbaren Vorbereitung durch Vorkurse bis zum Ende des zweiten Semesters. Zu Beginn der Laufzeit stimmten sie zunächst ihre Ideen zur Umsetzung der Erhebung auf die konkretisierten Ziele hin ab. Als Grundlage zum Erfassen der Maßnahmen wählten sie schließlich die im Projekt „Studierfähigkeit – institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität (StuFHe)“<sup>9</sup> erarbeitete Angebotstypologie. Im weiteren Verlauf entwickelten sie das der StuFHe-Typologie zugrunde liegende Kategoriensystem fortlaufend weiter und passten es an die Bedarfe von „Studienstart Ruhr“ an. In der Endfassung diente das Kategoriensystem dazu, detaillierte Angaben zu den Merkmalen von Studieneinstiegsangeboten zu erheben, wie z. B. Zielsetzung, Zielgruppen, curriculare Verankerung, Sozialform, zeitliche Einbindung etc.



Ende 2020 startete die zentrale Arbeitsgruppe den eigentlichen Erhebungsprozess. Im Vorfeld hatten die an den jeweiligen Hochschulen für die Studieneingangsphase Verantwortlichen ihre Angebote erhoben und kategorisiert. Ohne diese Vorarbeit wäre die Arbeit der Projektbeteiligten nicht möglich gewesen. Das Erfassen und Speichern der Daten erfolgte dabei über eine hochschulübergreifend genutzte Schnittstelle (SharePoint).

Nach Abschluss dieser Erhebungswelle im ersten Quartal 2021 zeigte sich in einer ersten Gesamtschau, dass der Datensatz gleichermaßen Angebote enthielt, die bereits vor und erst mit Eintreten der Corona-Pandemie entwickelt wurden. Zudem zeichnete sich ab, dass die meisten klassischen Studieneingangsangebote in die digitale Form übersetzt werden konnten.

Im nächsten Schritt ordnete die Arbeitsgruppe die Angebote gemäß der Fächersystematik des Statistischen Bundesamts fachlich zu. Das ermöglichte eine hochschulübergreifend einheitliche Analyse der Angebote im Hinblick auf Verortung und anvisierte Zielgruppe. Die

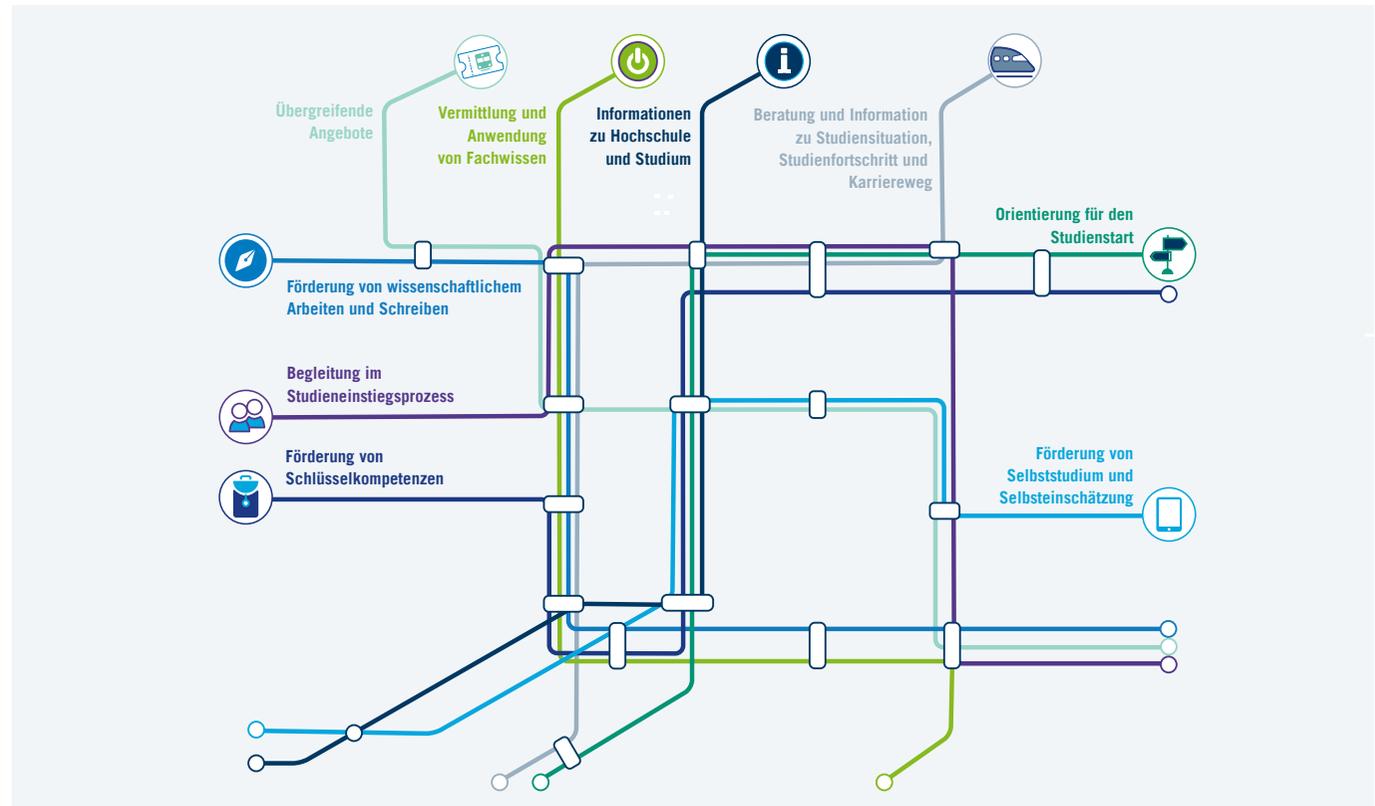
Corona-Pandemie und die dynamische Gestaltung der Studieneingangsphase erforderten eine Verlängerung des ursprünglich geplanten Erhebungszeitraums bis Ende 2021.

Im Verlauf des Kartierungsprozesses zeigte sich, dass eine Antwort auf die Frage, welche Angebote nach dem Ende der Pandemie und mit Abschluss der Förderung aus dem Qualitätspakt Lehre (QPL) erhalten bleiben oder weiterentwickelt würden, nicht möglich war: Die Anpassungen der Studieneinstiegsangebote ließen keine abschließende Aussage zu, sondern zeigten vielmehr, dass in den Angeboten Dynamik und Veränderungspotenzial immanent sind.

[9] Bosse et al. [2019]: Gelingendes Studieren in der Studieneingangsphase. Ergebnisse und Anregungen für die Praxis aus der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre im Projekt StuFHe. <https://doi.org/10.25592/stufhe2019>

# 2. ANGEBOTSTYPEN

## 2b — Angebotstypen und Beispiele



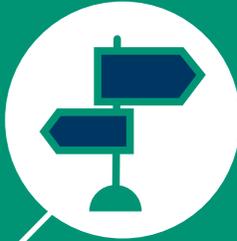
Acht Angebotstypen bildeten die zentrale Grundlage für die einheitliche, hochschulübergreifende Typisierung von Maßnahmen in der Studieneingangsphase. Sie werden auf den folgenden Seiten hinsichtlich ihrer jeweiligen Zielsetzung, der adressierten Zielgruppe, ihrer Organisation sowie Gestaltung eingehend erläutert und jeweils durch Good-Practice-Beispiele der Hochschulen illustriert. Die Auswahl der Good-Practice-Angebote erfolgte anhand ihrer Reichweite, ihrer strategischen Relevanz und/oder ihrer innovativen Gestaltung.

Die Beispiele umfassen sowohl traditionelle, lang bewährte Maßnahmen der Studieneingangsphase wie Orientierungswochen als auch jüngere Angebote, die z. T. als Reaktion auf die Corona-Pandemie entwickelt wurden und sich nachhaltig erfolgreich etablieren konnten.

Angebote, die eine zentrale Rolle im Studieneinstieg spielen, sich aber über mehrere Typen erstrecken und somit nicht eindeutig zuzuordnen lassen, werden am Ende des Kapitels separat vorgestellt.

## Angebotstyp 1

# ORIENTIERUNG FÜR DEN STUDIENSTART



### Wozu dienen die Angebote?

Angebote zur Orientierung für den Studienstart sind vorwiegend auf organisatorische und soziale Studienanforderungen ausgerichtet. Zum einen dienen sie der Orientierung im Hochschulbetrieb (z.B. Vorstellung von Campus und zentralen Anlaufstellen) und dem Überblick zu Studienaufbau und -organisation (z.B. Unterstützung bei der Organisation des Studienalltags). Diese Angebote zielen auf die Begrüßung der neuen Studierenden sowie das Kennenlernen von Mitstudierenden ab, etwa durch das Fördern von Kontakten unter Studierenden.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Angebote zur Orientierung für den Studienstart richten sich zumeist an Studierende bestimmter Studiengänge, da sie überwiegend an Fakultäten bzw. Fachbereichen verankert sind. An Zentralen Einrichtungen wie Studienberatung und Studierendenservice finden sich ebenfalls Angebote zur Orientierung für den Studienstart, die studiengangübergreifend zur Verfügung stehen und sich teils an alle Studierenden, teils an bestimmte Zielgruppen wie internationale Studierende richten.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

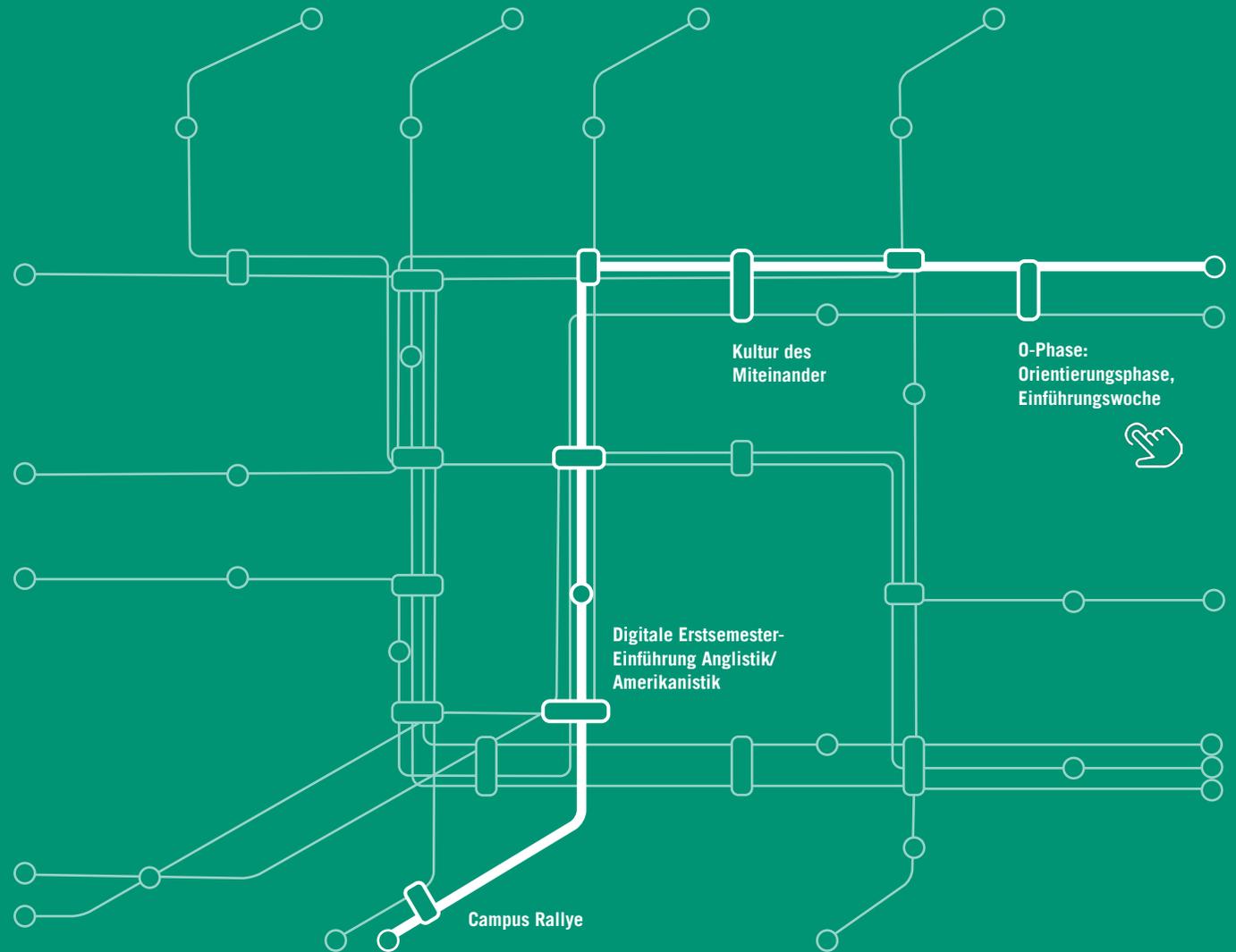
Bei den Angeboten zur Orientierung für den Studienstart handelt es sich um Informations- und Begrüßungsveranstaltungen in Klein- und Großgruppenformaten kurz vor oder zu Semesterbeginn. Die fakultäts- bzw. fachbereichsseitigen Angebote führen häufig Studierende aus höheren Semestern durch.

### Beispiele der Partnerhochschulen

Zu den Beispielen an den Partnerhochschulen gehören sowohl umfassende Einführungswochen als auch einzelne Begrüßungsveranstaltungen und Kennenlernaktivitäten auf Hochschul- und Studiengangsebene. Diese Bandbreite illustrieren die Steckbriefe der folgenden Angebote: „O-Phase: Orientierungsphase, Einführungswoche“ (TU DO), „Kultur des Miteinander“ (FH DO), „Digitale Erstsemester-Einführung Anglistik/Amerikanistik“ (RUB), „Campus Rallye“ (HRW).

Angebotstyp 1

# ORIENTIERUNG FÜR DEN STUDIENSTART



# O-PHASE: ORIENTIERUNGSPHASE, EINFÜHRUNGSWOCHE

## Zielgruppe

Studienanfänger\*innen aller Fachrichtungen in der ersten Woche des Studiums (vor Beginn der Lehrveranstaltungen)/im ersten Semester

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch eine erlebbare Willkommenskultur
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation
- » Kennenlernen von Mitstudierenden zur Unterstützung sozialer Integration

## Ausgangslage

Orientierungsphasen bzw. Einführungswochen, bekannt auch unter der Bezeichnung „O-Woche“, gehören an allen Hochschulen zum Standardrepertoire des Studienstarts: Sie finden in der Regel kurz vor Beginn der Vorlesungszeit oder in deren ersten Tagen statt, um die neuen Studierenden erstmals auf dem Campus zu begrüßen und ein erstes Kennenlernen anderer Studierender zu ermöglichen.

## Inhalt

Bei den ersten Schritten ins Studium begleiten Mitstudierende höherer Fachsemester und weitere Ansprechpersonen die neuen Studierenden. Oft gelangen spielerische Events wie Campus- oder Stadt-Rallyes zum Einsatz, um den Studienort zu erkunden. Eine ausgewogene Kombination aus Geselligkeit und Information ist ein wesentliches Charakteristikum dieses Formats. Durch das Beantworten von Fragen eignen die neuen Studierenden sich praktisches Wissen an, zum Beispiel:

- » Wie erstelle ich meinen Stundenplan?
- » Wie melde ich mich für Lehrveranstaltungen an?
- » Wo sind die Hörsäle, Bibliotheken, Mensen und nützliche Anlaufstellen (Fachschaft, AStA, Studienberatungen etc.)?
- » Welches Kultur- und Sportangebot gibt es am Hochschulstandort?
- » Wie ist die Hochschule aufgebaut? Was sind Fakultäten und Fachbereiche? Was macht das Dekanat, das Rektorat, das Präsidium?

Gängig sind zudem spezialisierte Formate für internationale Studierende (Incoming Students) oder Studierende, die einen Studienplatz im Nachrückverfahren erhalten haben.

## Struktur

- » üblich: mehrere Veranstaltungsböcke zu unterschiedlichen Tageszeiten über den Zeitraum von drei bis fünf Werktagen
- » variierende Gruppengröße in Abhängigkeit davon, ob Erstsemester aus konkreten Studiengängen oder alle Erstsemester einer Hochschule angesprochen sind (von der Peer-Bubble mit vier Personen bis hin zur Großveranstaltung im Stadion)
- » Unterschiedliche zentrale oder dezentrale Organisationsstrukturen sind möglich: O-Wochen werden häufig von den Fachschaften (mit Unterstützung oder Beteiligung der zugehörigen Fakultät) durchgeführt, zum Programm der Einführungsphase können aber auch fachbereichsübergreifende Veranstaltungen gehören.

## Arbeitsweise

Bereits im Semester zuvor bilden sich in den Fachschaften häufig Organisationsteams für die kommende O-Phase, die das Programm zusammenstellen, Räume, Informationen, Materialien organisieren und auch im Vorfeld der O-Wochen schon Fragen beantworten, Tipps geben, Sprechstunden anbieten sowie weitere Studierende einbeziehen, die dann das konkrete O-Phasen-Programm begleiten. Auf Seiten der Fakultäten gibt es weitere Ansprechpersonen und Mitwirkende (z. B. Dekanat, Studienfachberatung, Studienkoordination), die gemeinsam mit den studentischen Teams die O-Woche und Programmpunkte wie eine offizielle Begrüßung gestalten.

## Lessons Learned

- » Die O-Woche ist klassischer und unverzichtbarer Bestandteil des Studienbeginns: ein wichtiges Element des Rollenwechsels und wesentlich für die Identifikation mit dem gewählten Fach und Studiengang.
- » Die Erfahrung zeigt, dass in diesem Rahmen viele neue Kontakte geknüpft werden, die oftmals weit über das Studium hinaus bestehen.
- » Um die O-Phase inhaltlich nicht zu überfrachten, sollten einige Themen (bewusst) auf andere Formate oder auf spätere Veranstaltungen verlagert werden (z. B. 100 Tage Uni); bestimmte Fragen stellen sich erst mit den ersten eigenen Studienerfahrungen.

## Für weitere Informationen

- » <http://www.mathematik.tu-dortmund.de/de/studieninteressierte/o-phase.html>
- » [www.tu-dortmund.de/einfuehrungsveranstaltungen](http://www.tu-dortmund.de/einfuehrungsveranstaltungen)



## KULTUR DES MITEINANDER

### Zielgruppe

- » Studienanfänger\*innen im Studiengang „BA Soziale Arbeit“ (als Konzept adaptierbar für andere Studiengänge)

### Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb
- » Kennenlernen von Mitstudierenden
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation

### Ausgangslage

Besonders zu Beginn des Studiums stellen sich viele Fragen. Die Veranstaltungsreihe „Kultur des Miteinander“ von Studierenden für Studierende versucht, Fragen wie „Was muss ich unbedingt wissen, um im ersten Semester zurechtzukommen?“ zu klären sowie Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens zu schaffen.

### Inhalt

Studierende höherer Fachsemester, die an der Konzeption dieser Veranstaltung mitwirken und Inhalte präsentieren, erhalten 15 ECTS für ein entsprechendes Modul des Studiengangs BA Soziale Arbeit – Studienanfänger\*innen können idealerweise von Informationsangeboten profitieren, die Studierende ihres jeweiligen Studiengangs aufgrund ihrer eigenen Studieneinstiegserfahrung zusammengestellt haben. Wichtige Personen, Orte, Serviceeinrichtungen, Regelungen und Online-Dienste werden dabei vorgestellt.

### Struktur

- » (Online-)Veranstaltungsreihe der Angewandten Sozialwissenschaften
- » 24 h verteilt auf 3 Tage à 8 h
- » Angebotsbausteine mit Event-Charakter (Markt der Möglichkeiten, Campusführung, virtuelle Treffmöglichkeiten im Barcamp-Stil, Kennenlernspiele etc.)

### Arbeitsweise

Die Entwicklungsarbeit findet mit einem Semester Vorlauf (also z.B. im Sommersemester für Studienanfänger\*innen des im selben Jahr beginnenden Wintersemesters) statt, sodass sich aktuelle Entwicklungen optimal aufgreifen lassen. Ein Vorteil dieser Informationsaufbereitung liegt auch darin, dass intuitiv eine passgenaue Form der Ansprache, Informationsdichte und -selektion erreicht wird. Den sozialen Zweck von Einführungsveranstaltungen, ein erstes Kennenlernen und eine Peer-Gruppenbildung, bedient dieses Angebot ebenfalls.

### Lessons Learned

- » Erforderlich für die Umsetzung ist ein thematisch flexibles Modul, das die Vergabe von Credit Points für die Aufbereitung und Präsentation von Informationen, für die Organisation von Veranstaltungen oder für die Anwendung sogenannter Soft Skills erlaubt.
- » Das Angebot lässt sich sowohl im virtuellen als auch im physischen Raum kostengünstig umsetzen.



# DIGITALE ERST- SEMESTEREINFÜHRUNG ANGLISTIK/ AMERIKANISTIK

## Zielgruppe

- » Studierende der Anglistik/Amerikanistik im ersten Semester

## Zielsetzungen

- » fachliche Studienorientierung
- » Orientierung im Hochschulbetrieb
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation

## Ausgangslage

Angesichts der Corona-Pandemie mussten nicht nur Lehrveranstaltungen an Universitäten und Hochschulen, sondern auch Einführungsveranstaltungen für Erstsemester digitalisiert werden.

## Inhalt

Anstelle der üblichen Auftaktveranstaltung im Hörsaal wurde den Erstsemesterstudierenden ein Moodle-Kurs zur Verfügung gestellt. Er gibt ihnen, u. a. mittels digitaler Elemente, einen Überblick über die Studienstruktur, das Anmeldeverfahren und die Beratungsangebote am Englischen Seminar.

## Struktur

- » Moodle-Kurs als Ersatz für präsentische Einführungsveranstaltung
- » Aufteilung des Kurses in mehrere Seiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Studienverlauf, grundlegende Informationen zum Studienstart, Studienstruktur etc.)
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot

## Arbeitsweise

Der Moodle-Kurs beginnt mit einem Begrüßungsvideo, in dem sich wichtige Ansprechpersonen des Fachbereichs vorstellen, gefolgt von einem digitalen Campusrundgang, produziert von Studierenden. Ferner enthält der Kurs die wichtigsten Informationen zum Studienstart (u. a. technische Vorbereitungen), zum Prozedere bei der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen sowie zu Aufbau und Zielen des Studiums und zur Regelstudienzeit. Abschließend sind Zuständigkeitsbereiche, Anlaufstellen und verantwortliche Personen aufgeführt.

Ziel des Begrüßungsvideos (das zu den unterschiedlichen Corona-Semestern mehrfach neu produziert wurde) ist vor allem eine persönliche Ansprache. Die Erstsemesterstudierenden sollen nicht mit schriftlichen Hinweisen alleine gelassen werden, sondern erfahren, dass es am Englischen Seminar motivierte und sympathische Lehrende und Beratende gibt, die versuchen, trotz Distanz mit den Studierenden in einen persönlichen Kontakt zu treten.

## Lessons Learned

- » Die Produktion von Videos ist sehr zeitaufwendig. Es empfiehlt sich, die Informationen allgemein zu halten, damit die Texte über mehrere Semester verwendet werden können und nicht immer neu produziert werden müssen.
- » Das asynchrone Bereitstellen digitaler Inhalte kann eine Begegnung im Hörsaal bzw. im Gespräch nicht ersetzen, allenfalls flankieren.

## Für weitere Informationen

- » <http://www.es.rub.de/erstsemester.html>

WE'RE GLAD  
YOU'RE  
HERE!

# CAMPUS RALLYE

## Zielgruppe

- » Studierende aller Fachrichtungen in den ersten Wochen des Studiums

## Zielsetzungen

- » Kennenlernen von Mitstudierenden
- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch das Kennenlernen von Räumlichkeiten und Ansprechpersonen auf dem Campus

## Ausgangslage

Das Kennenlernen der Hochschule spielt in den ersten Wochen des Studiums eine besonders wichtige Rolle. Um den Erstsemesterstudierenden die Orientierung an der Hochschule zu erleichtern, wurde die mittels einer App gesteuerte Campus Rallye entwickelt. ([https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/awida\\_publication\\_2021\\_final.pdf](https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/awida_publication_2021_final.pdf))

## Inhalt

Die Campus Rallye ist in mehrere Lernstationen aufgeteilt, um das Kennenlernen der wichtigsten Hochschuleinrichtungen zu gewährleisten und den Erstsemestern die Gelegenheit zu bieten, mit Kommiliton\*innen ins Gespräch zu kommen. Durch die Rallye entsteht eine Atmosphäre, die das gegenseitige Kennenlernen und Vernetzen der Studienanfänger\*innen untereinander fördert. Zusätzlich regt die Campus Rallye die Motivation am Studieren und die Identifikation mit dem eigenen Studiengang an.

## Struktur

- » Angebot in den Orientierungswochen im ersten Semester
- » App-gesteuerte Campus Rallye in Kleingruppen
- » mehrere Stationen mit Gamification

## Arbeitsweise

Die Studierenden werden in kleine Gruppen aufgeteilt. Die Administrator\*innen können die einzelnen Stationen mit gewünschten Inhalten und in beliebiger Reihenfolge programmieren. Das innovative Angebot bietet außerdem den Vorteil, dass mittels der administrativen Eingabemaske Stationen, Gruppengrößen und Inhalte der Rallye flexibel programmiert und somit stetig aktualisiert werden können.

## Lessons Learned

- » Es wird empfohlen, die Campus Rallye als Programmbestandteil der Orientierungswochen einzusetzen. Die Gruppenmitglieder können mit diesem Setting ihre soziale Kompetenz ausbauen, Freundschaften stärken und eine soziale Basis für den weiteren Studienverlauf auf- und ausbauen.
- » Bei der Umsetzung der Campus Rallye sollte daher unbedingt genügend Zeit für den sozialen Austausch eingeplant werden. Die Studierenden sprechen zwischen den Lernstationen gerne über ihre Erfahrungen, knüpfen neue Freundschaften und bilden erste informelle Lerngruppen, die eine soziale Basis für das erfolgreiche Studieren darstellen können.

## Für weitere Informationen

Koordinierte Studieneingangsphase STEP

- » [https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/awida\\_publication\\_2021\\_final.pdf](https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/awida_publication_2021_final.pdf)



## Angebotstyp 2

# INFORMATIONEN ZU HOCHSCHULE UND STUDIUM



### Wozu dienen die Angebote?

Im Vordergrund von Angeboten für Informationen zu Hochschule und Studium stehen organisatorische Studienanforderungen, da sie vornehmlich auf die Orientierung im Hochschulbetrieb ausgerichtet sind oder Informationen zu Studienaufbau und -organisation bieten.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Angebote für Informationen zu Hochschule und Studium richten sich teils an alle Studienanfänger\*innen, teils an Studierende bestimmter Fachrichtungen, je nachdem, ob sie von Zentralen Einrichtungen wie der Studienberatung oder von Fakultäten bzw. Fachbereichen bereitgestellt werden.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

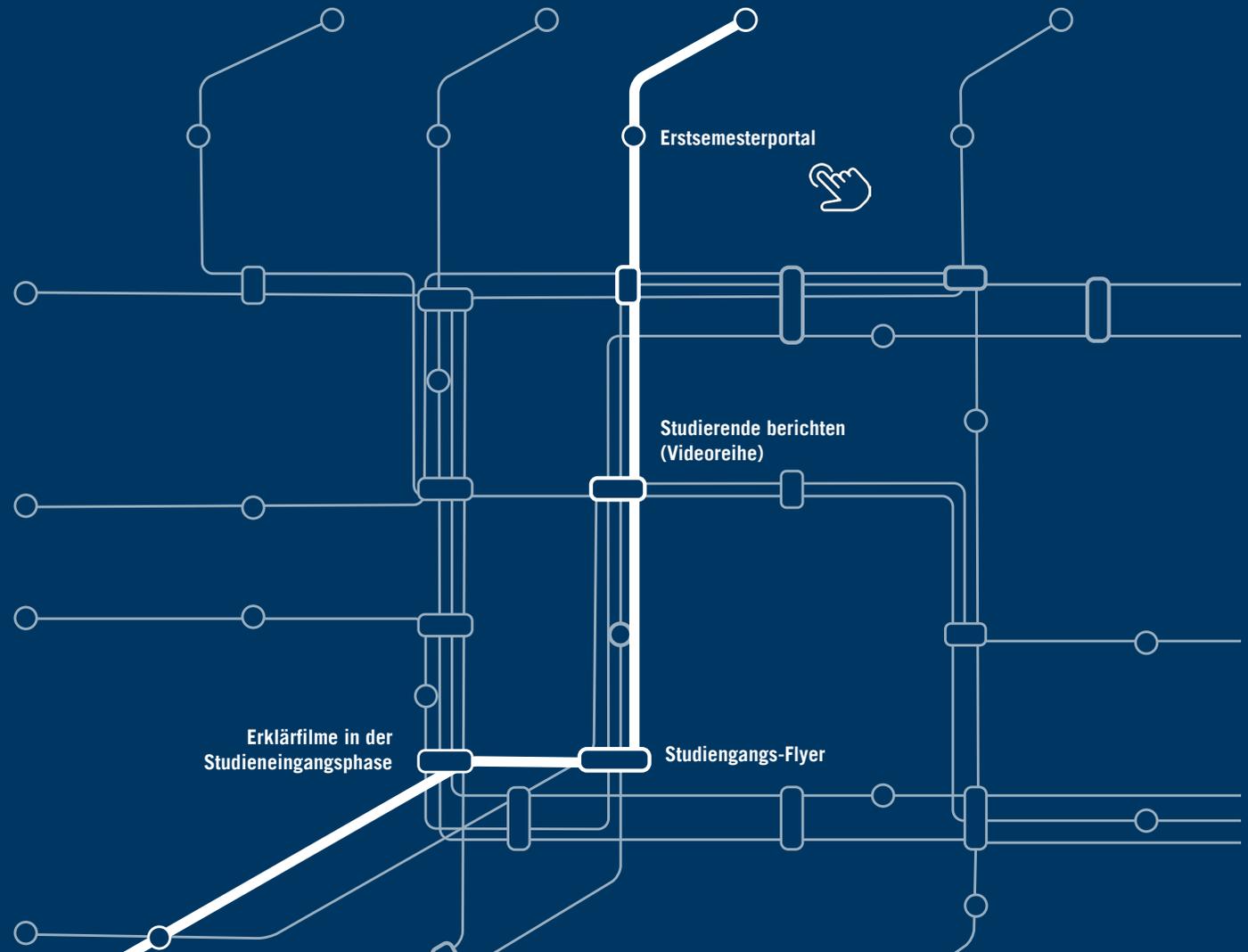
In Abgrenzung zu Kategorie 1 handelt es sich bei den Angeboten für Informationen zu Hochschule und Studium um Informationsmaterialien im Print- oder Online-Format, auf die Studierende bereits vor dem Studium oder in den ersten Semesterwochen zugreifen können.

### Beispiele der Partnerhochschulen

Die Beispiele an den Partnerhochschulen reichen von Informationsmaterialien und Leitfäden über Erklärvideos und Erfahrungsberichte zum Studieneinstieg bis hin zu Internetportalen mit gebündelten Hinweisen zu Unterstützungs- und Serviceangeboten. Die Steckbriefe der folgenden Angebote veranschaulichen diese Vielfalt: „Erstsemesterportal“ (UDE), „Studierende berichten“ (FH DO), „Studiengang-Flyer“ (WH), „Erklärfilme“ (HRW).

Angebotstyp 2

# INFORMATIONEN ZU HOCHSCHULE UND STUDIUM



# ERSTSEMESTER- PORTAL

## Zielgruppe

Studienanfänger\*innen aller Fächer und Abschlussformen

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch gebündelte Informationen zum Studienstart sowie zu den Unterstützungs- und Serviceangeboten der UDE
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation

## Ausgangslage

Eine gute Möglichkeit, niederschwellig und frühzeitig viele Studienanfänger\*innen zu erreichen, ist das Erstsemesterportal. Die zentrale Plattform für die Studieneingangsphase bündelt relevante Informationen zum Studienstart.

## Inhalt

Im Erstsemesterportal stellt die Studienberatung des Akademischen Beratungs-Zentrums (ABZ) alle Facheinführungen der Fakultäten zusammen. Die zentrale Koordinierung sichert Überschneidungsfreiheit bei den Facheinführungen. Das Erstsemesterportal erfasst alle Angebote der Studieneingangsphase. Dies betrifft sowohl die vielfältigen Angebote der Fakultäten, der Service- und Beratungseinrichtungen der UDE als auch die Angebote der Städte für die

Studierenden. Ferner bietet die Studienberatung des ABZ hier Unterstützung zum Studieneinstieg in Form von Video-Tutorials, FAQs, Online-Vortragsreihen sowie Checklisten.

- » Veröffentlichung aller fachspezifischen Einführungsveranstaltungen der Orientierungswoche
- » virtueller Markt der Möglichkeiten: Vorstellung der Institutionen der UDE, der Städte Duisburg und Essen sowie externer Partner der UDE
- » Online-Vortragsreihe „Ersti-Spezial“ bereits vor Studienbeginn zu studienrelevanten Themen der Serviceeinrichtungen der UDE (Lerntechniken, Studienfinanzierung, Universitätsbibliothek u. v. m.)
- » Informationen zur Studienfinanzierung, Stipendien, Leben und Freizeit
- » spezielle Beratungsformate für Erstsemester (z. B. Erstihilfe)
- » Vernetzungsmöglichkeiten für Erstsemester (z. B. WhatsApp-Gruppen)
- » Verbreitung der zentralen Informationen über den ABZ-Social-Media-Account @ude.studis

## Struktur

- » zu Beginn der Studieneingangsphase: Verlinkung der zentralen Website von der Startseite der UDE auf das Erstsemesterportal
- » Bündelung der Angebote aus den Fakultäten und Serviceeinrichtungen der UDE sowie von externen Partnern
- » Zugriff für alle Erstsemester (im Idealfall werden bis zu 6.000 Erstsemester erreicht)
- » Fachübergreifende Inhalte werden parallel auf dem Instagram-Kanal @ude.studis gepostet und begleiten den Studieneinstieg (kontinuierlicher Zugewinn an Followern und damit Bindung über den Studieneinstieg hinaus).

## Arbeitsweisen

Das Erstsemesterportal ermöglicht Studierenden jederzeit den Zugriff auf relevante Inhalte für ihren Studieneinstieg. Diese stehen 24/7 zur Verfügung, und zwar bereits vor der Orientierungswoche, sodass ein individueller Studieneinstieg möglich ist. Die hohe

Nachfrage an der Vortragsreihe „Ersti-Spezial“ belegt die rege Nutzung (i. d. R. bis zu 2.000 Teilnehmende). Die Erstsemester können neben Tutorials, Erklärvideos, FAQs und Checklisten auf Beratungsangebote zurückgreifen und finden ebenfalls zentral Informationen und Weiterleitungen zu ihren Fächern und damit zu ihren individuellen Studienprofilen.

Das Informations- und Beratungsangebot wird in Abstimmung zwischen Fakultäten, Fachschaften, Zentralen Einrichtungen sowie externen Partnern unter Koordination des ABZ entwickelt und zur Verfügung gestellt.

## Lessons Learned

- » Kontinuierliche Kommunikation mit den Fakultäten sowie Kooperationspartnern ist essenziell.
- » Wichtig ist ferner die intensive Zusammenarbeit mit den Fachschaften als zentrale Multiplikatoren und Anlaufstellen der Studieneingangsphase.
- » Die Fakultäten sollten die Plattform aktiv vorstellen.
- » Die Plattform sollte auch fachübergreifende Inhalte zur Verfügung stellen.
- » Die Netzwerkstruktur sowie -arbeit ist sowohl der wesentliche Erfolgsfaktor als auch ein Stolperstein.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.uni-due.de/erstsemester/>



# STUDIERENDE BERICHTEN

(Videoreihe)

## Zielgruppen

- » Studieninteressierte
- » Studienanfänger\*innen aller Fachrichtungen

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb
- » fachliche Studienorientierung durch Erfahrungsberichte zu Studieninhalten und persönlichen Studieninteressen
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation verschiedener Studiengänge

## Ausgangslage

Flyer, Broschüren oder Internetseiten liefern meist sachliche Informationen aus der Perspektive der Anbietenden, selten jedoch Impressionen zum konkreten Studierelerben. Die Videoreihe „Studierende berichten“ ergänzt die üblichen Informationsmedien und gewährt persönlichere Einblicke.

## Inhalt

In kurzen Videos – mal sachlich, mal in Form von Episoden aus dem Alltag – berichten Studierende authentisch und mit persönlichen Prioritäten über ihre Erfahrungen in ihren jeweiligen Studiengängen. Diese Erfahrungsberichte variieren innerhalb eines Spektrums, das sich zwischen den Polen „Auskunft“ und „Alltagsepisode“ aufspannt. Die in den Videos interviewten Studierenden setzen individuelle Schwerpunkte und wählen ihre eigenen Worte. Wenngleich ausschnitthaft, so vermitteln die Videos dennoch authentische Einblicke. Sie vervollständigen die formalen Informationen zu den Studiengängen zu einem Gesamtbild.

Die Videos sind identisch gegliedert. Es gibt insgesamt sieben Fragen, die immer in derselben Abfolge gestellt werden:

1. Wie hast du dich für deinen Studiengang entschieden?
2. Was gefällt dir besonders gut an deinem Studiengang?
3. Was war die größte Herausforderung an deinem Studiengang?
4. Haben sich deine Erwartungen an das Studium erfüllt?
5. Wie sieht deine typische Woche in der Studienzeit aus?
6. Weißt du schon, was du nach dem Studium machen möchtest?
7. Hast du einen Tipp für Studieninteressierte, die noch nicht wissen, was sie studieren wollen?

Diese Fragen evozieren Antworten, die Identifikationsmöglichkeiten für angehende bzw. neu eingeschriebene Studierende eröffnen. Die Videoclips bedienen die bei Informationssuchenden vordringliche Frage „Wird das Studium wohl zu mir passen?“.

## Struktur

- » 21 Videos à 6 min.
- » online verfügbar
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

Zur Umsetzung ist die gesamte Bandbreite der gängigen Stilmittel der Lehrvideoproduktion denkbar. Kennzeichnend für das hier vorgestellte Angebot ist die Reihenform mit einer einheitlichen Gliederung.

## Lessons Learned

- » Falls Bildmaterial für Videos fehlen sollte, kann alternativ auch eine Audio-Reihe oder ein Podcast bespielt werden. Aspekte der Barrierefreiheit von Audio- und/oder Videoangeboten sind allerdings zu bedenken.



# STUDIENGANGS-FLYER

## Zielgruppe

- » Studieninteressierte und Studierende der jeweiligen Studiengänge

## Zielsetzungen

- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation
- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch Informationen zu den relevanten Ansprechpersonen einzelner Studiengänge

## Ausgangslage

Informationen über die Studiengänge an der Hochschule zählen zu den wichtigsten Materialien, mit denen sich die Hochschule präsentieren kann. Sie sollten einheitlich und übersichtlich gestaltet sein – zum Beispiel in Form von Flyern.

## Inhalt

Einheitliche Flyer können wesentliche Informationen über die Hochschule und mögliche Studiengänge in kompakter Form transportieren und wichtige Fragen beantworten. In ansprechender Form liefern sie die wichtigsten Informationen für das Studium wie einen Studienverlaufsplan, Studieninhalte und Bewerbungskriterien sowie über mögliche Berufsfelder und die wichtigsten Kontakte für das Studium (Dekanat, Studienfachberatung, Studiendensekretariat etc.).

## Struktur

- » Printprodukte, auch online im PDF-Format verfügbar

## Arbeitsweise

Die Flyer präsentieren Studieninteressierten in einem standardisierten Format die unterschiedlichen Studiengänge der Hochschule; zudem verschaffen sie Studierenden der jeweiligen Fächer einen guten Überblick.

## Lessons Learned

- » Die Studiengangs-Flyer müssen aktuell gehalten werden und sowohl online (bestenfalls zentral gut auffindbar) als auch offline in den Auslagen der Hochschule verfügbar sein.
- » Für Hochschulinformationstage und weitere Informationsveranstaltungen bieten sich die Flyer an, um möglichen Interessenten etwas „Handfestes“ mit auf den Weg geben zu können.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.w-hs.de/flyer-bachelor-ge/>
- » <https://www.w-hs.de/flyer-bachelor-boh/>
- » <https://www.w-hs.de/flyer-bachelor-re/>





# ERKLÄRFILME IN DER STUDIENEINGANGS- PHASE

## Zielgruppen

- » Studierende aller Fachrichtungen und Semester
- » vorrangig Studienanfänger\*innen

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch vereinfachte Darstellung der Strukturen und Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Hochschule
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation

## Ausgangslage

Studienanfänger\*innen sind angesichts der Vielzahl an Informationen in der Einstiegsphase oft überfordert. Videobeiträge können ihnen die Orientierung erleichtern und als Nachschlagewerke fungieren. Jederzeit und überall abrufbar, erklären sie wesentliche Begrifflichkeiten und Tools rund um das Studium und den Studieneinstieg.

## Inhalt

Die Videos bieten Hilfestellung in den Bereichen digitale Kommunikation, elektronische Selbstverwaltung wie auch Lernen und Zurechtfinden in der Hochschule.

## Struktur

- » Erklärvideos (max. Länge: 6 min.)
- » dauerhafte Verfügbarkeit im Intranet sowie auf dem hochschul-eigenen YouTube-Kanal der HRW
- » während des Studieneinstiegs zusätzliche Verankerung auf der Landingpage der Studieneingangsphase <https://studienstart.hochschule-ruhr-west.de/>
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

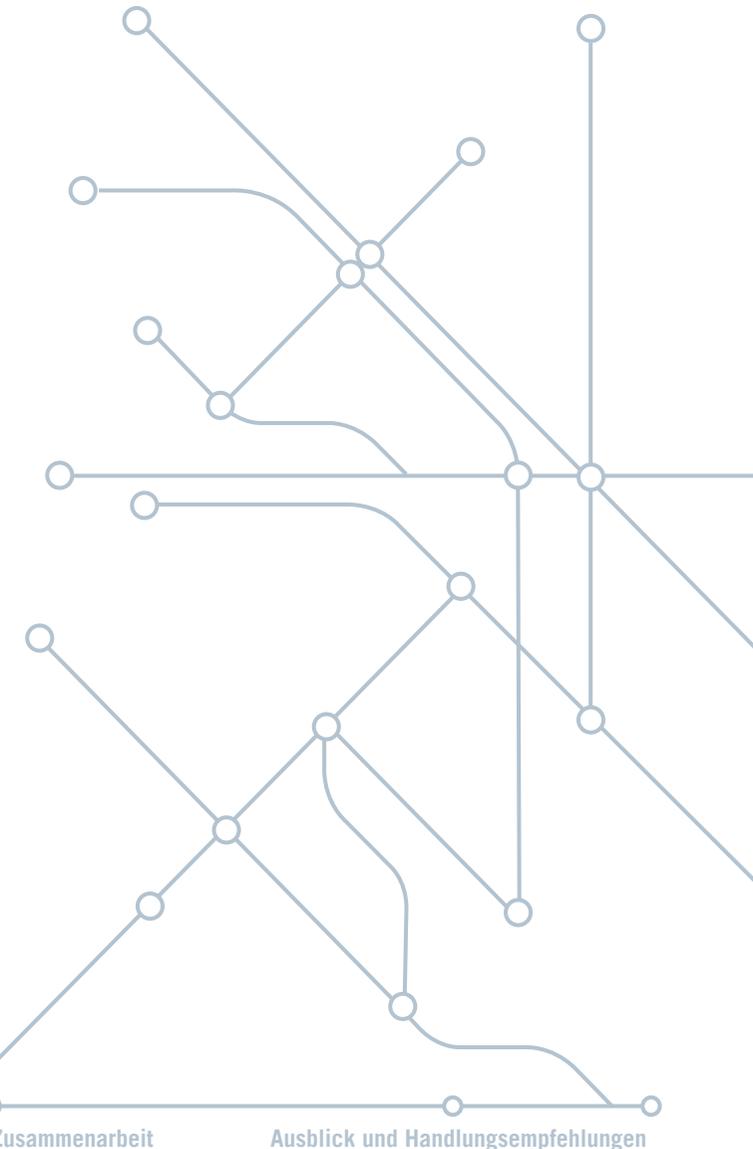
Als Grundlage werden die Bedarfe der Studienanfänger\*innen ermittelt. Dies geschieht in Gesprächen mit jenen Hochschulakteur\*innen, die in Kontakt mit Studienanfänger\*innen stehen. Mit diesem Wissen wird die konzeptionelle und didaktische Gestaltung der Erklärfilme entwickelt und anschließend technisch umgesetzt.

## Lessons Learned

- » Um die Erklärfilme am Bedarf der Studienanfänger\*innen zu orientieren, ist der regelmäßige und strukturierte Austausch mit ihren Ansprechpersonen notwendig.

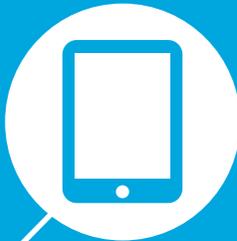
## Für weitere Informationen

- » <https://studienstart.hochschule-ruhr-west.de/>



## Angebotstyp 3

# FÖRDERUNG VON SELBSTSTUDIUM UND SELBSTEINSCHÄTZUNG



### Wozu dienen die Angebote?

Für Angebote zur Förderung von Selbststudium und Selbsteinschätzung ist charakteristisch, dass sie einerseits fachliche Studienanforderungen adressieren und z. B. der Erweiterung von Fachkenntnissen dienen. Andererseits fokussieren sie auch personale Anforderungen, indem sie Studierende beispielsweise beim selbstständigen Überprüfen des eigenen Leistungsstands unterstützen und die Selbstreflexion des Studienfortschritts fördern.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Die erhobenen Angebote zur Förderung von Selbststudium und Selbsteinschätzung richten sich an den Partnerhochschulen überwiegend an Studierende der Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Sie sind an den entsprechenden Fakultäten bzw. in den Fachbereichen verankert.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

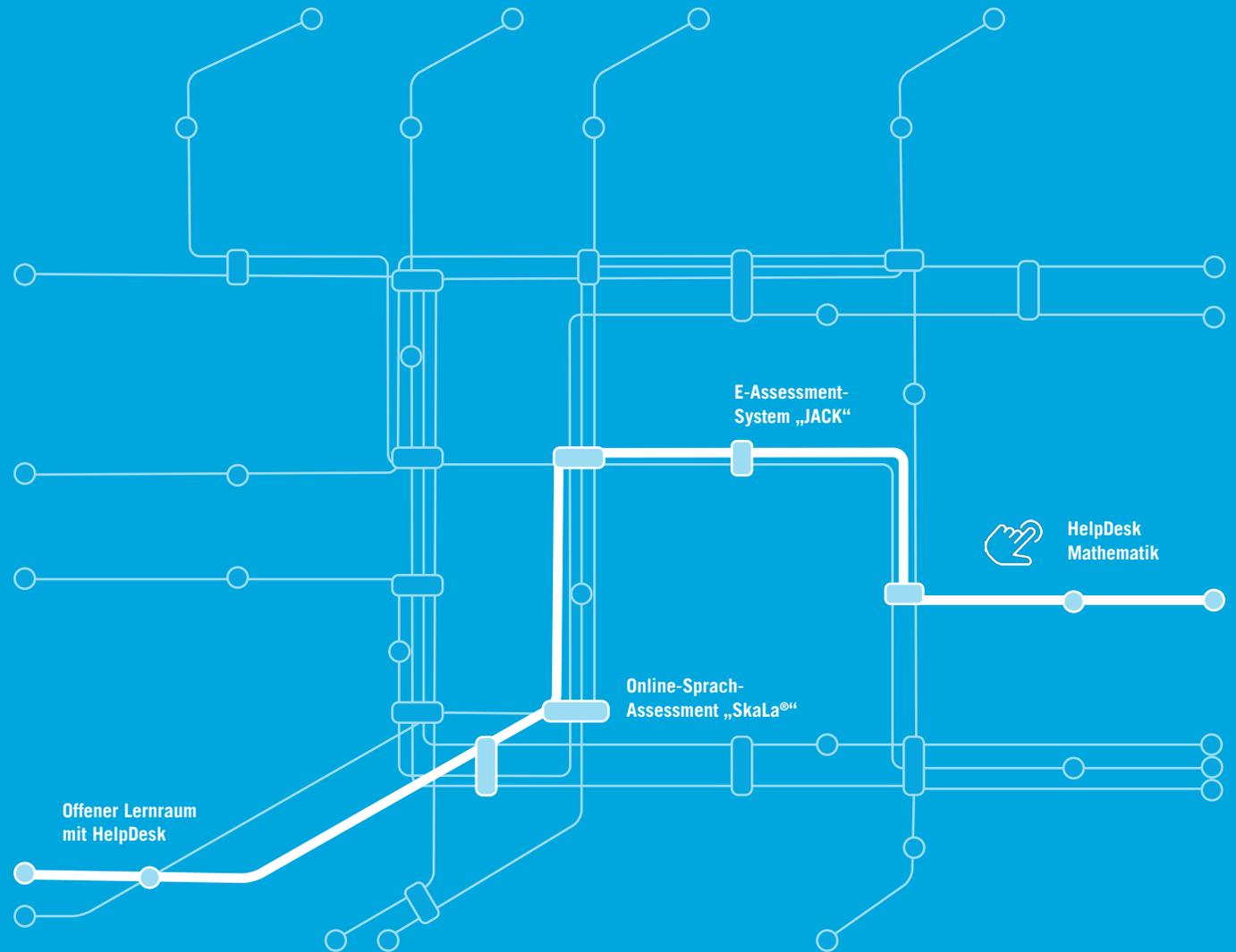
Angebote zur Förderung von Selbststudium und Selbsteinschätzung stehen zumeist in Form von Internetplattformen mit Selbstlernmaterialien oder Self-Assessment-Tools mit Diagnosefunktionen zur Verfügung. Hinzu kommen offene Lernräume, die Unterstützung für studienbezogene Fragen bieten. Diese Formate können Studierende meist dauerhaft nutzen oder bei Bedarf mehrmals aufsuchen. Je nach Hochschule kann die Nutzung dieser Angebote verpflichtend im Sinne einer Voraussetzung für die Einschreibung sein oder freiwillig erfolgen (z. B. als veranstaltungsbegleitende Lernstandskontrollen).

### Beispiele der Partnerhochschulen

Die Beispiele der Partnerhochschulen umfassen zum einen Online-Self-Assessments, Online-Lernmodule und Diagnostik-Tools für fachspezifische und sprachliche Kompetenzen, zum anderen auch Lernwerkstätten und Anlaufstellen für individuelle Unterstützung. Dies spiegelt sich in den Steckbriefen der folgenden Angebote wider: „HelpDesk Mathematik“ (TU DO), „E-Assessment-System JACK“ (UDE), „Online-Sprachassessment SkaLa®“ (UDE), „Offener Lernraum mit HelpDesk“ (HRW).

Angebotstyp 3

# FÖRDERUNG VON SELBSTSTUDIUM UND SELBSTEINSCHÄTZUNG



# HELPDESK MATHEMATIK

## Zielgruppe

- » Studierende im ersten und zweiten Semester

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen durch Hilfe zur Selbsthilfe für die Bearbeitung von Übungen und Klausurvorbereitung
- » Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen
- » Unterstützung für Lernstrategien und Kooperation/Teamarbeit

## Ausgangslage

Für viele MINT-Studierende erweist sich die Mathematik als herausfordernder Pflichtbereich. Der HelpDesk Mathematik begleitet die für einen gelingenden Studienstart entscheidende Übergangsphase von der schulischen zur hochschulischen Mathematik.

## Inhalt

Der HelpDesk ist ein offenes niedrigschwelliges Angebot, um insbesondere neuen Studierenden regelmäßig und nach akutem Bedarf Möglichkeiten zu geben, zeitnah Fragen zu stellen, Unterstützung zu bekommen und (gemeinsam) zu lernen. Während im ersten Fachsemester eine Unterstützung in der Konfrontation mit neuen Leistungsanforderungen im Vordergrund steht, geht es im zweiten Semester vermehrt um die Fortsetzung und Festigung adäquater Arbeits- und Lerntechniken.

## Struktur

- » Anlaufstelle/regelmäßige offene Sprechstunde, tägliche Öffnungszeiten (ohne Anmeldung)
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot
- » Online-Umsetzung möglich

## Arbeitsweise

Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe beim Bearbeiten der Übungsaufgaben und bei der Prüfungsvorbereitung. Das Angebot soll die Selbstwirksamkeitserfahrung der Studierenden stärken. Das Prinzip der minimalen Hilfe sieht Hilfestellung in fünf Stufen vor:

- » Motivationshilfe
- » Rückmeldehilfe
- » allgemeine strategische Hilfe
- » inhaltsbezogene strategische Hilfe
- » inhaltliche Hilfe

Beim Bearbeiten von Übungsaufgaben in Mathematik geht es daher zunächst um Lern- und Arbeitsstrategien, nur in der letzten Stufe werden auch konkrete Lösungshinweise für eine Übungsaufgabe gegeben.

## Lessons Learned

- » Wenn studentische Hilfskräfte Sprechstunden anbieten, reduzieren sich die Hürden der Kontaktaufnahme.
- » Das Angebot liefert gute Anschlüsse für die Bildung von studentischen Lerngruppen.

## Für weitere Informationen

Ein ausführlicherer Steckbrief ist in der Publikation „Mathematik und Studienberatung – ein integrierter Ansatz zum Studienstart“ zu finden.

- » <http://www.mathematik.tu-dortmund.de/sites/helpdesk>
- » [https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/mathematik-und-studienberatung\\_publikation\\_2021\\_final.pdf](https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/mathematik-und-studienberatung_publikation_2021_final.pdf) (Steckbrief 4)



# E-ASSESSMENT- SYSTEM „JACK“

## Zielgruppen

- » Studienanfänger\*innen und Studierende der Mathematik, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Geistes- (Linguistik) sowie Erziehungswissenschaften (Didaktik)

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen durch bedarfsgerechte Unterstützung in Selbstlernphasen
- » zeitliche und räumliche Flexibilisierung von Lerngelegenheiten durch Blended-Learning-Szenarien
- » Überprüfung des Leistungsstands/-fortschritts durch inhaltliches Feedback für unterschiedliche Fachgebiete

## Ausgangslage

Die Wissensstände von Studienanfänger\*innen sind heterogen. Mit einem webbasierten E-Assessment-System ist es möglich, sie dort abzuholen, wo sie stehen, und entsprechend ihrem individuellen Niveau und Bedarf zu fördern.

## Inhalt

Bei „JACK“ handelt es sich um ein am Forschungsinstitut paluno der UDE entwickeltes E-Assessment-System. Es lässt sich sehr gut in Grundlagenveranstaltungen der Studieneingangsphase einsetzen. Das webbasierte Tool macht es möglich, die Komplexität von Lerninhalten zu reduzieren und somit unterschiedlichen Wissensständen zu begegnen. Weitere Vorteile:

- » zeitlich und örtlich flexibel nutzbar
- » fördert die Lernmotivation durch individuelles Feedback
- » ermöglicht bedarfsgerechtes Selbstlernen und eigenständiges Aufarbeiten des Stoffs
- » erleichtert es Lehrenden, durch Evaluation den Bedarf der Studierenden besser einzuschätzen

Für die Grundlagenveranstaltungen werden fortlaufend neue Aufgabentypen entwickelt, die abseits von Multiple-Choice und simplen Gleichungen der Komplexität des jeweiligen Fachs gerecht werden. In den Biologieveranstaltungen der Botanik und Genetik konnten beispielsweise dynamische Aufgabenformate entwickelt werden, die es Studierenden erlauben, ihre Fähigkeiten beim Bestimmen von Pflanzen oder der Analyse von Stammbäumen an immer neuen Beispielen zu üben und auf Basis von spezifischem Feedback zu verbessern.

## Struktur

- » Einsatzszenarien: veranstaltungsbegleitende Übungsaufgaben, Testate, E-Klausuren und diagnostische Assessments
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot
- » Inanspruchnahme des Angebots variiert nach Lehrveranstaltung und individuell durch die Studierenden

## Arbeitsweisen

JACK ist in großen Teilen selbsterklärend. Die zur Verfügung stehende Dokumentation wird durch Schulungen ergänzt, um den Einstieg in die fortgeschrittenen Möglichkeiten besser zu unterstützen. Der Einsatz von JACK konnte durch die Integration neuer Aufgabentypen in den vergangenen Jahren sukzessive auf weitere Fächer ausgedehnt werden. Die Studierenden nutzen JACK primär zur Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen oder zur Erweiterung von Fachkenntnissen. Bei der (Weiter-)Entwicklung von Aufgabentypen erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen Entwickler\*innen, Aufgabenautor\*innen und Lehrenden, um die Nutzung von E-Assessment-Systemen optimal in den Lehrprozess zu integrieren.

## Lessons Learned

- » Variable Aufgabeformate sind aufwendiger in der Erstellung, fördern aber stärker das fachspezifische Lernen.
- » Feedback von Lehrenden in der Entwicklung der Aufgabentypen ist eine wertvolle Ressource zur Weiterentwicklung des Systems und der Aufgabenpools.
- » Sehr umfangreiche Aufgabenpools werden Lehrenden und weiteren interessierten Nutzenden zur Verfügung gestellt (breite Nutzbarkeit).

## Für weitere Informationen

- » <https://jack-community.org/>
- » <https://www.s3.uni-duisburg-essen.de/forschung/e-learning-und-e-assessment>

# ONLINE-SPRACH-ASSESSMENT „SKALA®“

## Zielgruppe

- » Studienanfänger\*innen im Lehramt

## Zielsetzungen

- » Überprüfung des Leistungsstands/-fortschritts durch Diagnostik individueller Schreib- und Sprachkompetenzen
- » Unterstützung für wissenschaftliches Schreiben/Wissenschaftssprache mittels Sensibilisierung für die Relevanz guter Sprachpraxis in der Lehramtsausbildung
- » Selbstreflexion als Grundlage für individuelle Beratung zum Ausbau individueller Schreib- und Sprachkompetenz

## Ausgangslage

In Klausuren und Hausarbeiten an der UDE und anderen Hochschulen hat sich gezeigt, dass die Schreib- und Sprachkompetenz von Lehramtsstudierenden zum Teil verbesserungswürdig ist. Mithilfe des Online-Self-Assessments „SkaLa®“ erfahren sie frühzeitig, wie ihr Kenntnisstand ist. Eine persönliche Beratung informiert anschließend über empfehlenswerte Förderangebote. Die Teilnahme an SkaLa® ist verpflichtend vor der Einschreibung. SkaLa® muss aber nicht bestanden werden. Das bedeutet letztlich, dass eine ernsthafte Bearbeitung der Aufgaben des Assessments freiwillig ist. Hintergrund: Lehramtsstudierende sollten als spätere Multiplikator\*innen in Schulen über besonders gute Schreib- und Sprachkompetenzen verfügen und eine Vorbildfunktion für gute Sprachpraxis erfüllen.

## Inhalt

Das Online-Self-Assessment SkaLa® besteht aus vier modifizierten, professionsspezifischen C-Tests (Lückentests zur Wortergänzung) und einer kombinierten Lese-/Schreibaufgabe (Freitextaufgabe) zur detailgenauen Analyse der schriftsprachlichen Kompetenzen. Während die Lückentextaufgaben direkt vom System ausgewertet werden und ein erstes Feedback ermöglichen, werden die Antworten der angehenden Lehramtsstudierenden zur Lese-/Schreibaufgabe zunächst gesammelt und anschließend von geschulten Kodierer\*innen durchgesehen bzw. korrigiert. Nach der Auswertung erhalten die Studierenden eine differenzierte Rückmeldung zu ihrem Text entlang verschiedener sprachlicher und inhaltlicher Kriterien.

## Struktur

- » Regelangebot, curricular verankert als Pflichtangebot
- » zeitlicher Umfang: 120 min. für das Testverfahren, die anschließende Beratung variiert nach individuellem Bedarf (ca. 30-45 min.) – bis ca. 300 Studierende/Semester

## Arbeitsweise

80 % der Lehramtsstudienbewerber\*innen der Jahrgänge 2015/16 bis heute haben sich ernsthaft den Aufgaben des Assessments gestellt. Auch die Quote der Teilnehmenden an den Beratungsgesprächen war – zumindest in den vergangenen beiden Jahren unter Corona-Bedingungen – befriedigend (unter Präsenzbedingungen war das Interesse deutlich geringer). Das Assessment und die Beratung werden jährlich neu geleistet (Machbarkeitsstudie und Durchführung des Assessments für alle Lehramtsstudien-Interessierten, Schulung der Kodierer\*innen und Beratung der Studierenden nach Rückmeldung des Feedbacks an der UDE). Die Aufgabe erfüllt ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, der von zwei studentischen Hilfskräften unterstützt wird. Die Machbarkeitsstudie und die Kodierung der Schreibaufgabe erfolgen in Zusammenarbeit mit der Forschungsorganisation IEA (Hamburg). Die Online-Plattform wurde entwickelt vom Forschungsinstitut paluno der UDE; sie wird ab 2022 gehostet vom Zentrum für Informations- und Mediensdienste der UDE.

## Lessons Learned

- » Zentrale Gelingensbedingungen waren die Freiwilligkeit des Angebots sowie die Entwicklung einer Förderinfrastruktur an der Hochschule.
- » Stolpersteine lagen in der Implementierung des im SkaLa®-Assessment eingeführten Sprachmaßstabs, auch bei der Bewertung von Studienleistungen in den Fächern (kein Stroheffekt) sowie in der Finanzierung des Angebots und der anschließenden Fördermaßnahmen.

## Für weitere Informationen

- » <https://zlb.uni-due.de/skala/>

# OFFENER LERNRAUM MIT HELPDESK

## Zielgruppen

- » Studierende aller Studiengänge, die Mathematik-, Physik- oder Mechanik-Grundvorlesungen besuchen
- » insbesondere Studierende im ersten und zweiten Fachsemester

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen
- » Unterstützung für Lernstrategien und Zeitmanagement zur Stärkung von Selbstlernkompetenzen
- » Überprüfung des Leistungsstands/-fortschritts zur Prävention fachlicher Misserfolge

## Ausgangslage

Studienanfänger\*innen sind oft noch nicht mit der Lernkultur an der Hochschule vertraut. Das Lernen erfordert hier andere Fähigkeiten als in der Schule – insbesondere in Mathematik, Physik und Mechanik. Diese Grundlagenfächer liegen in den ersten beiden Fachsemestern und werden oftmals auf einer deutlich höheren Abstraktionsebene gelehrt als in der Schule. Hinzu kommt, dass sich viele junge Menschen erst in ihre neue Rolle als Studierende hineinfinden müssen. Das kann unter anderem dazu führen, dass sie sich nicht trauen, in Vorlesungen Fragen zu stellen oder Kontakt zu Lehrpersonen aufzunehmen. Dies kann den Studienerfolg beeinträchtigen. Der HelpDesk versucht, frühzeitig gegenzusteuern.

## Inhalt

Der HelpDesk ist ein Teil des umfangreichen Angebots des Lernzentrums Upgrade; er ist eine niederschwellige, offene Sprechstunde. Diese findet jeweils in einem separaten, an große Lernflächen angeschlossenen Raum statt. Alle Studierenden können die Lernflächen jederzeit nutzen. Zu bedarfsgerechten Öffnungszeiten helfen Mitarbeitende und gezielt geschulte Tutor\*innen Studierenden im HelpDesk bei fachlichen Fragen und Problemen speziell zu den Grundlagenveranstaltungen.

## Struktur

- » Angebot findet parallel zum Kerncurriculum statt
- » keine Anmeldung oder Terminvereinbarung erforderlich
- » regelmäßiges Angebot: Der Grundbetrieb in den Vorlesungszeiten ist mit ca. 14 Stunden pro Woche großzügig bemessen und kann bedarfsgerecht ausgedehnt werden. In der vorlesungsfreien Zeit sind die Öffnungszeiten in der Regel wegen geringerer Nachfrage reduziert (vier Stunden pro Woche) und in den Prüfungsphasen deutlich erhöht (vier Stunden täglich).

## Arbeitsweise

Die Grundidee dieses Angebotes besteht in der „Hilfe zur Selbsthilfe“ auf Augenhöhe. Bei Problemen mit dem Lernstoff in Mathematik, Physik und Mechanik erhalten Studierende hier sowohl fachliche als auch didaktische Unterstützung. Im HelpDesk lernen sie, ab dem ersten Studienjahr selbstständig unter Einsatz von sinnvollen Arbeitsmethoden und Lernstrategien ihr Studium zu bewältigen.

## Lessons Learned

- » Von zentraler Bedeutung ist die Akzeptanz durch das Lehrpersonal der Fachbereiche. Wichtig ist insbesondere ein gemeinsames Verständnis, dass der HelpDesk weder eine Konkurrenz oder einen Ersatz zu den bestehenden curricularen Veranstaltungen darstellt noch von den Studierenden oder Lehrenden so wahrgenommen wird. Er ist eine sinnvolle Ergänzung für eher leistungsschwache Studierende.
- » Ohne eine Unterstützung durch die curricular Lehrenden kann das Angebot nicht seine volle Wirkung entfalten, da Studierende eventuell nichts davon erfahren oder ihnen sogar aktiv von der Teilnahme abgeraten wird.
- » Das Angebot muss sehr niederschwellig sein – sowohl räumlich als auch auf persönlicher Ebene. Studierende müssen das Angebot annehmen können und wollen. Dazu ist es erforderlich, dass Studierende erkennen und akzeptieren, dass sie Hilfe benötigen und das Wahrnehmen der Unterstützungsangebote große Chancen bietet.
- » Das Angebot muss hochschulweit und gezielt beworben werden. Dabei kommt insbesondere der Bewerbung durch die curricular Lehrenden in den durch den HelpDesk adressierten Veranstaltungen eine große Bedeutung zu. Ihre Empfehlung führt zu erhöhter Nutzung des Angebots.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-ruhr-west.de/studium-lehre/studienangebot/lernzentrum-upgrade/offener-lernraum-mit-helpdesk/>

## Angebotstyp 4

# BEGLEITUNG IM STUDIENEINSTIEGSPROZESS



### Wozu dienen die Angebote?

Angebote zur Begleitung im Studieneinstiegsprozess zeichnen sich durch ihren besonders breiten Fokus auf unterschiedliche Studienanforderungen aus. Sie adressieren nicht nur personale, lernbezogene Anforderungen durch das Fördern von Selbstorganisation (z. B. Zeitmanagement, Lernstrategien) und das Unterstützen bei Lernproblemen (z.B. Vorbereitung auf Prüfungssituationen). Häufig beziehen sie sich auch auf soziale Anforderungen wie den Kontakt und Austausch mit Mitstudierenden. Darüber hinaus berücksichtigen sie organisatorische und fachliche Anforderungen, indem sie beim Zurechtfinden im Studienalltag und bei der Studienorientierung unterstützen. In diese Kategorie fallen schließlich auch solche Angebote, die auf die Identifikation mit der Fachkultur und/oder Hochschule ausgerichtet sind.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Die erfassten Angebote zur Begleitung im Studieneinstiegsprozess sind an den Partnerhochschulen meist an Fakultäten bzw. in Fachbereichen verankert, weil sie sich an Studierende bestimmter Studiengänge richten. Darunter befinden sich sowohl ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge als auch die Geisteswissenschaften.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

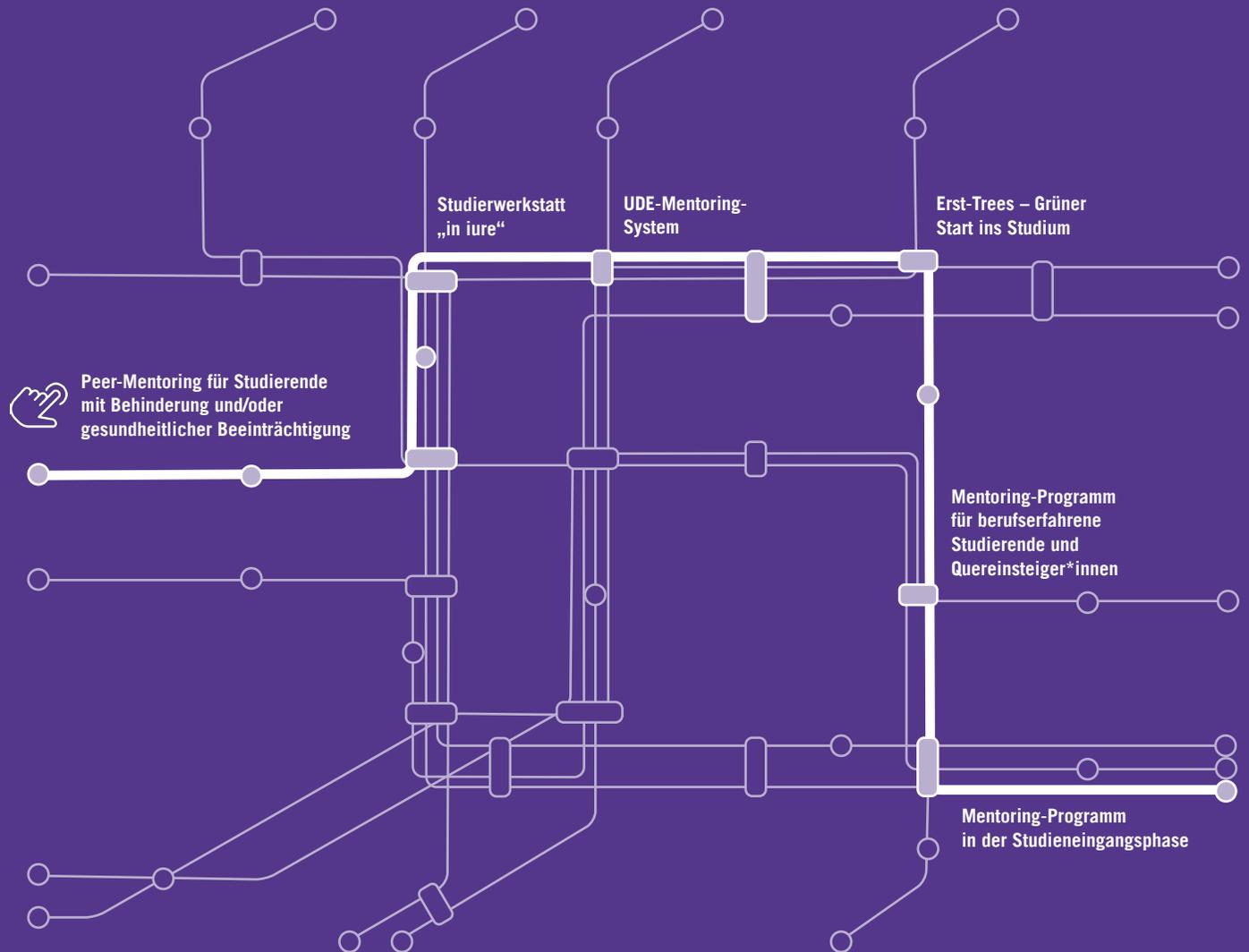
Bei diesen Angeboten handelt es sich insbesondere um Tutoring- oder Mentoring-Programme, die je nach Fachkultur teils auf Peer-Ebene von Studierenden aus höheren Semestern und teils von Mitarbeitenden geleitet werden. Zudem zeichnet sich dieser Angebotstyp häufig dadurch aus, dass sich die Begleitung kontinuierlich über das gesamte erste Semester bzw. das erste Studienjahr erstreckt und regelmäßige Treffen in Kleingruppen stattfinden.

### Beispiele der Partnerhochschulen

Unter den Beispielen der Partnerhochschulen finden sich insbesondere Mentoring-Angebote, Erstsemester-Tutorien und Buddy-Programme, die nicht nur Studierende bestimmter Fachrichtungen adressieren, sondern auch bestimmte Lebenslagen berücksichtigen. Auch Erstsemesterfahrten und andere gemeinsame Aktivitäten mit Event-Charakter können die Vernetzung und den Austausch auf Peer-Ebene fördern, wie die Steckbriefe der folgenden Angebote illustrieren: „Peer-Mentoring für Studierende mit Behinderung und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigung“ (FUH), „Studierwerkstatt in iure“ (FUH), „UDE-Mentoring-System“ (UDE), „Erst-Trees – Grüner Start ins Studium“ (FH DO), „Mentoring-Programm für berufserfahrene Studierende und Quereinsteiger\*innen“ (RUB), „Mentoring-Programm in der Studieneingangsphase“ (HRW).

Angebotstyp 4

# BEGLEITUNG IM STUDIENEINSTIEGS- PROZESS



# PEER-MENTORING

## für Studierende mit Behinderung und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigung

### Zielgruppen

- » Studierende im ersten und zweiten Semester mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung
- » Studierende mit einer Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung können ab dem dritten Semester als Mentor\*innen unterstützen.

### Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch Informationen rund um den Studienalltag mit Behinderung und/oder Erkrankung
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation für einen erfolgreichen Studieneinstieg/Wiedereinstieg
- » Selbstreflexion studienbezogener Stärken und Schwächen als Empowerment der Studierenden
- » Kennenlernen von Mitstudierenden

### Ausgangslage

Bundesweite Befragungen wie BEST 2 zeigen, dass der Beratungsbedarf von Studierenden mit einer Behinderung und/oder chronischen Erkrankung insbesondere im Studieneinstieg hoch ist: Häufig müssen sie zusätzlich zu den Fragen der Organisation eines Studiums individuelle, teils sehr zeitaufwendige Belange klären. Das Peer-Mentoring ergänzt die professionelle Beratung der Beauftragten für die Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit, indem es eine niedrighschwellige Möglichkeit zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch bietet und eine Lotsenfunktion im Studieneinstieg erfüllen kann.

### Inhalt

Im Mittelpunkt des Peer-Mentoring stehen die Planung und Organisation eines Fernstudiums unter Berücksichtigung der eigenen Behinderung und/oder chronischen Erkrankung. Hierzu zählen u. a. das Finden in die neue Rolle als Studierende\*r, die (barrierefreie) Nutzung des „digitalen Campus“ der FernUniversität in Hagen, die Beantragung von Hilfsmitteln und Nachteilsausgleichen sowie der Umgang mit möglichen Barrieren und Bedarfen im Kontakt mit Kommiliton\*innen und Lehrenden. Zudem ermöglicht das Programm ein Kennenlernen eigener Stärken und Schwächen. Angebote zur Steigerung der Motivation und des Selbstbewusstseins sowie der Austausch über Lernstrategien sind ergänzende Bestandteile.

### Struktur

- » digitales Angebot
- » Dauer: 2 Semester
- » freiwilliges Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium
- » Matching von neu- bzw. wiedereinsteigenden Studierenden mit erfahrenen Kommiliton\*innen, die ebenfalls eine Behinderung und/oder Erkrankung haben

### Arbeitsweise

Das Matching erfolgt anhand von Parametern wie Studienrichtung, Art der Behinderung und/oder Erkrankung, (erwarteten) studienrelevanten Schwierigkeiten sowie angegebenen Interessen. Mentor\*innen, aber auch Mentees setzen sich in einem Workshop mit dem Mentoring, ihrer neuen Rolle sowie den Möglichkeiten und Grenzen des Programms auseinander. Die Tandems vereinbaren anschließend in schriftlicher Form individuelle Absprachen über den Umfang und Inhalt ihrer Zusammenarbeit. Die Kontaktaufnahme obliegt den Mentees; sie wird durch eine gemeinsame Auftaktveranstaltung flankiert. Die begleitende Projektkoordination kann die Tandemarbeit bei Fragen und Schwierigkeiten zeitnah unterstützen. Zusätzlich werden gemeinsame Lernräume angeboten sowie ein regelmäßiger geschützter Austausch angeregt, der durch die Teilnehmenden inhaltlich gestaltet wird und der Vernetzung dient. Ein Zertifikat bescheinigt die erworbenen Kompetenzen. Die Mentor\*innen erhalten die Möglichkeit, an einem kompetenzbezogenen Workshop teilzunehmen.

### Lessons Learned

- » Das Peer-Mentoring sollte an die Bedingungen vor Ort angepasst werden und potenzielle Stakeholder einbeziehen.
- » Zielgruppe und Kompetenzziele sollten genau definiert werden.
- » Die Finanzierung von Hilfsmitteln ist frühzeitig sicherzustellen.
- » Wichtig sind klare Absprachen über den Kreis der Teilnehmenden, das Matching und (in Absprache mit Beratungseinrichtungen) die Grenzen des Programms.
- » Bei der Bewerbung sind informelle Kommunikationswege nicht zu unterschätzen, ferner ist ausreichend Zeit für Vorgespräche einzuplanen.
- » Bedarfe können möglicherweise nicht oder nicht vollständig durch das Peer-Mentoring gedeckt werden, deshalb sind ergänzende Angebote für nichtvermittelte Studierende und Möglichkeiten des Umgangs mit einem (vorübergehenden) Ausfall von Teilnehmenden einzuplanen.

### Für weitere Informationen

- » [www.fernuni.de/peer-mentoring](http://www.fernuni.de/peer-mentoring)

# STUDIERWERKSTATT

„in iure“

## Zielgruppen

- » Studierende des Bachelor of Laws, Rechtswissenschaftliche Fakultät, ab dem zweiten Semester
- » Studierende, die bei der Bearbeitung der Einsendeaufgaben und/oder Modulabschlussprüfungen in den Modulen „Propädeutikum“ und/oder „Allgemeiner Teil des BGB“ nicht erfolgreich waren oder erhebliche Startschwierigkeiten im rechtswissenschaftlichen Studium haben

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen sowie persönlicher, sozialer und organisatorischer Kompetenzen im Sinne einer fachspezifischen Studierfähigkeit
- » Unterstützung für wissenschaftliches Schreiben/Wissenschaftssprache und wissenschaftliche Arbeitstechniken zur Aneignung des juristischen Gutachtenstils und der Grundlagen für das Zivilrecht
- » Unterstützung für Lernstrategien und Zeitmanagement

## Ausgangslage

Die juristische Denk- und Ausdrucksweise kann aufgrund ihrer Spezifik für viele Studierende zu Beginn des Studiums eine Herausforderung darstellen. Da insbesondere in der Studieneingangsphase die Grundlagen sowohl für das restliche Studium als auch für jeden juristischen Beruf gelegt werden, ist eine Unterstützung gerade in dieser Phase von enormer Bedeutung.

## Inhalt

Um die Studierfähigkeit herzustellen, werden in einem ganzheitlichen Ansatz die folgenden fachlichen, persönlichen, sozialen und organisatorischen Kompetenzen aufgegriffen und in verschiedenen Formaten vermittelt:

- » Umgang mit dem Online-Auftritt der FernUniversität
- » Interaktion mit Kommiliton\*innen
- » Lernorganisation und Zeitmanagement
- » Umgang mit Motivationsschwierigkeiten
- » Enkulturation in das Fach
- » Recherchekompetenz
- » sprachliche Kompetenz
- » juristisches Arbeiten (Übungen und Klausurenrepetitorium)

## Struktur

- » einmal wöchentlich eine Stunde
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot
- » vorherige Bewerbung notwendig, max. 120 Teilnehmende

## Arbeitsweise

Der Kompetenzerwerb erfolgt in verschiedenen digitalen Formaten. Über einen Moodle-Kurs erhalten die Studierenden zu jedem Themenkomplex einführende Videos und werden anschließend zur Bearbeitung von Aufgaben aufgefordert. Ihr Lerntempo können sie dabei bis zu einem bestimmten Grad selbst bestimmen. Für Rückfragen bietet die Leitung begleitend Sprechstunden an. Die erfolgreiche Aufgabebearbeitung ist Voraussetzung für die Teilnahme an virtuellen Live-Veranstaltungen. Zu diesen zählen u. a. die im Kleingruppenformat (vier bis fünf Personen) durchgeführten virtuellen Fallbesprechungen zur Klausurvorbereitung, bei denen im Beisein der Leitung der Gutachtenstil eingeübt und nicht wie bei einem klassischen Repetitorium vorausgesetzt wird. Daneben zählen vertiefende Crash-Kurse zu einzelnen Themen, etwa zum Erstellen einer effektiven Lösungsskizze oder zur Auslegung von Gesetzen, zum Angebot.

## Lessons Learned

- » Einführung eines Klausurrepetitoriums im kleinen Kreis ermöglicht eine bessere individuelle Förderung.
- » nicht-juristische Inhalte nicht als verpflichtenden Bestandteil des Angebots einbauen
- » Verbindlichkeiten für Studierende schaffen (bspw. durch eine Sanktionierung bei Nicht-Teilnahme trotz vorheriger Anmeldung)

## Für weitere Informationen

- » [www.fernuni.de/studierwerkstatt-in-iure](http://www.fernuni.de/studierwerkstatt-in-iure)

# UDE-MENTORING-SYSTEM

## Zielgruppe

- » Studierende aller Fächer und Abschlussformen

## Zielsetzungen

- » Selbstreflexion studienbezogener Stärken und Schwächen zur Förderung individueller Potenziale und frühzeitigen Begegnung von Schwierigkeiten im Studienverlauf
- » fachliche Studienorientierung als Unterstützung akademischer Integration
- » Kennenlernen von Mitstudierenden und Lehrenden als Unterstützung sozialer Integration

## Ausgangslage

Über das UDE-Mentoring-System bietet die UDE ihren Studierenden ein stetig wachsendes Informations-, Betreuungs- und Beratungsnetzwerk nah am Studienfach an. Hiermit begegnet die Hochschule einer Vielzahl von Herausforderungen im Studieneinstieg. So trägt das Netzwerk maßgeblich dazu bei, die individuellen Potenziale der Studierenden zu fördern, ihre Studienzufriedenheit zu verbessern und die Anonymität auf dem Campus einer Massenuniversität abzubauen. Dabei sind die Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebote eng mit dem Fachstudium verzahnt, um ein soziales und mentorielles Netz für Studierende zu entwickeln.

## Inhalt

Die innovative Netzwerkstruktur bietet den Studierenden über den gesamten Studienverlauf Gelegenheit, für sich, ihr Studium und ihre Peers Verantwortung zu übernehmen. Die Angebotspalette des UDE-Mentoring-System umfasst dabei u. a.:

- » Orientierungs- und Begrüßungsveranstaltungen
- » (Peer-)Beratungen
- » Mentoring-Gruppentreffen
- » Tutorien
- » Karriereveranstaltungen
- » umfangreiche digitale Angebote (Veranstaltungsaufzeichnungen zu Themen im Studieneingang, Erklär-Videos, Imagefilme etc.)

## Struktur

- » dezentrale und fachspezifische Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebote
- » curriculare Verankerung variiert nach spezifischem Angebot und Fakultät
- » Inanspruchnahme der Angebote variiert nach Fakultät und individuell durch die Studierenden
- » Das System erreicht mit seinen Angeboten einen Großteil der Studienanfänger\*innen.

## Arbeitsweise

Über die Angebote des UDE-Mentoring-Systems knüpfen Studierende frühzeitig Kontakte, tragen Informationen für ihre Studienorganisation zusammen, holen sich Beratung zum Studienverlauf ein und werden unter anderem bei der Planung von Auslandssemestern, Praktika und Stipendienbewerbungen unterstützt.

Die Mentoring-Koordinator\*innen sind als Ansprechpersonen dezentral in allen elf Fakultäten verortet. Diese große Fachnähe spiegelt sich auch in der Ausgestaltung der fakultätsspezifischen Angebote wider und ermöglicht den guten Kontakt zu Lehrenden, Studierenden und Fachschaften. So bieten z. B. Fakultäten mit niedrigen Studierendenzahlen verstärkt professorale Mentoring-Angebote an, während Fakultäten mit hohen Studierendenzahlen Peer-Mentoring-Angebote implementiert haben. Um den fakultätsübergreifenden Austausch zu fördern, trifft sich das Koordinator\*innennetzwerk vierteljährlich.

## Lessons Learned

- » Zentrale Erfolgsfaktoren des Angebots sind die Netzwerkstruktur, Fachnähe und das stetig wachsende Kooperationsnetzwerk.
- » Die bedarfsgerechte und fachnahe Weiterentwicklung des Service-Portfolios wird über die fortlaufende Evaluation bestehender Angebote sichergestellt.
- » Das Monitoring ist vielfältig und gestaltet sich aus qualitativen sowie quantitativen Feedback- und Evaluationsinstrumenten (z. B. Gesprächsbögen über Beratungsgespräche, Veranstaltungsevaluationen, persönliches Feedback, Lernerfolgskontrollen etc.).

## Für weitere Informationen

- » <https://www.uni-due.de/mentoring/>



# ERST-TREES – GRÜNER START INS STUDIUM

## Zielgruppe

- » Studienanfänger\*innen im Fach Architektur in den ersten Wochen des Studiums

## Zielsetzungen

- » fachliche Studienorientierung durch Vermitteln der Bedeutung von Nachhaltigkeit im Bereich Architektur
- » Kennenlernen von Mitstudierenden und Förderung von Lerngruppen

## Ausgangslage

Das Thema Nachhaltigkeit bedarf einer immer größeren Aufmerksamkeit – auch im Fach Architektur spielen Nachhaltigkeitsaspekte eine große Rolle. Diese sollen anhand des nachwachsenden Rohstoffs Holz und der Bedeutung von Bäumen für den Sauerstoffgehalt der Erdatmosphäre vermittelt werden.

## Inhalt

Indem die Studierenden gemeinsam Bäume pflanzen, schaffen sie etwas Bleibendes – ein neues Stück Wald in der Stadt. Sie können im Verlauf ihres Studiums (und auch darüber hinaus) das Wachsen „ihres“ Baumes sowie der bepflanzten Grünfläche beobachten und dadurch nachvollziehen, wie lang es braucht, damit derartige Rohstoffe de facto nachwachsen. Die Studierenden werden durch ihre Beteiligung an der Aufforstung einer Freifläche buchstäblich an der FH Dortmund verwurzelt, was zur Identifikation mit der Hochschule, dem Fach und der Stadt beitragen kann. Neben dem Hauptziel, der Thematisierung von Nachhaltigkeit, ist das Kennenlernen von Mitstudierenden im Rahmen eines besonderen Events ein wesentlicher Inhalt des Angebots.

## Struktur

- » 2- bis 3-stündiger Workshop an 4 Tagen
- » pro Tag ca. 40 Studierende
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

An mehreren aufeinanderfolgenden Tagen innerhalb der Orientierungswoche pflanzen die Studienanfänger\*innen des Fachs Architektur gemeinsam Bäume auf einer campusnahen Grünfläche. Das Projekt „Erst-Trees“ ist vorläufig für einen Zeitraum von zehn Jahren angelegt, wobei pro Jahr zwischen 150 und 200 neue Bäume gepflanzt werden.

## Lessons Learned

- » Sofern sich die Bepflanzung des Campusareals nicht anbietet, bedarf es einer Kooperation mit dem örtlichen Grünflächenamt.
- » Es empfiehlt sich das Einholen von Expertise aus dem Garten- und Landschaftsbau hinsichtlich der Eigenschaften unterschiedlicher Baumarten und der zu beschaffenden Materialien/ Werkzeuge.



# MENTORING- PROGRAMM FÜR BERUFSERFAHRENE STUDIERENDE UND QUEREINSTEI- GER\*INNEN

## Zielgruppe

Studierende der Psychologie im ersten Semester,

- » deren Abitur schon lange zurückliegt
- » die älter als „gewöhnliche“ Studieneinsteiger\*innen sind
- » die ihren Studienplatz durch Wartesemester erhalten haben
- » die vom Beruf in das Studium umgestiegen sind oder beides koordinieren und/oder Kinder haben

## Zielsetzungen

- » Unterstützung in den Bereichen Lernstrategien und Zeitmanagement zur Stärkung individueller Studienprofile
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation zur Erleichterung der Studieneinstiegsbedingungen
- » Kennenlernen von Mitstudierenden mit ähnlichen Herausforderungen und Geschichten

## Ausgangslage

Das Mentoring-Programm soll den Start für jene Studieneinsteiger\*innen unterstützen und begleiten, die mit ihrem Studienbeginn vor besonderen Herausforderungen in ihrem Lebensweg stehen und auf die das Studium nicht primär zugeschnitten ist.

## Inhalt

Das Programm bietet berufserfahrenen Studierenden sowie Studierenden mit Quereinstieg oder Familie eine Hilfestellung, die ihren Studieneinstieg erleichtern kann. Hierbei soll jeder\*r Teilnehmende (Mentee) eine möglichst individuelle, auf die Person abgestimmte Betreuung/Unterstützung erhalten, um Fragen rund um Kursangebote, Klausuren, Referate, Lernen, Finanzierung etc. zu klären. Oft entstehen durch die ähnlichen Lebensgeschichten und -verläufe Freundschaften, die über das erste Semester hinausreichen.

## Struktur

- » vier Gruppentreffen
- » wöchentliche Sprechstunden mit Koordinator\*innen
- » persönliche und individuelle Betreuung durch feste\*n Mentor\*in
- » Zusatzangebot in Abstimmung auf das Regelangebot

## Arbeitsweise

Die Mentees erfahren über diverse Kanäle wie den Moodle-Kurs für Erstsemester oder in der Orientierungswoche von dem Programm. Es beinhaltet vier feste Treffen in der großen Gruppe. Während des ersten Treffens lernen sich alle Mentor\*innen und

Mentees kennen. Die Koordinator\*innen nehmen anschließend die Zuordnung von Mentor\*innen zu Mentees vor, indem sie ähnliche Lebensverläufe und aktuelle Lebenssituationen berücksichtigen. Die Mentees und Mentor\*innen erhalten gegenseitig ihre E-Mail-Adressen und können selbst entscheiden, wie oft und in welcher Form sie fortan miteinander kommunizieren. In den weiteren drei Treffen können sich alle untereinander austauschen und ggf. Erfahrungen und Tipps teilen, die sie bezüglich des Uni-Alltags sowie der Koordination von Studium, Berufstätigkeit und Familie gemacht haben. Zusätzlich bieten die Koordinator\*innen eine wöchentliche offene Sprechstunde für alle Programmteilnehmenden an.

## Lessons Learned

- » Die Teilnehmenden erleben den persönlichen Kontakt und die dadurch entstehende Sicherheit und Orientierung als sehr hilfreich.
- » Mentor\*innen lassen sich häufig aus dem Vorjahr akquirieren.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.ruhr-uni-bochum.de/psy-dekanat/fachschaft/erst-info.html>

# MENTORING-PROGRAMM IN DER STUDIENEINGANGSPHASE

## Zielgruppen

- » Studierende in der Orientierungsphase
- » Studierende im ersten Semester

## Zielsetzungen

- » fachliche Studienorientierung zur individuellen Unterstützung der akademischen, persönlichen und beruflichen Entwicklung
- » Kennenlernen von Mitstudierenden
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation zur Förderung der akademischen Integration

## Ausgangslage

Angesichts der diversen Studierendenschaft und Studierender aus Nichtakademiker-Haushalten schuf die HRW das Mentoring-Angebot „HRW Navi“. Es fördert die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch und bringt Studienanfänger\*innen mit Vorbildern in Kontakt. Die Mentor\*innen agieren auch als Vermittler\*innen von Hochschulangeboten. Die Ziele der Maßnahme sind das Verhindern von Studienabbrüchen und eine Verbesserung der Studienqualität durch Austausch auf Augenhöhe.

## Inhalt

Mithilfe des Mentoring-Programms sollen Vernetzungen geschaffen sowie Unterstützung beim Erstellen des Stundenplans und der Studienorganisation angeboten werden. In den Mentoring-Treffen geht es um den Austausch von Erfahrungen aus dem Studienalltag: informelle Informationen, Tipps und Gespräche über Erwartungen seitens der Lehrenden, das System Hochschule sowie die Erwartungen der Studierenden. Außerdem erhalten Mentees Erklärungen zu hochschulspezifischen Begrifflichkeiten. Das fördert die akademische Integration und stellt einen reibungslosen Übergang von Schule/Arbeitswelt zur Hochschule sicher.

## Struktur

- » Mentoring-Treffen und Sprechstunde zur Veranstaltungsanmeldung und Stundenplanerstellung im Blended-Learning-Format
- » Angebote jeweils am Anfang und im Verlauf des Semesters
- » Koordination des Programms durch das Dezernat Studierendenservice und Internationales
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot

## Arbeitsweise

Akquiriert werden HRW-Studierende (mind. zweites Semester), die Interesse haben, Erstsemester beim Einstieg ins Studium zu unterstützen und von den eigenen Studienerfahrungen zu berichten. Mentor\*innen erhalten für ihr Engagement ein umfassendes Kompetenztraining, um sie in ihrer Rolle und Haltung zu stärken. Das Mentoring in der Studieneingangsphase wird als Gruppen-Mentoring während der Orientierungswochen angeboten. Alle

Erstsemester nehmen automatisch daran teil und lernen die Mentor\*innen aus ihrem Studiengang kennen. Während der Vorlesungszeit finden dann regelmäßig Mentoring-Treffen in studien-gangshomogenen Gruppen statt.

## Lessons Learned

- » Das Mentoring ist ein Programm, von dem sowohl erfahrene Studierende, die Mentor\*innen, als auch Erstsemester profitieren können. Erwartungsmanagement hat dabei einen hohen Stellenwert. Das Angebot sollte gegenüber Erstsemestern stimmig kommuniziert werden.
- » Zu den Gelingensbedingungen gehört ein umfassendes Coaching der Mentor\*innen: Sie können auch ihre eigenen Fähigkeiten im Moderieren, Beraten sowie in der Planung und Organisation durch das Programm erweitern, es also als Chance oder Training für ihren weiteren Studienverlauf und ihr Berufsleben nutzen. Das Coaching sollte die Mentor\*innen durch eine Koordination über das ganze Semester hinweg begleiten, z. B. durch regelmäßige Netzwerktreffen und Supervisionen. Eine solche Begleitung wirkt motivierend und präventiv gegen mögliche Schwierigkeiten.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-ruhr-west.de/studium/beratung-und-betreuung/mentoring-hrw-navi/>

## Angebotstyp 5

# VERMITTLUNG UND ANWENDUNG VON FACHWISSEN

### Wozu dienen die Angebote?

Im Vordergrund von Angeboten zur Vermittlung und Anwendung von Fachwissen stehen fachliche Anforderungen, um Fachkompetenzen zu fördern und Studieninhalte vertiefend anzuwenden (z. B. das Erweitern von Vorkenntnissen oder die Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen). Punktuell rücken auch personale und soziale Anforderungen in den Fokus, beispielsweise der Umgang mit Leistungsdruck und das Kennenlernen von Mitstudierenden.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Angebote zur Vermittlung und Anwendung von Fachwissen sind vornehmlich an den Fakultäten bzw. Fachbereichen der Mathematik, Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt und kommen den Studierenden der entsprechenden Studiengänge zugute.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

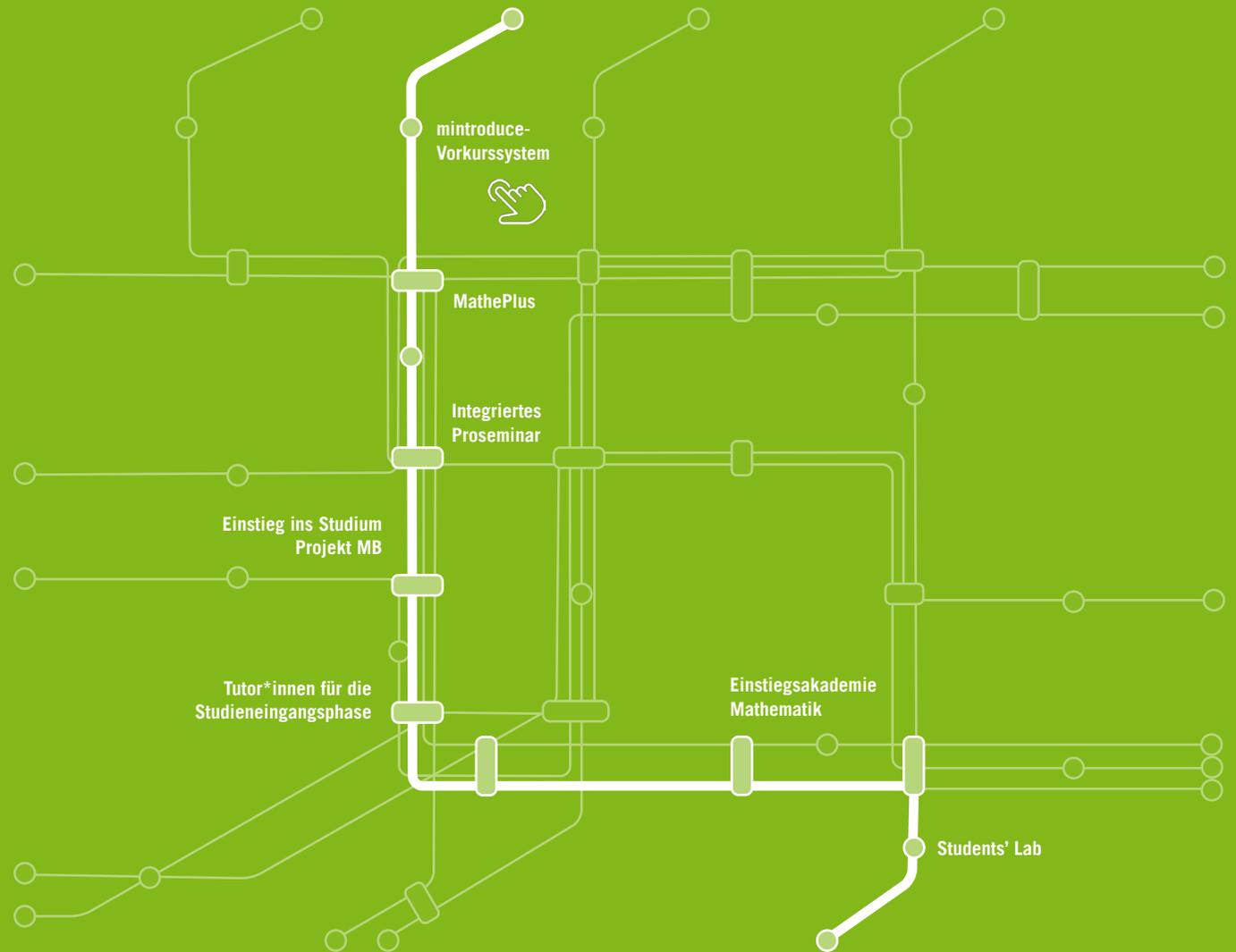
Diese Angebote werden meist als Brücken- bzw. Vorkurse vor Semesterbeginn oder im Format semesterbegleitender Fachtutorien und Einführungsveranstaltungen durchgeführt, die im ersten Studienjahr regelmäßig stattfinden. Neben der Teilnahme aus Eigeninitiative sind diese Angebote häufig an Empfehlungen aufgrund von Beratungsgesprächen und Einstufungstests gebunden.

### Beispiele der Partnerhochschulen

Zu den Beispielen der Partnerhochschulen gehören neben Brücken- und Vorkursen auch semesterbegleitende Einführungsveranstaltungen, die fachspezifische Unterstützung durch Lerngruppen, Projektarbeit oder gezielte Prüfungsvorbereitung bieten. Einen näheren Einblick ermöglichen die Steckbriefe der folgenden Angebote: „minroduce-Vorkurssystem“ (UDE), „MathePlus“ (RUB), „Integriertes Proseminar“ (RUB), „Einstieg ins Studium – Projekt MB“ (HS BO), „Tutor\*innen für die Studieneingangsphase“ (HS BO), „Einstiegsakademie Mathematik“ (WH), „Students‘ Lab“ (WH).

Angebotstyp 5

# VERMITTLUNG UND ANWENDUNG VON FACHWISSEN



# MINTRODUCE- VORKURSSYSTEM

## Zielgruppe

- » Studienanfänger\*innen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (Ingenieurwissenschaften), Medizin und Wirtschaftswissenschaften

## Zielsetzungen

- » fachliche Studienorientierung zur Unterstützung des Studieneinstiegs in den beteiligten Fächern
- » Erweiterung von Fach- und Vorkenntnissen
- » Selbstreflexion studienbezogener Stärken und Schwächen
- » Orientierung im Hochschulbetrieb

## Ausgangslage

Die beteiligten Fächer verfolgen, organisiert in einer Kolleg-Struktur, das gemeinsame Ziel, den Studieneinstieg zu erleichtern und vermeidbaren Studienabbrüchen entgegenzuwirken. Handlungsleitend ist dabei, dass der Übergang von der Schule in die Universität insbesondere Studienanfänger\*innen in den MINT-Fächern vor große Herausforderungen stellt. Dies betrifft komplexere und abstraktere Fachinhalte ebenso wie stärker selbstreguliertes Lernen.

## Inhalt

Die Angebote des Vorkursprogramms sind so aufeinander abgestimmt, dass z. B. angehende Studierende der Ingenieurwissenschaften zunächst nacheinander Vorkurse für die Grundlagenfächer Mathematik, Chemie und Physik und anschließend für die jeweilige ingenieurwissenschaftliche Fachrichtung besuchen können. Die Studieninteressierten werden dabei sowohl fachlich in den Vorkursen als auch überfachlich mit Zusatzangeboten, z. B. zum Thema Lernmanagement und Studienorganisation, auf die Anforderungen eines MINT-Studiums vorbereitet. Neben dem Aspekt der Konsolidierung und Vertiefung erforderlichen Vorwissens gewinnen angehende Studierende auch einen Einblick in den Ablauf des Universitätsalltags, die Arbeitsweisen im Studium und die Anforderungen ihres Fachs. Das Vorkursprogramm wird fortlaufend evaluiert, weiterentwickelt und an sich verändernde Bedarfe angepasst.

## Struktur

- » Das modulare Vorkursprogramm startet regulär im August eines jeden Jahres und endet im Oktober vor den Orientierungswochen der Fächer und Fachschaften.
- » 20 modular zusammenstellbare Kurse (Umfang von einer bis vier Wochen, in Vollzeit)
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot
- » freiwillige, kostenlose Teilnahme ohne vorherige Anmeldung
- » Präsenz ca. 1.000 Teilnehmende (2016-2019), digital ca. 2.000 Teilnehmende (2020 und 2021)

## Arbeitsweisen

Die einzelnen Vorkurse sind strukturell zumeist ähnlich aufgebaut und bestehen jeweils aus einer täglichen Vorlesung im Vormittagsbereich mit anschließenden Übungen am Nachmittag. Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen halten die Vorlesungen, studentische Tutor\*innen betreuen die Übungen. Neben den fachlichen Angeboten profitieren die Studierenden von den überfachlichen Formaten des Programms. So konnte gemeinsam mit dem Akademischen Beratungs-Zentrum (ABZ) ein Studienberatungstag in das Programm integriert werden, an dem die Studieren-

den ihre Fragen rund um das Thema Studieneinstieg adressieren können und niedrigschwellig Unsicherheiten begegnet wird. Mit Beginn der COVID-19-Pandemie und der Umstellung des Programms auf ein digitales Format wurden die Vorlesungen zum Teil in synchrone, aber auch asynchrone Lehr-Lern-Formate überführt. Alle Übungen waren weiterhin als synchrone Formate vorgesehen, um den Austausch zwischen den Teilnehmenden und die Bildung von Lerngruppen zu fördern. Die verantwortlichen Lehrenden entwickeln die Formate fortwährend gemeinsam fachübergreifend weiter.

## Lessons Learned

- » Vorkurse sollten niedrigschwellig, d. h. möglichst ohne Registrierung, Anmeldung oder Gebühren, zugänglich sein.
- » Herausforderungen lassen sich gemeinsam, d. h. fachübergreifend, am besten bewältigen.
- » Vorkurse sollten gut mit anderen Angeboten wie Mentoring oder Lern- und Diskussionszentren vernetzt sein.
- » Neben der fachlichen Unterstützung sind überfachliche Angebote und die Bildung von Lerngruppen wichtig.
- » Das Erreichen der Zielgruppe parallel zum Einschreibeprozess ist und bleibt schwierig.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.uni-due.de/mint/>

## MATHEPLUS

### Zielgruppen

- » Studierende im ersten Semester bzw. Studienjahr aus den Ingenieurwissenschaften bzw. der Mathematik
- » Studierende, bei denen sich Schwierigkeiten in den Mathematik-Modulen des ersten Studienjahres zeigen, die sich jedoch des Problems bewusst und bereit sind, ihr Arbeitsverhalten anzupassen

### Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen zur Verhinderung von vermeidbaren Studienabbrüchen im ersten Studienjahr in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
- » Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen zur nachhaltigen Anpassung des Arbeitsverhaltens

### Ausgangslage

Die universitären Anforderungen unterscheiden sich in Umfang, Komplexität, der erwarteten Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit maßgeblich von denen der Schulzeit: Diese Diskrepanz stellt für Studienanfänger\*innen in der Mathematik die größte Herausforderung dar. Studierende tendieren jedoch dazu, die in der Schule erfolgreichen Lern- und Verhaltensmuster fortzuführen, ohne diese an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen.

### Inhalt

Das Angebot „MathePlus“ besteht aus einem Paket von miteinander verzahnten Maßnahmen:

- » Die Studierenden besuchen eine betreute Lerngruppe pro Woche, in der sie Arbeitstechniken für zeitnahe Nacharbeiten der Vorlesung kennenlernen und direkt auf aktuelle Vorlesungsinhalte anwenden.
- » Weiterhin lernen die Studierenden Methoden zur Reflexion des eigenen Lernstands sowie zum Zeitmanagement in der direkten Umsetzung kennen.
- » Die Studierenden suchen regelmäßig und frühzeitig vor der Abgabe der wöchentlichen Hausaufgaben einen HelpDesk auf, um ihre bisherigen Lösungsansätze zu besprechen und mit den Verbesserungsvorschlägen die Aufgaben fertigzustellen.
- » Begleitet wird MathePlus durch einen speziell auf die Mathematikvorlesungen und die in MathePlus vorgestellten und eingeübten Arbeitsstrategien sowie Zusatzangebote abgestimmten E-Learning-Kurs.
- » Mit der Aufnahme ins Projekt verpflichten sich die Studierenden neben der regelmäßigen Teilnahme an den regulären Vorlesungen und Übungen der Mathematikmodule auch, die Angebote von MathePlus wöchentlich wahrzunehmen.

### Struktur

- » wöchentliche Treffen und Zusatzangebot, 2 - 4 SWS
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot

### Arbeitsweise

In den Veranstaltungen wird MathePlus den Studierenden in der Regel erst vorgestellt, nachdem sie einen ersten Zwischentest zum Bonuswerb für die Abschlussklausur geschrieben haben. Diese Miniklausur befasst sich mit den Veranstaltungsinhalten der ersten Wochen und gibt den Studierenden ein erstes individuelles Feedback unter Prüfungsbedingungen. Für viele Studierende ist dies der Zeitpunkt der ersten bewussten Reflexion des bisherigen Arbeitsverhaltens. Zur Bewerbung für die Teilnahme am Projekt werden Studierende eingeladen, deren Ergebnis unterhalb der Bestehensgrenze liegt und die bereit sind, ihr Arbeitsverhalten grundlegend zu ändern.

Das Zusatzangebot MathePlus findet außercurricular statt. Es strukturiert die eigenständige Nachbearbeitungszeit der Veranstaltungen, um die Effizienz zu steigern. Die zu Beginn des Projekts enge Führung der Studierenden wird im Laufe des Projekts durch immer höhere Anteile zur eigenverantwortlichen Mitgestaltung des Angebots gelockert. Dieser „kontrollierte Rückzug“ der Lehrenden ist ein essenzieller Ansatz, damit die Studierenden nach einem Semester ihr Studium ohne Begleitung erfolgreich fortsetzen können.

### Lessons Learned

- » Für den Gesamterfolg ist essenziell, dass alle Angebote wahrgenommen und angenommen werden.
- » Die persönliche Bindung zu den Lehrenden spielt eine große Rolle.
- » Erfolge derartiger Unterstützungsangebote müssen auf einer längeren Zeitskala untersucht werden: Projektteilnehmende, die ihre Prüfungen nach dem ersten Fachsemester trotz Unterstützung noch nicht bestehen konnten, die Lernstrategien aber verinnerlicht hatten und in den Folgesemestern anwenden konnten, meisterten zeitversetzt ihren Studieneinstieg erfolgreich.

### Für weitere Informationen

- » <https://www.ruhr-uni-bochum.de/matheplus>

## INTEGRIERTES PROSEMINAR

### Zielgruppe

- » Studierende der Geschichtswissenschaften im ersten und zweiten Fachsemester

### Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach- und Vorkenntnissen zum wissenschaftlichen historischen Arbeiten
- » Erweiterung wissenschaftlicher Arbeitstechniken für unterschiedliche Präsentationsformen

### Ausgangslage

Integrierte Proseminare (IPS) dienen der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen des Geschichtsstudiums. Damit möglichst viele Teilnehmende diese ebenso grundlegenden wie zeitaufwendigen Seminare erfolgreich absolvieren können, werden sie regelmäßig mit einem IPS-Tutorium verbunden, das fortgeschrittene Studierende leiten. Das Tutorium soll seminarbegleitend die Möglichkeit zu Nachfragen und zum Einüben von Arbeitstechniken bieten.

### Inhalt

Im Rahmen des integrierten Proseminars werden die drei Epochen Antike, Mittelalter und Neuzeit unter einer gemeinsamen Themenstellung inhaltlich verschränkt mit dem Ziel, den Studierenden ein epochenübergreifendes Bewusstsein für geschichtliche Zusammenhänge zu vermitteln.

### Struktur

- » Lehrveranstaltung (4 SWS), Tutorium (2 SWS)
- » zweitägige Exkursion (12 SWS)
- » Regelangebot, curricular verankert als (Wahl-)Pflichtangebot
- » Umstellung auf Online-/Blended-Learning-Format möglich

### Arbeitsweise

Die Lehrveranstaltungen des integrierten Proseminars lassen sich in zwei Teilbereiche unterteilen: Die Hälfte der vierstündigen Sitzung wird für inhaltliche Fragen genutzt. In der zweiten Hälfte der Lehrveranstaltungen erlernen die Studierenden die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, wobei der Fokus auf der Quellenarbeit liegt.

Um sicherzustellen, dass die Studierenden das Vermittelte erfolgreich erlernt haben, müssen diese Hausarbeiten (zweimal zwei bis drei Seiten je Epoche), Referatsverschriftlichungen sowie eine Seminararbeit anfertigen. Die Studierenden können für jede Epoche eine andere Art von Hausarbeit anfertigen, z. B. eine Rezension, eine Bibliografie oder auch ein Exzerpt, um sich ein umfangreiches Instrumentarium zur Aneignung inhaltlichen Wissens sowie wichtiger geschichtswissenschaftlich-methodischer Kompetenzen zu erarbeiten.

Für die Tutorien werden die IPS-Gruppen halbiert, um durch die verringerte Anzahl an Teilnehmenden die Partizipation der einzelnen zu erhöhen. Die Tutorien finden im Anschluss an die IPS-Sitzungen statt und arbeiten den propädeutischen Teil auf.

Inzwischen stehen den Studierenden Selbstlerneinheiten in digitaler Form zur Verfügung, um sich die vermittelten Techniken der Propädeutik selbstständig und zeitlich flexibel weiter zu erschließen.

In der zweitägigen obligatorischen Exkursion nach Kleve und Xanten findet ein Perspektivwechsel statt. Besucht werden u. a. drei Museen mit ganz unterschiedlichen methodischen Ansätzen, dann die Grabanlage eines Fürsten aus der Frühen Neuzeit sowie der Archäologische Park in Xanten. Die Region um Kleve und Xanten eignet sich besonders dafür, alle drei Epochen in den Blick zu nehmen. Vor Ort können die Studierenden ihre Kenntnisse durch eigene Anschauung vertiefen und den Mehrwert durch das eigene Erlebnis erfahren. Diese Praxis ist vor allem für den späteren schulischen oder z. B. musealen Bereich zentral, um didaktische Methoden und Vermittlungstechniken einzuüben.

### Lessons Learned

- » Durch die Durchführung des IPS als Blended-Learning-Format gelingt es, den Studienanfänger\*innen den Einstieg ins Studium zu erleichtern und sie für die gestiegenen Anforderungen im Studienalltag fit zu machen.

### Für weitere Informationen

- » <https://www.hibo.ruhr-uni-bochum.de/studium/lehre/ips.html.de>

# EINSTIEG INS STUDIUM – PROJEKT MB

## Zielgruppe

- » Studierende des Studiengangs Maschinenbau im ersten Fachsemester

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach- und Vorkenntnissen zur Erhöhung des Studienerfolgs allgemein und speziell in Mathematik
- » Unterstützung für Lernstrategien und Selbstorganisation

## Ausgangslage

Seit 2002 wird an Fachhochschulen ein Mathematik-Eingangstest auf Mittelstufenniveau durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass das mathematische Grundlagenwissen von neu eingeschriebenen Studierenden kontinuierlich sinkt. Die regulären Lehrveranstaltungen reichen nicht aus, um ihnen den Anschluss zu ermöglichen. Außerdem treten nicht alle Studierenden den ersten Prüfungsversuch im Fach Mathematik unmittelbar im ersten Semester an und geraten so schon zu Beginn des Studiums in Verzug. Hieran zeigt sich der Handlungsbedarf. Das Projekt MB soll die Studierenden dazu befähigen, die Mathematik-1-Klausur zu bestehen, und ihre Studierfähigkeit durch die nötigen Grundkenntnisse in Mathematik nachhaltig optimieren.

## Inhalt

Studierende erhalten Unterstützung durch Anleitung zum kontinuierlichen Lernen, Tests und Teilklausuren, Peer-Beratung und persönliche Beratung. Sie eignen sich eine kontinuierliche Arbeitsweise an, die für das Studium besonders relevant ist. Ein von Studierenden höherer Semester betreutes, zeitlich auf den Stundenplan abgestimmtes HelpDesk-Angebot ergänzt die Übung in Kleingruppen.

## Struktur

- » ergänzendes Angebot zu den Mathematikveranstaltungen im 1. und 2. Semester, integriert in die 10 SWS umfassenden Mathematikveranstaltungen des Semesters, Teilnahme freiwillig, nach Anmeldung aber Verpflichtung zur Teilnahme an den Veranstaltungen/Teilklausuren mittels Teilnehmer\*innenvertrag
- » Angebot findet parallel zur regulären Veranstaltung statt
- » Wer aus dem Projekt ausscheidet, kann an der regulären Mathematik Klausur am Ende des Semesters teilnehmen.

## Arbeitsweise

Das Angebot setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen. Dazu gehören neben Lehrveranstaltungen auch die Bereiche Diagnostik (bspw. ein Mathematik-Eingangstest), unterschiedliche Prüfungsleistungen (Online-Aufgaben, eigenes Vorrechnen, wöchentliche Testaufgaben, die bewertet werden, drei Teilklausuren), Peer-Beratung in Form eines HelpDesks und persönliche und individuelle Beratung (durch die Dozierenden, das Institut für Studienerfolg und Didaktik und den Studiendenservice). Das Modul Mathematik 1 kann in diesem Projekt durch Teilleistungen (s. o.) bestanden werden.

## Lessons Learned

- » Das Projekt MB verbessert die Grundlagenkenntnisse im Fach Mathematik nachhaltig und ist übertragbar auf andere Hürdenfächer/Hürdenmodule/Studiengänge.
- » Die Aufgaben der ersten Teilklausur sollten sehr gut ausgewählt sein, damit einerseits viele Projektteilnehmende diese Prüfung bestehen können und motiviert bleiben. Zu leicht dürfen die Aufgaben andererseits auch nicht sein, damit die Studierenden merken, dass sie weiterhin kontinuierlich lernen müssen.
- » Es gestaltet sich schwierig, jene Studierenden zu erreichen und weiter zum Lernen zu motivieren, die Teilleistungen im Projekt nicht erbringen und daher ausscheiden.
- » Nicht alle nehmen das Beratungsangebot wahr. Man könnte es weiter ausbauen, z. B. mit Mentor\*innen, die in Kontakt bleiben.

# TUTOR\*INNEN FÜR DIE STUDIEN- EINGANGSPHASE

## Zielgruppe

- » Studierende des Fachbereichs Architektur, die sich in der Studieneingangsphase befinden, mit besonderem Fokus auf Studienpionier\*innen/Erstakademiker\*innen

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen durch Förderung handwerklicher Fähigkeiten
- » Unterstützung für Lernstrategien und Zeitmanagement
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation

## Ausgangslage

Die fachlichen Voraussetzungen der Studierenden sind zu Beginn des Architekturstudiums auffallend unterschiedlich. Dabei ist zwischen den Ebenen Wissen, Methoden und handwerkliche Fähigkeiten zu differenzieren. Insbesondere der Mangel an handwerklichen Fähigkeiten (Zeichnen und Modellbau) begrenzt im ersten Studienjahr die Studierfähigkeit einer nicht unerheblichen Anzahl an Studierenden. Weitere Herausforderungen stellen die Arbeitsorganisation und das Zeitmanagement dar. Hier setzt das Tutor\*innenprogramm an. Es nimmt zudem jene Studierenden in den Blick, die aus Familien ohne akademische Tradition stammen und als erste ein Studium aufnehmen.

## Inhalt

In Coachings sowie fachlichen Tutorien zum Studieneinstieg erlernen Erstsemesterstudierende handwerkliche Kompetenzen (bspw. Zeichnen und Modellbau), die für das Architekturstudium und die Tätigkeit als Architekt\*in relevant sind. Die Inhalte der Tutorien sind mit den Lehrenden der Fächer „Grundlagen des Entwerfens“ und „Baukonstruktion 1“ abgestimmt.

## Struktur

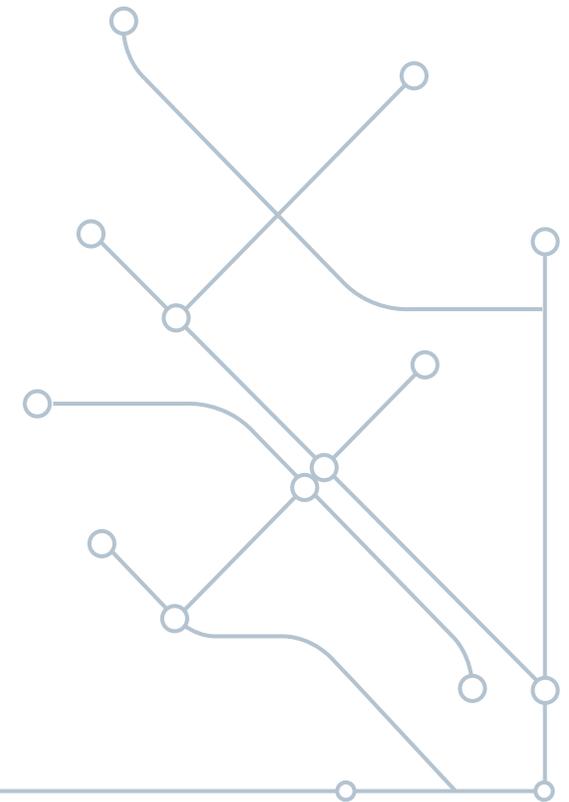
- » wöchentliche Tutorien, Coachings
- » insgesamt 6 Tutor\*innen für 120 Studierende
- » Eine Betreuungsgruppe umfasst 11 Studierende (4 SWS).

## Arbeitsweise

Die Tutor\*innen legen die Termine für die Coachings in Absprache mit den Studierenden fest; Überschneidungen mit den Pflichtveranstaltungen sind durch Abstimmung mit dem Regelangebot ausgeschlossen. Neben diesen Coachings zählen übergeordnete Tutorien zu handwerklichen Kompetenzen (Zeichnen, Modellbau etc.) und ähnlichen Grundlagen zum Angebot. Dabei findet eine regelmäßige Abstimmung der Lehrenden der Fächer „Grundlagen des Entwerfens“ und „Baukonstruktion 1“ mit den Tutor\*innen statt.

## Lessons Learned

- » Nicht alle Studierenden mit Unterstützungsbedarf nehmen das Angebot tatsächlich an. Daher sollten diese explizit und wiederholt persönlich angesprochen werden.
- » Die Ansprache muss sowohl durch die Lehrenden als auch – vor allem – durch die Tutor\*innen erfolgen. Dieser Aspekt wurde zu Beginn noch unterschätzt und erfordert einen sehr regelmäßigen Austausch zwischen Lehrenden und Tutor\*innen.





# EINSTIEGSAKADEMIE MATHEMATIK DES ZENTRUMS FÜR KOOPERATION IN LEHRE UND FORSCHUNG

## Zielgruppe

- » alle Studienanfänger\*innen der Hochschule, vor allem aber diejenigen mit Nachholbedarf im mathematischen Bereich

## Zielsetzungen

- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen zur Verbesserung mathematischer Kompetenzen
- » Unterstützung für Lernstrategien und Schlüsselkompetenzen
- » Kennenlernen von Mitstudierenden

## Ausgangslage

Mathematik spielt in vielen Studiengängen eine wichtige Rolle – auch in solchen, in denen Studienanfänger\*innen nicht unbedingt damit rechnen. Die Einstiegsakademie Mathematik hilft, unterschiedliche Wissensstände auszugleichen und durch Kennenlernen von Mitstudierenden und Unterstützungsangeboten an der Hochschule anzukommen.

## Inhalt

Die 2010 gegründete Einstiegsakademie Mathematik umfasst eine Vorlesung zu mathematischen Grundlagenthemen (Brüche, Gleichungen, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Funktionen und Ableitungen) sowie zahlreiche Aufgaben zur selbstständigen Bearbeitung und Kontrolle. Beim Lernen unterstützen Tutor\*innen des Lernzentrums die Studierenden.

## Struktur

- » digitaler Selbstlernkurs vor Studienstart
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelangebot

## Arbeitsweise

In einem digitalen Selbstlernkurs haben Studierende die Gelegenheit, ihre Grundlagenkenntnisse in Mathematik aufzufrischen sowie Mitstudierende noch vor dem Semesterstart kennenzulernen. Ein Team aus engagierten und qualifizierten Tutor\*innen sorgt dafür, dass die Studierenden von Beginn an gut für ihren Studienstart gerüstet sind und entspannt ins Studium einsteigen können.

## Lessons Learned

- » Neben dem fachlichen Input für Studierende entstehen während der Einstiegsakademie unter ihnen schon viele Lern- und Freundesgruppen, die oftmals über die komplette Dauer des Studiums anhalten.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.w-hs.de/einstiegsakademie/>





## STUDENTS' LAB

### Zielgruppe

- » Studierende des ersten Fachsemesters des Studiengangs Informatik.Softwaresysteme

### Zielsetzungen

- » fachliche Studienorientierung durch zielgerichtetes Arbeiten an fachlichen Themen
- » Praxis- und Berufsorientierung durch Anwendung von Studieninhalten

### Ausgangslage

Wer ein Studium aufnimmt, ist sich nicht immer darüber im Klaren, wie die Berufspraxis später einmal aussieht. In vielen Studiengängen gewähren Praxisphasen entsprechende Einblicke. Damit Studierende schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt einen Bezug zur Praxis entwickeln, steht im Studiengang Informatik.Softwaresysteme bereits im ersten Semester die praktische Arbeit in typischen Anwendungsfeldern auf dem Programm.

### Inhalt

Das Modul „Students' Lab“ dient dem frühzeitigen Blick auf anwendungsbezogene Themen und der praktischen Arbeit in einem Projekt. Die teamorientierte Lehrform steigert die Motivation und das Interesse für das Studium und fördert das Einüben von Lern- und Arbeitstechniken. Die Inhalte variieren dabei je nach Dozent\*in; sie können beispielsweise das Programmieren einer Raketensteuerung beinhalten, die dann auch tatsächlich praktisch ausprobiert werden soll.

### Struktur

- » fest im Curriculum verankert
- » Einteilung in Kleingruppen
- » Workload 6 SWS/210 Stunden/7 Credit Points
- » regelmäßige Treffen mit der Gruppe und enge Betreuung durch die Dozierenden

### Arbeitsweise

Die Studierenden arbeiten über das gesamte Semester in festen Kleingruppen unter Anleitung der Dozierenden an spezifischen anwendungsbezogenen Themen und Problemstellungen. Zu einem festen Zeitpunkt werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert. Im Fokus stehen dabei neben der fachlichen Orientierung ebenso die Team- und Präsentationsfähigkeiten.

### Lessons Learned

- » Angesichts stark differenzierter Studiengänge in der heutigen Hochschullandschaft ist es besonders wichtig für Studierende, konkrete Eindrücke und Vorstellungen von Berufs- und Anwendungsfeldern zu entwickeln, zu denen der gewählte Studiengang Karrierewege eröffnet.
- » Die frühe obligatorische Praxisphase im ersten Semester vermittelt Studierenden schon zum Studienstart einen detaillierten Einblick in die praktische Arbeit mit den Studieninhalten und ein gutes Gefühl für die Zeit nach dem Abschluss des Studiums.
- » Der Ansatz, frühe Praxisphasen in Studienverlaufspläne aufzunehmen, hat sich auch in anderen Studiengängen an der Westfälischen Hochschule bereits bewährt.

### Für weitere Informationen

- » <https://www.w-hs.de/win/aktuelles/nachricht-lesen/news/detail/News/studentslab-baut-u-a-einen-cocktailautomat/>



## Angebotstyp 6

# FÖRDERUNG VON SCHLÜSSELKOMPETENZEN



### Wozu dienen die Angebote?

Der Fokus von Angeboten zur Förderung von Schlüsselkompetenzen liegt primär im Bereich personaler Anforderungen, da sie Fähigkeiten des Zeit- und Selbstmanagements fördern, Lerntechniken und Lernstrategien vermitteln, aber auch den Erwerb fremdsprachlicher Kompetenzen unterstützen. Teilweise richtet sich das Augenmerk auch auf fachliche und soziale Anforderungen, indem z.B. auch interdisziplinäre Fragestellungen behandelt werden oder die Teamarbeit gefördert wird.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Angebote zur Förderung von Schlüsselkompetenzen sind überwiegend an Zentralen Einrichtungen wie Studienberatung und Studierendenservice verankert. Damit richten sie sich zumeist studiengangübergreifend an alle Studierenden.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

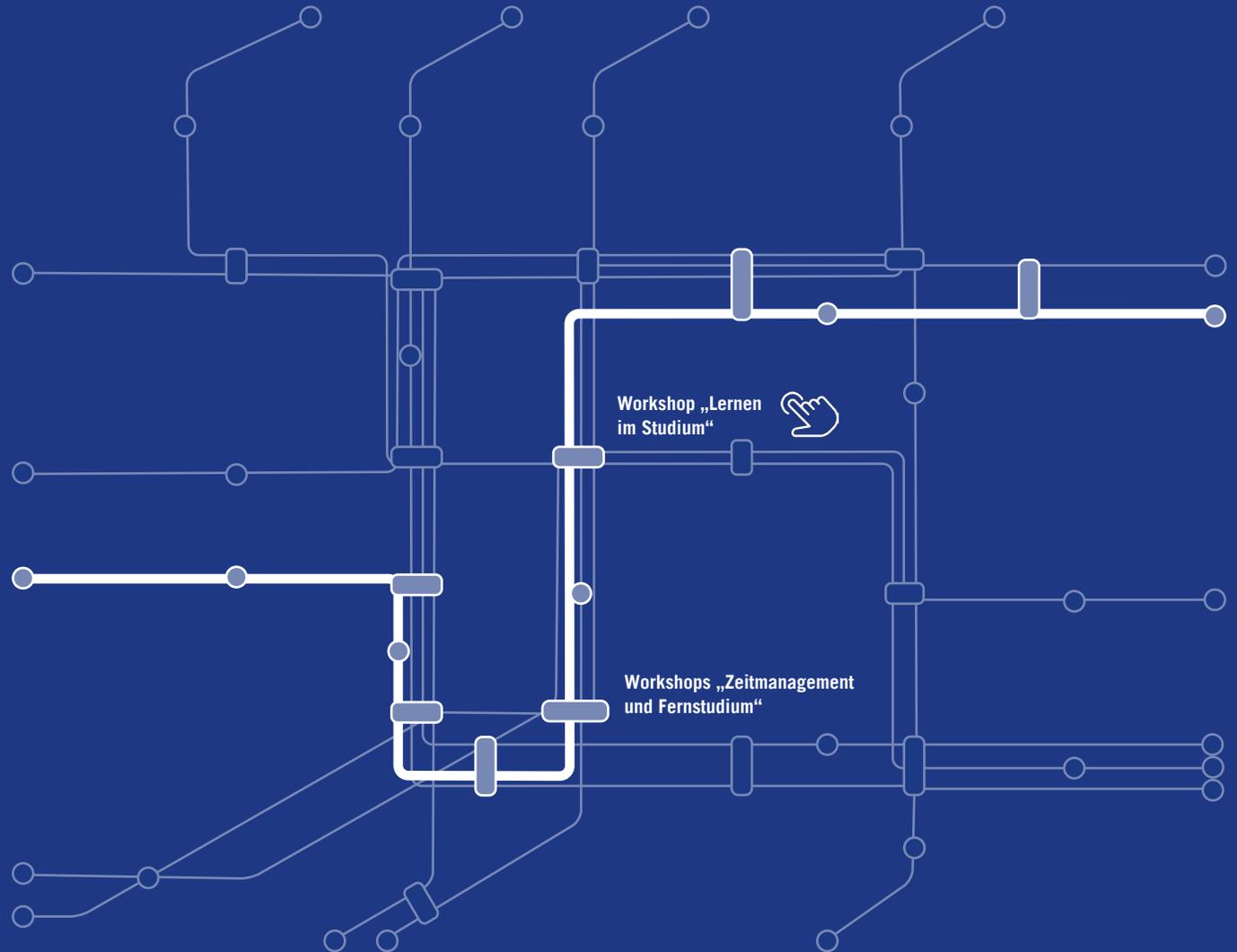
Die Umsetzung dieser Angebote erfolgt besonders häufig im Format von Workshops, geleitet von Mitarbeitenden aus Zentralen Einrichtungen. Sie finden einmalig zu Studienbeginn statt oder als Veranstaltungsreihe im ersten Semester bzw. auch darüber hinaus.

### Beispiele der Partnerhochschulen

Die Beispiele der Partnerhochschulen umfassen insbesondere Workshops zu ausgewählten Schlüsselkompetenzen, die den Umgang mit lernbezogenen Herausforderungen fokussieren, wie die Steckbriefe der folgenden Angebote veranschaulichen: „Zeitmanagement und Fernstudium“ (FUH), „Lernen im Studium“ (HS BO).

Angebotstyp 6

# FÖRDERUNG VON SCHLÜSSEL- KOMPETENZEN



# WORKSHOPS „ZEITMANAGEMENT UND FERNSTUDIUM“

## Zielgruppe

- » alle Studierenden aller Fakultäten bis zur Studienabschlussphase

## Zielsetzungen

- » Unterstützung im Bereich Zeitmanagement mit Blick auf Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Privatleben
- » Selbstreflexion des eigenen Zeitmanagements
- » zeitliche Flexibilisierung durch Entwicklung geeigneter Strategien zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Beruf

## Ausgangslage

Die Workshops „Zeitmanagement und Fernstudium“ adressieren eine für die Studierenden der FernUniversität in Hagen wichtige Kompetenz. Da rund 80 Prozent der Fernstudierenden berufstätig sind und oftmals auch familiäre und ehrenamtliche Aufgaben übernehmen, ist das Entwickeln geeigneter Strategien zur Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf essenziell. Aufgrund der hohen Nachfrage werden die Workshops seit Jahren regelmäßig auf Basis eines abgestimmten Konzepts durch die Studienberater\*innen der Zentralen Studienberatung und der Campusstandorte durchgeführt.

## Inhalt

Zeitmanagement ist in dieser Veranstaltung im Wesentlichen als Selbstmanagement im umfassenden Sinne zu verstehen. Es geht nicht nur darum, die für das Studium aufgewendete Zeit effektiver zu nutzen. Die Studierenden werden vielmehr angeregt, ihre eigene Lebensbalance zu reflektieren und diese (nach dem Balance-Modell von Dr. N. Peseschkian) im Blick zu behalten: Wie viel Zeit möchte ich für meine besonderen Herausforderungen (Beruf/Fernstudium/Privatleben) aufwenden? Welche konkreten Ziele verfolge ich für das nächste Semester und wie priorisiere ich sie? Auf Grundlage einer solchen Bestandsaufnahme bzw. Ist-Analyse werden sodann die weiteren Schritte eines operativen Zeitmanagements aufgegriffen: Planung, Entscheidung über durchzuführende Aufgaben, Organisation und Durchführung von Maßnahmen (Realisation) sowie Kontrolle der Zielerreichung und Abweichungsanalyse.

## Struktur

- » Workshops in Kleingruppen (3 h)
- » aktuell im digitalen Format
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

Zu Beginn sollen die Studierenden im Rahmen eines Blitzlichts benennen, welchen Aktivitäten sie nachgehen würden, wenn ihnen Zeit geschenkt würde. Dieser reflexive Einstieg adressiert unmittelbar die Frage nach der eigenen Lebensbalance bzw. der Verteilung der wöchentlich zur Verfügung stehenden Zeit. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung werden Methoden des Zeitmanagements vorgestellt und anhand verschiedener Übungen nachvollzogen. Die Studierenden lernen auf diese Weise Techniken kennen, um ihre Zeitdiebe zu analysieren, Aufgaben zu delegieren, die Selbstmotivation zu steigern oder sich trotz Störungen auf die geplanten Aufgaben zu konzentrieren. Weiterführende Literaturhinweise ergänzen den Methodenkoffer.

## Lessons Learned

- » Studierende sollten von Anfang an ermutigt werden, die vorgestellten Techniken anzuwenden und die für sie passenden einzuüben.
- » Studienberater\*innen haben dabei eine informierende und anleitende Rolle. Der Austausch Studierender befördert die Erkenntnis, an welchen Stellen sie individuell ansetzen können.
- » Aus der Erkenntnis „Ich bin nicht alleine mit der Herausforderung“ entstehen Lerntandems, die sich im weiteren Studienverlauf vielfältig unterstützen – organisatorisch und beim Erschließen der Lerninhalte – und die zur nachhaltigen Wirkung des Angebots beitragen.

## Für weitere Informationen

- » [www.fernuni.de/zeitmanagement](http://www.fernuni.de/zeitmanagement)

# WORKSHOP „LERNEN IM STUDIUM“ DER ZENTRALEN STUDIENBERATUNG

## Zielgruppe

- » Studierende in der Studieneingangsphase/Teilnehmende des Vorkurses

## Zielsetzungen

- » Selbstreflexion in Bezug auf das eigene Lernverhalten und die Unterschiede zwischen dem Lernen in der Schule und dem Lernen im Studium
- » Unterstützung für Lernstrategien durch Kennenlernen neuer Lernmethoden, Selbstorganisation des Lernens und Entwicklung einer eigenen Lernstrategie für das Studium

## Ausgangslage

Das Thema Lernen spielt im Studium eine zentrale Rolle. Neue Studierende bringen bereits eine eigene Lernbiografie mit in das Studium. Die mitgebrachten Kenntnisse und Fähigkeiten entsprechen häufig jedoch nicht den gesteigerten Anforderungen und Herausforderungen, die ein Studium an das individuelle Lernverhalten stellt – etwa im Hinblick auf Selbstorganisation und Selbstständigkeit. Um neue Studierende auf die neuen Anforderungen vorzubereiten, bietet die Zentrale Studienberatung den Workshop „Lernen im Studium“ an.

## Inhalt

Inhaltlich ist der Workshop dreigeteilt. Im ersten Teil werden die Unterschiede zwischen dem Lernen in der Schule und dem Lernen an der Hochschule vorgestellt, um den Studierenden zu verdeutlichen, was sie erwartet und was sie erwarten dürfen. Im zweiten Teil wird die organisatorische Ebene des Lernens näher betrachtet und das selbstorganisierte Lernen im Studium eingeführt. Dabei geht es sowohl um den eigenen Arbeitsplatz und die eigenen Lernmaterialien als auch um die Lerngelegenheiten im Studium (Selbststudium, Präsenzstudium). Im dritten Teil werden exemplarische Lernmethoden vorgestellt.

## Struktur

- » Workshop: Wechsel zwischen Input und Aufgaben, die der Selbstreflexion des eigenen Lernverhaltens und dem Austausch der Studierenden untereinander dienen sollen
- » zweistündiger Workshop, gegebenenfalls Trennung in zwei einstündige Workshops, dann thematisch unterteilt in Lernorganisation und Lernmethoden
- » digital und in Präsenz möglich; Gruppengröße kann variabel gestaltet sein. Kleingruppe von mindestens drei Teilnehmenden bietet sich jedoch für den Austausch der Studierenden untereinander an.
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium in studierendenfreundlichen Randzeiten

## Arbeitsweise

Der Wechsel zwischen thematischem Input und Anwendungsaufgaben hat sich besonders bei Online-Veranstaltungen bewährt, um die Studierenden zu aktivieren und Lernergebnisse nachhaltig festzuhalten. Die thematischen Inputs dauern je nach Thema etwa fünf bis zehn Minuten und werden dann von einer Aufgabe abgelöst. Die Aufgaben unterscheiden sich je nach Thema. Insbesondere im ersten und zweiten Themenblock regen Fragen und Aufgaben die Studierenden zur Selbstreflexion des eigenen Lernverhaltens an. Im dritten Themenblock probieren sie die vorgestellten Lernmethoden dann anhand von Anwendungsaufgaben aus.

## Lessons Learned

- » Die Terminierung ist für die Teilnahme entscheidend. Eine Platzierung im ersten Semester geht häufig eher an den neuen Studierenden vorbei, die sich noch im Orientierungsprozess an der Hochschule befinden und sich zunächst auf das fachliche Ankommen konzentrieren oder keinen Bedarf bei sich feststellen.
- » Die Platzierung des Themas im Vorkurs hat sich bewährt. Weitere Angebote sollten nach der ersten Prüfungsphase der neuen Studierenden/im zweiten Semester stattfinden, da sie dann erste Erfahrungen gemacht haben.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-bochum.de/lernen/>



Angebotstyp 7

# FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFTLICHEM ARBEITEN UND SCHREIBEN

## Wozu dienen die Angebote?

Bei den Angeboten zur Förderung von wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben stehen fachliche und personale Anforderungen im Zentrum, da sie sowohl das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken (z. B. Literaturoswertung) als auch den Erwerb von Mediennutzungskompetenzen und schriftlichen Kompetenzen unterstützen.

## An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Angebote zur Förderung von wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben sind überwiegend an den Hochschulbibliotheken verankert, wobei sie sich teils an alle Studierenden richten und teils auf Studierende bestimmter Fächergruppen zugeschnitten sind.

## Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

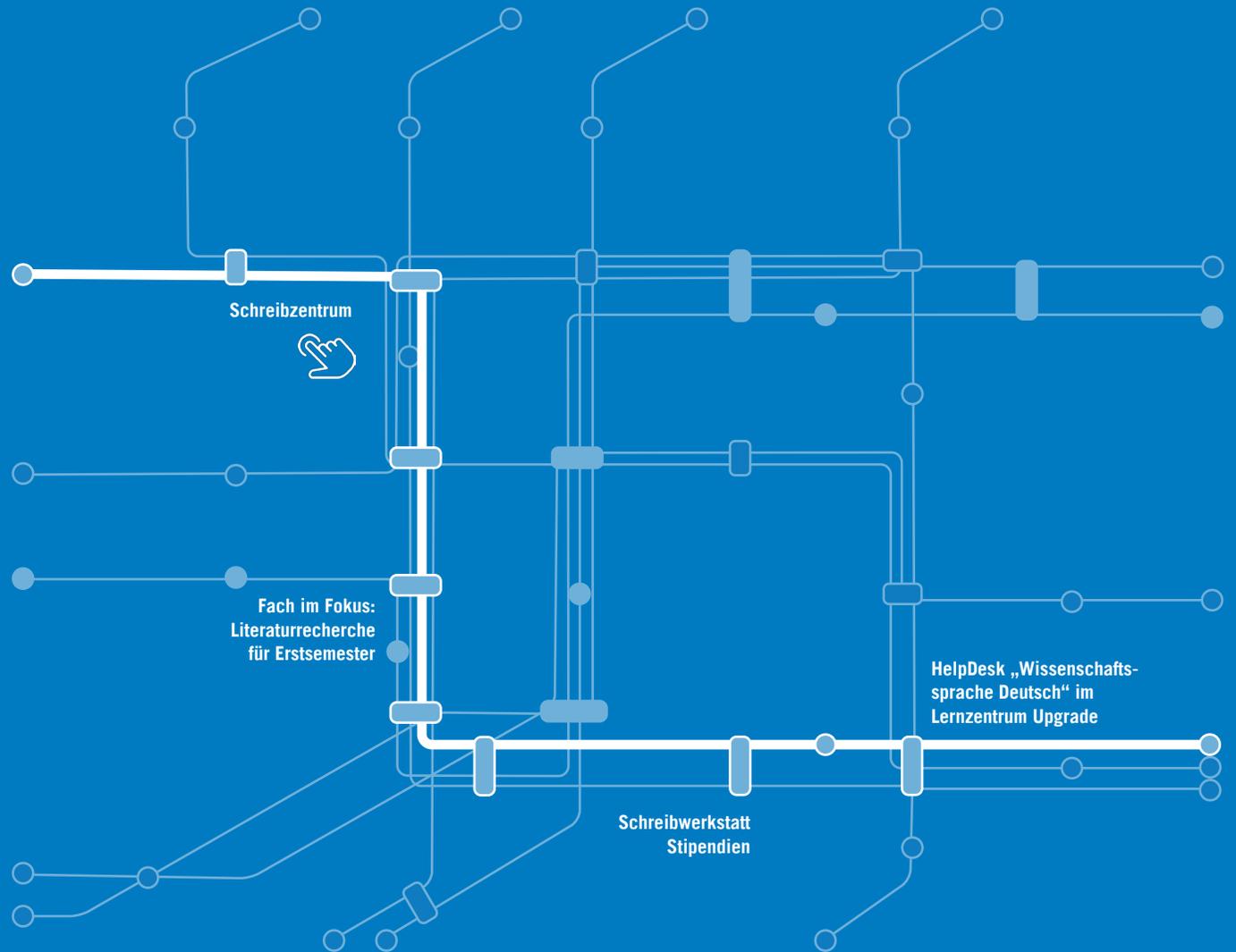
Das Spektrum der Formate reicht von einmaligen Informationsveranstaltungen und -portalen (z. B. zur Bibliotheksnutzung) bis hin zu Lehrveranstaltungen und Schreibwerkstätten zur Förderung von Arbeitstechniken und Schreibkompetenzen.

## Beispiele der Partnerhochschulen

Die Beispiele der Partnerhochschulen reichen von Bibliotheksführungen und Veranstaltungen zu ausgewählten wissenschaftlichen Arbeitstechniken über die sogenannte „Lange Nacht der Hausarbeiten“ bis hin zur kontinuierlichen oder anlassbezogenen Schreibberatung. Dieses Spektrum spiegelt sich in den Steckbriefen der folgenden Angebote wider: „Schreibzentrum“ (FUH), „Fach im Fokus: Literaturrecherche für Erstsemester“ (RUB), „Schreibwerkstatt Stipendien“ (HS BO), „HelpDesk Wissenschaftssprache Deutsch im Lernzentrum Upgrade“ (HRW).

Angebotstyp 7

# FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFTLICHEM ARBEITEN UND SCHREIBEN



# SCHREIB- ZENTRUM

## Zielgruppe

- » Studierende im ersten und zweiten Fachsemester

## Zielsetzungen

- » Unterstützung im Bereich wissenschaftliches Schreiben/ Wissenschaftssprache und Erweiterung wissenschaftlicher Arbeitstechniken
- » Kennenlernen von Mitstudierenden zur Bildung von Schreibgruppen

## Ausgangslage

Das Schreiben zählt zu den wichtigsten Erfahrungen, die Studierende – egal welcher Fachdisziplin – während ihres Studiums machen: Als Lernwerkzeug dient es zum einen der Exploration und vertieften Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten; zum anderen befähigt es zur Teilhabe am wissenschaftlichen Diskurs und ist Baustein der Enkulturation an einer Hochschule. Doch das Verfassen eines wissenschaftlichen Textes ist ein komplexer Prozess und der Erwerb akademischer Schreibkompetenz eine beachtliche Herausforderung. Dies hängt mit Fragen der Textkomposition ebenso zusammen wie mit sprachlichen Fertigkeiten oder Schreibblockaden sowie der Selbstorganisation im Studienalltag. Hinzu kommen Spezifika, die in der besonderen Studierenden-

klientel der FernUniversität in Hagen begründet sind: Da viele Studierende mit mehrjährigem Abstand zu ihrem Schulabschluss ein Fernstudium beginnen, fehlen einem nicht unerheblichen Teil der Studienanfänger\*innen zielführende Schreibstrategien und ein Schreibgedächtnis, das im Zuge des Studieneinstiegs zunächst reaktiviert werden muss.

## Inhalt

Für die Schreibberatung und -didaktik lassen sich im Kern zwei Themenschwerpunkte differenzieren: Zum einen geht es um Texte, ihre (sprachliche) Gestaltung, ihre Struktur, die Themeneingrenzung, das Formulieren einer Fragestellung usw. Zum anderen geht es um das Schreiben als komplexen Prozess und herausfordernde soziale Tätigkeit. Hierunter fallen etwa Aspekte der Selbstorganisation, des Zeitmanagements, der Schreib- und Lesestrategie oder des Einstiegs in ein Schreibprojekt. Wissenschaftliches Schreiben ist in diesem Rahmen auch als kreativer Akt und Zugang zur eigenen Ideen- und Gedankenwelt zu begreifen.

## Struktur

- » Veranstaltungsart: Beratung, Workshops, Selbstlernmaterialien
- » überwiegend digitale Formate, vereinzelt Präsenzveranstaltungen
- » unterschiedlicher zeitlicher Umfang je nach Format und Veranstaltungsart
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

Zu den Maßnahmen dieses Angebots gehören eine fachübergreifende (Peer-to-Peer-)Schreibberatung, Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben (in Präsenz, hybrid oder rein digital) sowie jederzeit abrufbare digitale Selbstlernmaterialien in Form einer Moodle-Lernumgebung. Events wie die „Lange Nacht des Schreibens“ sensibilisieren für das vielschichtige Thema Schreiben und schaffen Möglichkeiten der Interaktion. Die Vielfalt der Angebote entspricht unterschiedlichen Schreibtypen und individuellen Schreibstrategien. Um die Entwicklung zielgerichtet abzustimmen, steht das Schreibzentrum bei der Konzeption im engen Austausch mit den Fakultäten. Das Schreibzentrum ersetzt nicht die bestehenden schreibdidaktischen Angebote von Lehrgebieten und Campusstandorten, sondern unterstützt einerseits bei Bedarf konzeptionell und bündelt bzw. vernetzt die Angebote, um sie noch sichtbarer zu machen.

## Lessons Learned

- » Das in einer Hochschule angesiedelte Schreibzentrum sollte konsequent als Teil eines Netzwerks gedacht werden.
- » Wesentlich ist der regelmäßige Austausch mit anderen Akteur\*innen, etwa um Bedarfe zu identifizieren und Synergien zu schaffen.
- » Für eine langfristige Etablierung muss zudem die Akzeptanz seitens der Fakultäten gewährleistet sein; daher sollte eine sichtbare Anbindung an die Fächer bestehen, etwa in Form gemeinsam entwickelter Lehr-Lern-Formate.
- » So wird deutlich: Die fachliche Betreuung durch Lehrende und die überfachliche Prozessbegleitung durch ein Schreibzentrum konkurrieren nicht, sondern ergänzen sich zu einer konsistenten hochschulweiten Förderung von Schreibkompetenz.

## Für weitere Informationen

- » [www.fernuni.de/schreibzentrum](http://www.fernuni.de/schreibzentrum)

# FACH IM FOKUS: LITERATURRECHERCHE FÜR ERSTSEMESTER

## Zielgruppe

- » Studierende aller Fachrichtungen, insbesondere im ersten und zweiten Semester

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch Informationen zu dem Bibliothekssystem, dem Bibliotheksportal, dem Katalog und KatalogPLUS, zum Login zum Bibliothekskonto, zur Einwahl in das Hochschulnetz per VPN sowie zu allen aktuellen Serviceleistungen der Universitätsbibliothek
- » Erweiterung wissenschaftlicher Arbeitstechniken für die Recherche

## Ausgangslage

Konfrontiert mit der Corona-Pandemie mussten nicht nur Lehrveranstaltungen an Universitäten und Hochschulen, sondern auch Informations- und Kursangebote der Universitätsbibliotheken digitalisiert werden. Die Universitätsbibliothek Bochum hat in dieser Zeit ihre Informations- und Kursangebote live online via Zoom und ergänzend als Moodle-Kurse sowie in Form von kurzen, prägnanten Erklärvideos angeboten.

## Inhalt

Im Hauptteil des Kurses werden die Techniken der wissenschaftlichen Literaturrecherche vermittelt:

1. Thema analysieren und Suchworte finden
2. Auswahl der Recherchequellen
3. Suchtechniken anwenden, eine Suchstrategie entwickeln
4. Sichtung der gefundenen Literatur, evtl. Verfeinerung der Suche
5. Beschaffung der Literatur
6. kurzer Einblick in Literaturverwaltungsprogramme

Zum Nacharbeiten sind diese Inhalte auch digital verfügbar (in der Präsentationssoftware Prezi oder HTML):

<http://www.ub.rub.de/tutorial/rechercheleitfaden.html>

In den Kursen werden die Auswahl der vorgestellten Fachdatenbanken, die Beispielrecherchen und Übungen maßgeschneidert an die Veranstaltungen angepasst. Dazu erfolgt eine intensive Vor- und Nachbereitung mit den Tutor\*innen oder Dozierenden.

Neben diesem Kursformat bietet die Universitätsbibliothek weitere Kursthemen an, z. B. Basiskurse zur Orientierung in der Bibliothek oder Kurse zu verschiedenen Literaturverwaltungsprogrammen. Zudem können sich interessierte Studierende in 15-minütigen „Coffee Lectures“ über die Dienste und Services der Universitätsbibliothek informieren (siehe <http://www.ub.rub.de/informationen/informationsveranstaltungen.html>).

## Struktur

- » Informationsveranstaltung: Wechsel aus Vortrag und Interaktivität
- » Umfang: 90 min.
- » sowohl digitales als auch präsentisches Angebot
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium, aber auch maßgeschneiderte Kursinhalte in Abstimmung mit den Fakultäten im Rahmen der Erstsemestertutorien

## Arbeitsweise

Die Kursinhalte werden in einem Wechsel aus Vortrag und Interaktivität vermittelt. Via Zoom gelangen eine PowerPoint-Präsentation und verschiedene interaktive Elemente (Umfragen u. Ä.) zum Einsatz; nach der Beispielrecherche ist eine Rechercheübung integriert.

In der Präsenzschiulung gibt es ebenfalls einen Mix aus Vortrag und interaktiven Elementen. In den Schulungsräumen der Universitätsbibliothek stehen für alle Teilnehmenden Laptops zur Verfügung, um die Recherche selbst und mit Unterstützung der Bibliothekar\*innen auszuprobieren.

## Lessons Learned

- » Integration möglichst vieler interaktiver Elemente auch in die digitalen Formate: Nutzung der interaktiven Tools der Konferenzsoftware und ggf. weiterer Tools, z. B. Padlets oder Mentimeter
- » Die Dozierenden müssen vorab gut in die Technik eingearbeitet werden; hier hat es sich bewährt, die Kurse zunächst im Tandem durchzuführen (eine Person war für die Technik zuständig, die andere für den Inhalt des Kurses).

## Für weitere Informationen

- » <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/informationen/informationsveranstaltungen.html>

# SCHREIBWERKSTATT STIPENDIEN

## Zielgruppen

- » Studierende aller Fachrichtungen, die sich konkret auf ein Stipendium bewerben möchten
- » insbesondere Studierende in der Orientierungsphase sowie im ersten und zweiten Semester

## Zielsetzungen

- » Unterstützung im Bereich wissenschaftliches Schreiben/ Wissenschaftssprache durch Vermittlung von Inhalt und Struktur für Motivations- und Bewerbungsschreiben
- » Unterstützung beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch Förderung kriteriengeleiteten Schreibens

## Ausgangslage

Das Verfassen von Bewerbungsschreiben gehört zu den Schlüsselkompetenzen, die Studierende – spätestens mit Blick auf eine zukünftige Anstellung – beherrschen müssen. Insbesondere zu Beginn des Studiums möchten sich viele auf ein Stipendium bewerben. Beim Formulieren von Motivationsschreiben und Strukturieren von Lebensläufen unterstützt die Stipendienberatung in dieser Veranstaltung die Bewerber\*innen. Die Schreibwerkstatt wurde als Gruppenformat entwickelt, um den Studierenden die grundlegende Struktur, die Anforderungen und Kriterien sowie die Möglichkeiten individueller Gestaltung beim Motivationsschreiben zu verdeutlichen. Mit dieser Wissensgrundlage kann die individuelle Beratung deutlich effizienter erfolgen.

## Inhalt

Studierende erstellen Entwürfe zu Motivationsschreiben und ihrem Lebenslauf. Sie erhalten außerdem Informationen zum geeigneten Aufbau, zur Struktur sowie den Inhalten und Anforderungen an Lebensläufe, Bewerbungen und Motivationsschreiben. Im Vordergrund steht die Frage, was sie bei der Bewerbung für ein Stipendium besonders beachten müssen.

## Struktur

- » Workshop (1,5 h)
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

Einzel oder in der Gruppe arbeiten die Studierenden an ihren Texten und geben sich so auch gegenseitig Feedback. Angefangene oder bereits fertig verfasste Dokumente können anhand von vorgegebenen Leitfragen weiterbearbeitet werden. Bei individuellen Rückfragen erhalten die Studierenden zusätzliche konkrete und persönliche Unterstützung durch die Schreibwerkstatt.

## Lessons Learned

- » Für eine erfolgreiche Durchführung der Schreibwerkstatt hat es sich bewährt, den Teilnehmenden schon vor der Veranstaltung Unterlagen mit Leitfragen zur Person und Motivation zuzusenden.
- » Die Reflexion des individuellen Lebensweges benötigt oft Zeit, Ruhe und den Austausch mit Freunden oder Verwandten, was in dem Veranstaltungssetting in der Regel nicht möglich ist.
- » Kommunikative Elemente sind jedoch durch den studentischen Austausch zu den Leitfragen in Zweier- und Dreiergruppen gegeben und stoßen auf Zuspruch.
- » Um Verständnisschwierigkeiten vorzubeugen, sollten Teilnehmende bereits über ein basales Wissen zur Stipendienlandschaft sowie zu Bedeutung und Möglichkeiten von Stipendien verfügen.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-bochum.de/zsb/uebersicht/studienfinanzierung/veranstaltungen-studienfinanzierung-und-stipendien/schreibwerkstatt-stipendien/>



# HELPDESK „WISSENSCHAFTSSPRACHE DEUTSCH“ IM LERNZENTRUM UPGRADE

## Zielgruppe

- » Studierende aller Fachsemester und Studienanfänger\*innen

## Zielsetzung

- » Unterstützung im Bereich wissenschaftliches Schreiben/ Wissenschaftssprache durch individuelles Feedback in einem offenen Rahmen ohne Bewertungsdruck

## Ausgangslage

Neben der fachlichen Betreuung durch die Lehrenden benötigen Studierende zusätzliche Feedback-Angebote zur sprachlich-formellen Seite des wissenschaftlichen Arbeitens sowie weiteren Aspekten der Lernorganisation und des Schreibens.

Der Austausch sowohl mit Lehrenden als auch Studierenden zeigt: Dieses Beratungs- und Begleitungsangebot ist notwendig. Die offene Struktur erscheint zielführend und befördert eine bedarfsorientierte, individuelle Beratung zum Thema Wissenschaftssprache.

## Inhalt

- » inhaltliche und strukturelle Aspekte von Texten (z. B. Projekt- und Praktikumsberichte, Haus- und Abschlussarbeiten, Referatsskripte und Präsentationsfolien)
- » sprachliche und stilistische Fragen der Wissenschaftssprache Deutsch (auch Grammatik, Zeichensetzung, Orthografie, aber keine Korrektur)
- » mündliche Ausdrucksweise

## Struktur

- » offene Beratungsmöglichkeit mit und ohne Termin
- » räumliche Einbettung in offene studentische Lernflächen, die (im Präsenzbetrieb) von vielen Studierenden genutzt werden – Ort ist bekannt
- » Impulse aus der Beratung können direkt im Lernraum umgesetzt und ggf. weiteres Feedback eingeholt werden.

## Arbeitsweise

Der HelpDesk wird von zwei Lehrkräften für besondere Aufgaben angeboten, eine davon mit Schwerpunkt Schlüsselqualifikationen, eine mit Schwerpunkt Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache. Das ermöglicht eine sinnvolle Kombination aus Sprach- und Schreibberatung in einem Angebot, da viele Studierende oftmals Bedarfe in beiden Bereichen haben.

## Lessons Learned

- » Das Angebot besteht in dieser Form erst seit dem Wintersemester 2021/22, sodass sich noch keine abschließenden Aussagen treffen lassen. Der Austausch mit Studierenden und Lehrenden über dieses Beratungs- und Begleitungsangebot lässt jedoch eine positive Resonanz erkennen.
- » Das Angebot muss niederschwellig sein.
- » Das Angebot kann anonym wahrgenommen werden. Die Ansprechpersonen bewerten nicht in den Fachstudiengängen, sodass die Hemmschwelle gesenkt wird, das Angebot wahrzunehmen.
- » Vernetzung und Austausch mit den Fachbereichen und Servicebereichen sind wichtig, um das Angebot bekanntzumachen.
- » Die Studierenden werden bereits in den Orientierungswochen auf das Angebot und die Ansprechpersonen hingewiesen.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-ruhr-west.de/studium/studienangebot/zentrum-fuer-kompetenzentwicklung/>

## Angebotstyp 8

# BERATUNG UND INFORMATION ZU STUDIENSITUATION, STUDIEN- FORTSCHRITT UND KARRIEREWEG



### Wozu dienen die Angebote?

Im Mittelpunkt der Angebote zur Beratung und Information zu Studiensituation, Studienfortschritt und Karriereweg stehen einzelne fachliche, personale und/oder organisatorische Zwecksetzungen. So geht es z. B. darum, Studieninteressen und Berufsperspektiven zu klären, sowie um den Umgang mit Studienzweifeln oder die Reflexion des Studienfortschritts. Zudem werden Fragen zum Studienaufbau, zur Studienfinanzierung und spezifischen Anliegen der Studienplanung (z. B. Auslandsaufenthalt, Praxissemester oder Karriereweg) adressiert.

### An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?

Diese Angebote sind an den Partnerhochschulen sowohl an den Fakultäten bzw. Fachbereichen als auch an Zentralen Einrichtungen wie der Studienberatung verankert. Dabei kommen sie einerseits Studierenden bestimmter Studiengänge (z. B. als Studienfachberatung) zugute, andererseits richten sie sich fachübergreifend an Studierende in bestimmten Studiensituationen und Lebenslagen.

### Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?

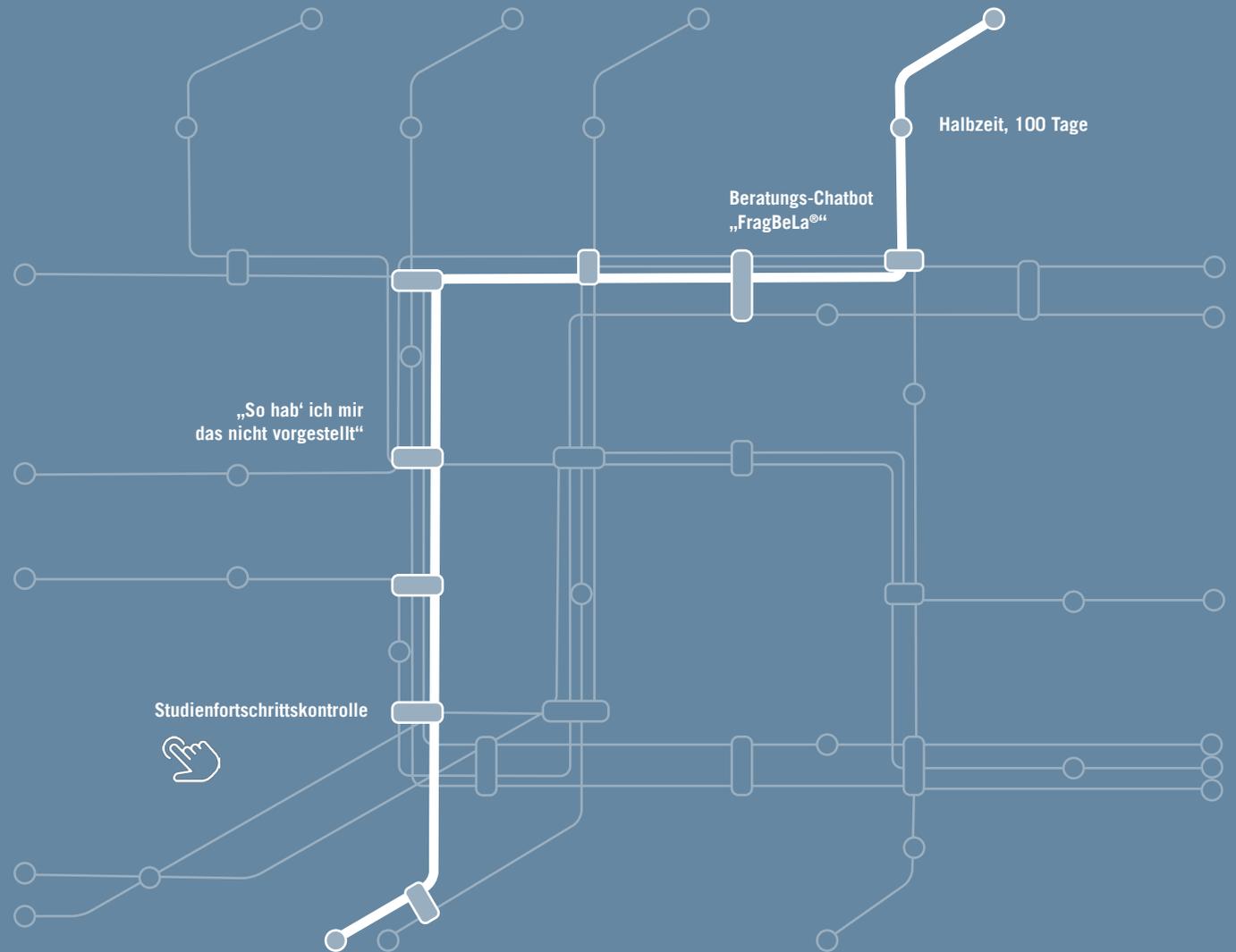
Durchgeführt werden die Angebote zur Beratung und Information zu Studiensituation, Studienfortschritt und Karriereweg einerseits in Form von individuellen Beratungsgesprächen bzw. Coachings, andererseits als Informationsveranstaltungen in Großgruppen. Je nach Anliegen können Studierende diese Angebote einmalig oder wiederholt nutzen.

### Beispiele der Partnerhochschulen

Zu den Beispielen der Partnerhochschulen zählen Informationsveranstaltungen und Beratungsformate für studienorganisatorische Fragen und zur Reflexion des Studienfortschritts ebenso wie Workshops zur Studienfinanzierung, Praktikumsberatung, Karrieretage oder Studierenden-Coaching. Näheren Einblick bieten die Steckbriefe der folgenden Angebote: „Halbzeit/100 Tage“ (TU DO), „Beratungs-Chatbot ‚FragBeLa‘“ (UDE), „So hab' ich mir das nicht vorgestellt“ (HS BO), Studienfortschrittskontrolle (RUB).

Angebotstyp 8

# BERATUNG UND INFORMATION ZU STUDIENSITUATION, STUDIENFORTSCHRITT UND KARRIEREWEG



# HALBZEIT, 100 TAGE

## Zielgruppe

- » Studierende im ersten Semester

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch Kennenlernen der Betreuungskultur und der Beratungsnetzwerke der Hochschule
- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation

## Ausgangslage

Nachdem die neuen Studierenden (etwa) das halbe erste Semester an der Hochschule verbracht haben, wird mit der „Halbzeit“-Veranstaltung resp. der Veranstaltung „100 Tage Uni“ oder ähnlichen Veranstaltungen/Veranstaltungsreihen erneut eine Informations- und Rückmeldemöglichkeit gegeben.

## Inhalt

Die Studierenden haben sich eingelebt und neue Routinen entwickelt; gleichwohl kommen am Ende des ersten Semesters noch viele neue Fragen hinzu:

- » Wie laufen die Prüfungen ab?
- » Wie melde ich mich für Prüfungen an?
- » Welche Ansprechpersonen gibt es? (im Studiengang, in der Fakultät, in der Hochschule, ...)
- » Wie geht es weiter? (Rückmeldung, vorlesungsfreie Zeit, Start ins nächste Semester, ...)
- » Was ist, wenn ich mein Fach wechseln will?

In der Orientierungsphase ist es für viele Informationen noch zu früh bzw. die Informationsfülle ist bereits sehr hoch. Daher erscheint es sinnvoll, einige Themen erst später zu behandeln, wenn die neuen Studierenden im Studium angekommen sind und sich einen breiteren Überblick verschaffen möchten: Was gibt es sonst noch? (z. B. Auslandsstudium, Hochschulsport, studentische Initiativen, ...)

## Struktur

- » Die Zentrale Studienberatung und andere Zentrale Einrichtungen bieten fachübergreifende und fachunabhängige Themen an, während auf der Ebene der Studiengänge und Fakultäten das konkrete Studium (Prüfungsordnungen, Wahlpflichtbereiche, ...) im Vordergrund steht.
- » Veranstaltungen finden um die Winterpause herum statt (Dezember/Januar).
- » Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelangebot
- » Umfang: 1,5 – 2 h

## Arbeitsweise

Halbzeit (für die Studiengänge Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik): Nach den ersten Wochen des Studiums und dem ersten Einleben erhalten die neuen Studierenden in Großgruppen ausführlichere Informationen über ihre Studiengänge und über die bevorstehenden Prüfungen (Prüfungsordnungen, Voraussetzungen für die Prüfungen, Anmeldung zur Prüfung, Rückmeldung etc.). Zudem werden Ansprechpersonen (Prüfungsausschuss, Studienfachberatung, ...) und Beratungsstellen etc. vorgestellt.

100 Tage TU Dortmund: Nach 100 Tagen an der TU Dortmund werden Studierende gefragt, welche Erfahrungen und Eindrücke sie in den vergangenen Wochen sammeln konnten. Wie haben sie die ersten 100 Tage an der TU Dortmund und den Start in die Wissenschaft empfunden? Gemeinsam wird auf den Studienbeginn zurückgeblickt und beim weiteren Studienverlauf unterstützt.

## Lessons Learned

- » Die Halbzeit-Veranstaltung wird auch in die TU-Reihe „100 Tage TU Dortmund“ (als Dachmarke) integriert.
- » In verschiedenen Fakultäten, für diverse Studiengänge sowie zentral gibt es Angebote mit ähnlicher Zielsetzung und zu ähnlichen Zeitpunkten; seit 2016 werden sie auch gemeinsam angekündigt. Das schafft Synergieeffekte.

## Für weitere Informationen

- Ein ausführlicherer Steckbrief zu dem Angebot ist in der Publikation „Mathematik und Studienberatung – ein integrierter Ansatz zum Studienstart“ zu finden (Steckbrief 5).
- » <http://www.mathematik.tu-dortmund.de/de/index/aktuelles/meldungen/Halbzeit-2021-12-13.html>
  - » [www.tu-dortmund.de/100tage](http://www.tu-dortmund.de/100tage)

# BERATUNGS-CHATBOT „FRAGBELA®“

## Zielgruppe

- » Studieninteressierte, Studienanfänger\*innen und Studierende des Lehramts

## Zielsetzungen

- » Einblicke in Studienaufbau und -organisation
- » Orientierung im Hochschulbetrieb
- » fachliche Studienorientierung

## Ausgangslage

Komplexe Rahmenbedingungen und eine heterogene Studierendenschaft haben im Lehramtsstudium einen erhöhten Beratungs- und Informationsbedarf zur Folge. Dieser tritt wiederholt und gehäuft in verschiedenen Phasen des Studiums auf. Standardfragen zu Studienstruktur, Studienplanung oder Praxiselementen richten Studierende zunächst diffus an alle beratenden Institutionen der UDE, darunter auch an das Zentrum für Lehrkräftebildung (ZLB). Um Beratende von Routinefragen zum Studium zu entlasten und mehr Zeit für komplexe individuelle Beratung zu generieren, das „Beratungs- und Informationsmanagement Lehramt“ an der UDE weiterzuentwickeln und es auf unterschiedliche Bedürfnisse der Studierendenschaft abzustimmen, hat das ZLB den Chatbot „FragBeLa®“ entwickelt.

Das Angebot ist strukturell im ZLB verortet, im Speziellen auf der Website und im LehramtsWiki, da es sich um ein Online-Angebot handelt.

## Inhalt

Der Chatbot FragBeLa® gibt Antworten auf Fragen zu Einschreibung und Bewerbung, zu den Praxisphasen, zum Studienverlauf und zur Studienplanung, aber auch zu Anerkennung, Fächern und zum Fachwechsel, zum Seiteneinstieg und zur Bibliothek sowie zur Mensa und zu den digitalisierungsbezogenen Angeboten der UDE. FragBeLa® kann 2.300 verschiedene Fragen zum Studium beantworten und auch 250 sogenannte Eastereggs (Stand: März 2022), das sind Fragen, die Nutzer\*innen dem Chatbot zum Spaß stellen.

## Struktur

- » Beratungs-Chatbot auf der Website des ZLB und im LehramtsWiki
- » online seit Oktober 2019
- » etwa 93 Interaktionen pro Tag
- » 25 Prozent der Fragen außerhalb der Bürozeiten
- » Technik:
  - Graphdatenbank
  - Rest-API
  - mandantenfähig

## Arbeitsweisen

Auf der Website des ZLB und im LehramtsWiki ist eine direkte Kommunikation mit FragBeLa® möglich. Das Frageverhalten der Nutzer\*innen ist unterschiedlich: Es reicht von ein oder zwei Stichworten bis hin zu mehreren Sätzen mit förmlicher Anrede. FragBeLa® kann mit beiden Extremen umgehen und dennoch sinnvolle Antworten auf die Fragen geben. Wenn sie keine direkte Antwort geben kann, schlägt sie Fragen vor, deren Antworten ihr bekannt sind und die zu der gestellten Frage passen könnten.

Mitarbeitende im ZLB programmieren den Chatbot und füttern ihn mit Fragen und Antworten. Zusätzlich gibt es eine AG, die sich mit den Inhalten beschäftigt und mögliche Frage-Antwort-Kombinationen kreiert. Hierzu werden die Fragen der Nutzer\*innen ausgewertet und in BeLa eingepflegt, sofern sie nicht bereits enthalten sind. Daneben werden FAQs, die auf Websites von Einrichtungen der UDE vorhanden sind, redaktionell überarbeitet, Themengebiete identifiziert und Antworten klassifiziert. Diese „Fütter-Vorgänge“ sind noch zeitintensiv.

## Lessons Learned

### Gelingensbedingungen

- » User\*innen sollten frühzeitig eingebunden werden.
- » Der Chatbot sollte eine eigene Persönlichkeit erhalten.
- » Der Avatar sollte eine sympathische und freundliche Ansprechperson verkörpern.
- » Das Einpflegen von Eastereggs erhöht die Akzeptanz der Nutzer\*innen.

### Stolpersteine

- » Es ist wichtig, Vorüberlegungen zu treffen: Löst eine Standardsoftware die Anforderungen an das Projekt?
- » Prozesse sollten definiert und Anforderungen verschriftlicht werden.
- » Die Akzeptanz der Nutzer\*innen ist nur bei vielen möglichen Antworten gegeben.

### Zentrale Erkenntnisse

- » Chatbots sind geeignet, um Standardfragen zu beantworten.
- » Chatbots können die Beratungsbereiche entlasten.
- » Chatbots können und sollen die menschliche Beratung nicht ersetzen, aber können sie (sinnvoll) ergänzen (außerhalb von Öffnungs- und Sprechstundenzeiten, ortsunabhängig, 24/7 verfügbar).
- » Chatbots bieten einen Mehrwert für die Studierenden und die Universität.

## Für weitere Informationen

- » <https://zlb.uni-due.de/fragbela/>

# „SO HAB’ ICH MIR DAS NICHT VORGESTELLT“

## Zielgruppe

- » Studienanfänger\*innen aller Fachrichtungen, die unsicher im Hinblick auf ihr Studium sind (erstes und zweites Semester)

## Zielsetzungen

- » Selbstreflexion hinsichtlich der Entscheidung für ein Studium/ für das Studienfach
- » Orientierung im Hochschulbetrieb bezüglich weitergehender Angebote und Möglichkeiten an der Hochschule und im weiteren Umfeld

## Ausgangslage

Studienzweifel treten häufig schon in der Studieneingangsphase auf. Studienanfänger\*innen, die sich unsicher sind, ob die Entscheidung für ein Studium oder für das Studienfach richtig war, sollten sich daher zeitnah mit ihren Zweifeln auseinandersetzen und diese ergründen. Die Zentrale Studienberatung ist fächerübergreifend die Anlaufstelle dieser Studierenden, weshalb das Angebot dort verankert ist.

## Inhalt

Studierende arbeiten mit Methoden und Techniken, die mögliche Ursachen für ihre Unsicherheit offenlegen und die Auswirkungen dieser Unsicherheiten auf die Studienmotivation verdeutlichen. Sie lernen den aktuellen Forschungsstand zum Thema Studienzweifel kennen und erfahren, welche Perspektiven und Unterstützungsmöglichkeiten ihnen offenstehen.

## Struktur

- » Workshop (1,5 h)
- » optionale Selbstlerneinheiten
- » optionales Einzel-Coaching
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

Innerhalb des Workshops wird in Kleingruppen gearbeitet. Das Arbeiten erfolgt im Blended-Learning-Format und ermöglicht so die Teilnahme von möglichst vielen Studierenden, die entsprechend ihrer individuellen Vorlieben am passenden Format teilnehmen können. Außerdem stehen optionale Selbstlerneinheiten in Moodle bereit, die vor, nach oder unabhängig vom Workshop bearbeitet werden können. Um intensiver an eigenen Themen zu arbeiten, haben Studierende darüber hinaus die Möglichkeit, an individuellen Einzel-Coachings teilzunehmen.

## Lessons Learned

- » Für sensible Themen wie Studienzweifel eignen sich niedrigschwellige Angebote (z. B. Selbstlerneinheiten) besonders gut, da der Einstieg für Studierende dort einfacher gelingt.
- » Individualität berücksichtigen und entsprechend keine „Patentlösungen“ vermitteln, sondern zum Ausprobieren, Evaluieren und Modifizieren ermutigen – dabei binnendifferenziert unterschiedliche Ausgangspositionen berücksichtigen, um Unter-/Überforderung zu vermeiden
- » Das Angebot unterstützt die frühzeitige Identifikation von Ursachen für Studienzweifel.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-bochum.de/zsb/projekte/studienzweifel/alternativen/so-habich-mir-das-nicht-vorgestellt/>



# STUDIENFORT- SCHRITTSKONTROLLE

## Zielgruppe

- » Physikstudierende im zweiten Fachsemester (Bachelor of Science und 2-Fach-Bachelor), die nicht die erwartete Mindestleistung eines Kontrollsemesters erbracht haben

## Zielsetzungen

- » Überprüfung des Leistungsstands und Studienfortschritts
- » Selbstreflexion in Bezug auf Lernstrategien, Arbeitsweisen und methodisches Vorgehen in Lernphasen

## Ausgangslage

Um Studierenden mit schwachen Leistungen rechtzeitig Unterstützung zu gewähren, interveniert die Fakultät für Physik und Astronomie bereits im zweiten Fachsemester und bietet Beratungen an.

## Inhalt

Die Beratung analysiert den Leistungsstand der Studierenden und hinterfragt Lernstrategien, Arbeitsweisen und das methodische Vorgehen in Lernphasen. Auch Prüfungsängste und weitere Faktoren wie persönliche Umstände, etwa die Finanzierung des Studiums oder gesundheitliche Probleme, können besprochen werden. Die Studierenden erhalten bei Bedarf weiterführende Informationen zu passenden Anlaufstellen.

## Struktur

- » individuelle Beratung/Coaching nach vorheriger Kontaktaufnahme per Mail
- » freiwilliges Zusatzangebot mit Abstimmung auf das Regelstudium

## Arbeitsweise

Über das Prüfungsamt erhalten alle Studierenden im zweiten Fachsemester eine E-Mail des Studiendekans mit Verweis auf die individuelle Studienfachberatung. Die Terminabsprache für das Beratungsangebot erfolgt direkt zwischen den Studierenden und den Studienfachberatenden.

## Lessons Learned

- » Das Angebot nehmen nicht nur Studierende wahr, deren erbrachte Studienleistungen kritisch sind, sondern auch jene, die eine Begutachtung ihres Lern-Lehr-Konzeptes und eine Bestätigung ihres Studienkonzeptes wünschen.
- » Eine zielgerichtete Kontaktaufnahme mit jenen Studierenden, die tatsächlich Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben, ist aufgrund mangelnder Informationen derzeit nicht möglich (keine automatische Studiengangskontrolle vorhanden).
- » Betroffene Studierende fühlen sich von dem Beratungsangebot oft nicht angesprochen, da sie sich ihres Bedarfs nicht bewusst sind (fehlende Selbstreflexion), oder sie entwickeln Ängste gegenüber institutionellen Angeboten.
- » Trotz teilweise geringer Teilnahme ermöglicht das Angebot einen guten Überblick über die Sorgen und Nöte der Studierenden. Daher liefert es wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase.

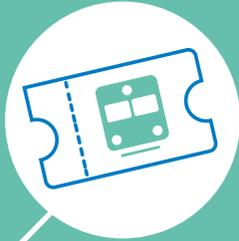
## Für weitere Informationen

- » <https://www.physik.ruhr-uni-bochum.de/studium/studienberatung/#studienfortschrittskontrolle>



Angebotstyp

# ÜBERGREIFENDE ANGEBOTE



**Wozu dienen die Angebote?**

Diese Angebote spielen eine zentrale Rolle im Studieneinstieg, erstrecken sich allerdings über mehrere Typen. Sie verfolgen vielschichtige und unterschiedliche Zielsetzungen, dienen jedoch alle dazu, die Studierfähigkeit und Selbstreflexion von Studienanfänger\*innen zu fördern.

**An wen richten sich die Angebote und wo sind sie verankert?**

Diese Angebote richten sich jeweils an alle Studienanfänger\*innen der Partnerhochschulen; sie sind sowohl an den Fakultäten bzw. Fachbereichen als auch an Zentralen Einrichtungen wie bspw. der Studienberatung verankert.

**Wie werden diese Angebote gestaltet und organisiert?**

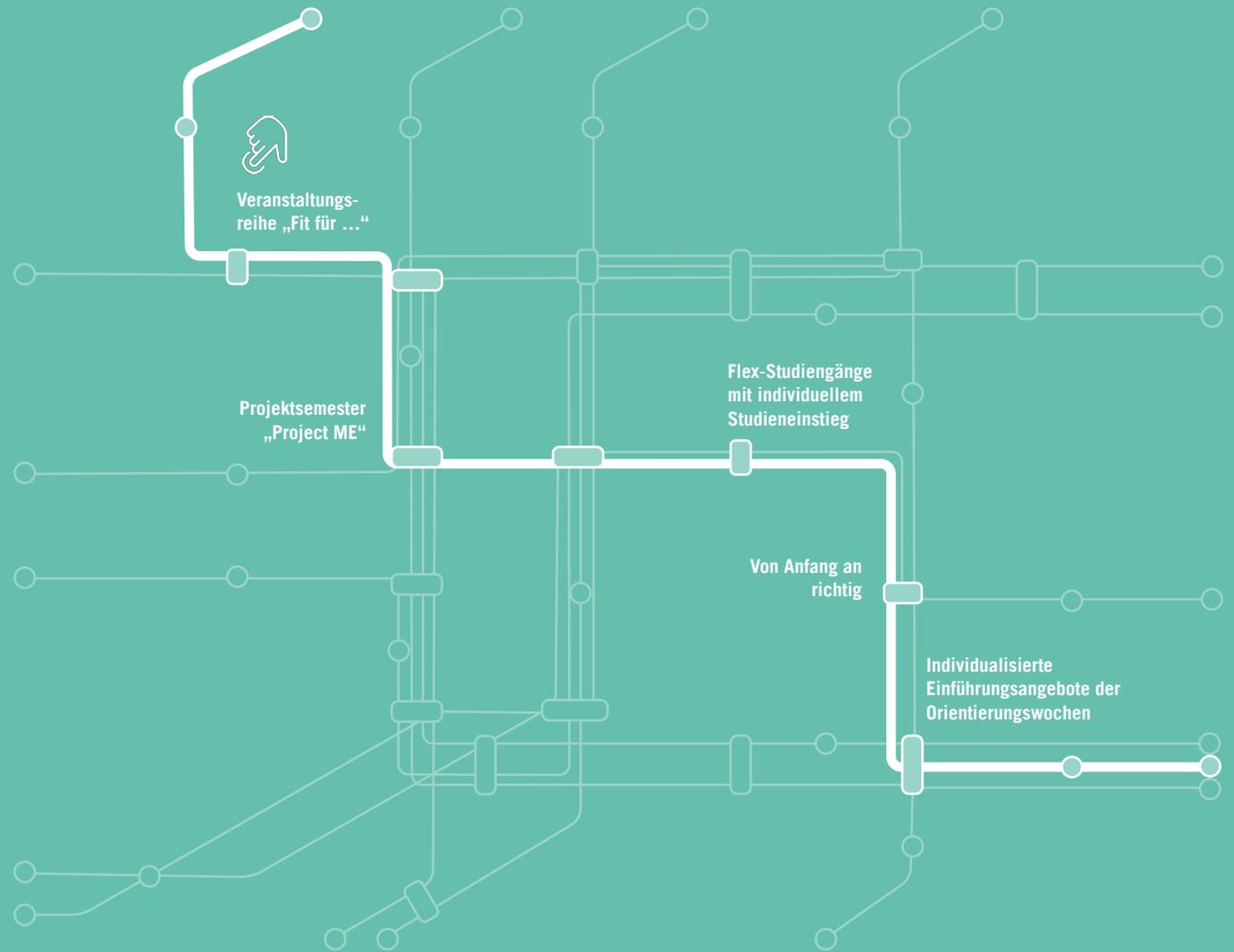
Durchgeführt werden die Angebote einerseits in individueller Form (Beratungsgespräche oder flexibilisierte Studienverlaufspläne), andererseits als Lehr- oder Informationsveranstaltungen in Großgruppen.

**Beispiele der Partnerhochschulen**

Zu den Beispielen der Partnerhochschulen zählen eine Veranstaltungsreihe zum Onboarding ebenso wie ein Projektsemester zum Studienstart und Flex-Studiengänge. Näheren Einblick bieten die Steckbriefe der folgenden Angebote: „Veranstaltungsreihe ‚Fit für ...‘“ (FH DO), „Projektsemester Project ME“ (HS BO), „7-semesterige Flex-Studiengänge mit individuellem Studieneinstieg“ (WH), „Von Anfang an richtig“ (TU DO), „Individualisierte Einführungsangebote der Orientierungswochen“ (HRW).

Angebotstyp

# ÜBERGREIFENDE ANGEBOTE





## VERANSTALTUNGS- REIHE „FIT FÜR ...“

### Zielgruppe

Studierende im ersten und zweiten Semester

### Zielsetzungen

- » Selbstreflexion zur Unterstützung persönlicher Entwicklungsprozesse (von der Schüler\*innen- zur Student\*innenrolle)
- » Überprüfung des Leistungsstands/-fortschritts mit Blick auf noch zu erwerbende Fähigkeiten und Fertigkeiten

### Ausgangslage

Der Beginn eines Studiums birgt viele neue Herausforderungen. Gerade der Wechsel von der Schule zur Hochschule und die damit einhergehenden neuen Anforderungskonstellationen müssen bewusst gemacht und verinnerlicht werden. Das Angebotspaket der Veranstaltungsreihe „Fit für ...“ soll dabei unterstützen.

### Inhalt

Das Angebot „Fit für ...“ besteht aus verschiedenen Veranstaltungen, die in den vergangenen Jahren an die Bedarfe von Studieneinsteiger\*innen der FH Dortmund angepasst wurden. Das Paket beinhaltet mittlerweile allgemeine Informationen für die Optimierung des Studierens in den ersten Semestern („Fit für den Studienstart“, auch in einer Version für Nachrückende), Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten („Fit fürs wissenschaftliche Arbeiten“ und „Fit für die Bibliothek“) sowie Anleitungen zur Vorbereitung auf Prüfungen („Fit für die Prüfungsphase“). Es umfasst außerdem eine Anleitung zur Selbsthilfe: Teilnehmende an den Veranstaltungen der Reihe lernen die unterschiedlichen beratenden Instanzen innerhalb der Hochschule kennen, um nötigenfalls auf individuell passende Angebote zurückgreifen zu können.

### Struktur

- » Onboarding-Angebotspaket, Seminare oder Workshops (auch in Online-Umsetzung)
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

### Arbeitsweise

Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgt in Kooperation mit verschiedenen Einheiten der Hochschule wie beispielsweise mit der Bibliothek, dem Schreibzentrum oder der Psychologischen Studienberatung, sodass Studierende wesentliche Informationen direkt von der zuständigen Ansprechperson erhalten. Kursangebote finden in Kleingruppen statt, Informationsveranstaltungen hingegen in Großgruppen. Der zeitliche Umfang der Angebote innerhalb der „Fit für ...“-Reihe variiert je nach Format und Themensetzung.

### Lessons Learned

- » Die Implementierung als Reihe unter einheitlichem Etikett schafft eine Wiedererkennbarkeit der Angebote.
- » Die einzelnen Veranstaltungen umfassen in der Regel nicht mehr als 90 Minuten: Sie eignen sich somit, um Entwicklungen anzustoßen, jedoch nicht um Themen wie z. B. „wissenschaftliches Arbeiten“ vollumfänglich zu bearbeiten. Es ist deshalb sinnvoll, im Rahmen dieser Veranstaltungen Werbung für weiterführende Veranstaltungen aus dem Gesamtportfolio von Unterstützungs- und Beratungsangeboten für Studierende aller Studienphasen zu betreiben; dieses Vorgehen optimiert die Reichweite letzterer Angebote.

# PROJEKTSEMESTER „PROJECT ME“

## Zielgruppen

- » Studierende der ersten drei Semester
- » Studienanfänger\*innen, die ein Studium an der Hochschule Bochum beginnen möchten

## Zielsetzungen

- » Selbstreflexion studienbezogener Stärken und Schwächen
- » Unterstützung in den Bereichen Lernstrategien, Selbstorganisation und wissenschaftliche Arbeitstechniken
- » Erweiterung von Fach-/Vorkenntnissen in Mathematik

## Ausgangslage

Die Corona-Pandemie stellt Studierende vor viele neue Herausforderungen. Insbesondere ein reibungsloser Studienstart scheint erschwert, weshalb es sich das Institut für Studienerfolg und Didaktik und die Zentrale Studienberatung zur Aufgabe gemacht haben, betroffenen Studierenden Unterstützungsangebote zur Verfügung zu stellen.

## Inhalt

Das Projekt beinhaltet Aufgaben und Übungen zu Mathematik, zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie zur Selbst- und Studienorganisation. Es hilft, die Selbsteinschätzung zu verbessern, grundlegende und für das Studieren nötige Kompetenzen aufzufrischen oder zu entwickeln. Zudem vermittelt es nützliche Skills für ein erfolgreiches Studium.

## Struktur

- » Blended-Learning-Veranstaltung (max. 5 SWS)
- » Variation von Lehrveranstaltung, Beratungsangeboten, Selbstlernphasen und Anleitung durch Tutor\*innen
- » Zusatzangebot unabhängig vom Regelstudium

## Arbeitsweise

Zu Beginn klären Kompetenztests in Mathematik und Deutsch, in welchen Bereichen die persönliche Kompetenzverbesserung schwerpunktmäßig ansetzen sollte. Auf Basis der Testergebnisse werden den Teilnehmenden individuelle Lernziele angeboten: digitale Lehrveranstaltungen, Aufgaben zum Selbststudium über MathWeb sowie digitale Übungen unter Anleitung von Tutor\*innen. Dadurch lassen sich grundlegende Kompetenzen für das Studium aufbauen, mathematische Grundlagen vertiefen und auffrischen sowie die schriftliche und sprachliche Ausdrucksfähigkeit verbessern. Im Bereich Studienorganisation erhalten die Teilnehmenden ein Erstgespräch, das die individuellen Veränderungswünsche thematisiert. Im Anschluss erhalten sie auf ihre Anliegen abgestimmte Unterstützung und Veranstaltungsempfehlungen zu Themen wie Studienplan, Selbstorganisation, finanzielle Aspekte, Studienzweifel und Prüfungsangst. Am Ende des Projektes können sie ihren eigenen Plan für und durch das Studium erarbeiten. Es gibt für alle Teilnehmenden zusätzliche Lehreinheiten zum wissenschaftlichen Schreiben und zur Literaturrecherche.

## Lessons Learned

- » „Project ME“ wurde realisiert, um die bestehenden Formate gezielt zu bündeln und zu einem integrativen Angebot weiterzuentwickeln, das sich an den jeweiligen individuellen Bedarfen der Zielgruppe ausrichtet. Das Ergebnis ist ein studienbegleitendes, modular aufgebautes Förderprogramm, welches Studienbeginnende auch in Zeiten von Corona gezielt auf die Anforderungen eines Studiums vorbereitet und so den erfolgreichen Studienverlauf frühzeitig präventiv unterstützt.
- » Das Angebotsspektrum (fachliche Angebote im Bereich Mathematik, überfachliche Angebote wie Lernort Hochschule, Lernmanagement sowie Zeit- und Selbstmanagement) wurde um wissenschaftliches Schreiben, Studienplanung und Umgang mit Prüfungsängsten ergänzt.
- » Dieses Vorgehen hat auch das Vorkursprogramm nachhaltig beeinflusst: Hier werden ebenfalls seit dem Wintersemester 2021/2022 fachliche und überfachliche Angebote der Kooperationspartner\*innen gezielt miteinander verknüpft.
- » Eine enge Abstimmung mit den Kooperationspartner\*innen ist ausschlaggebend, um Planungsunsicherheiten während der Pandemie zu begegnen.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.hochschule-bochum.de/isd/angebote-des-isd/projekte-isd/project-me-erfolgreich-studieren-in-corona-zeiten/>



# FLEX-STUDIENGÄNGE MIT INDIVIDUELLEM STUDIENEINSTIEG

## Zielgruppe

- » Studienanfänger\*innen des Fachbereichs Maschinenbau, Umwelt- und Gebäudetechnik der Westfälischen Hochschule, die eine individuelle Studiengeschwindigkeit benötigen

## Zielsetzungen

- » zeitliche Flexibilisierung durch Unterstützung bei der Wahl der passenden Studiengeschwindigkeit orientiert an individuellen Vorkenntnissen, Zeitbudget und Interessen
- » fachliche Studienorientierung zur Verbesserung der Erfolgsaussichten von Studienanfänger\*innen mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und Bedingungen

## Ausgangslage

- » Im bundesweiten Vergleich der Fachhochschulen haben die Studierenden der Westfälischen Hochschule ihre Studienberechtigung wesentlich häufiger über andere Schultypen als das Gymnasium erlangt.
- » Die Eingangsvoraussetzungen für ein Studium sind hier mithin besonders heterogen.
- » Ein standardisiertes Studienangebot wird diesen Herausforderungen nur noch teilweise gerecht.

## Inhalt

Um die heterogenen Eingangsvoraussetzungen aufzugreifen, wird die Studieneingangsphase für spezifische Studiengänge gestreckt, indem 180 Bachelor-Credit-Points auf insgesamt sieben Semester ausgeweitet werden. In dem „freigewordenen Raum“ wird ein speziell entwickeltes Angebot von (teilweise digitalisierten) Flexmodulen strukturell in den neu entstandenen 7-Semester-Studiengängen verankert.

## Struktur

- » reguläres Studium in sieben Semestern
- » Regelangebot, curricular verankert als (Wahl-)Pflichtmodul
- » Pflicht zu Flexmodulen, die den Studieneinstieg verbessern sollen

## Arbeitsweise

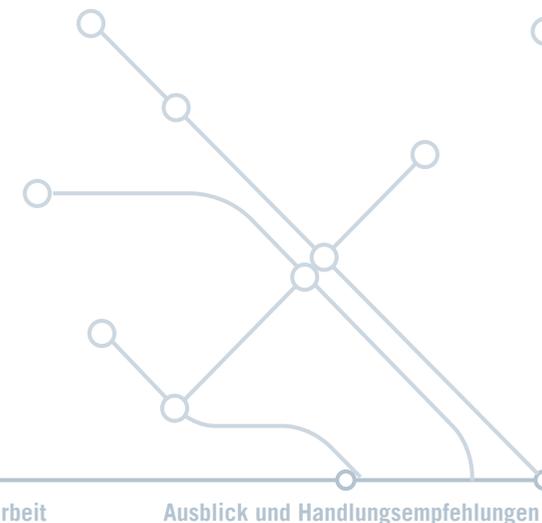
Die Flexmodule sollen einerseits der möglichst guten Angleichung mathematischer und sprachlicher Kompetenzen sowie der Vermittlung studienrelevanter Schlüsselkompetenzen und andererseits der Vermittlung von „Digital Skills“ dienen. Eine Lernbegleitung berät Studierende auf der Basis von Orientierungstests dabei, die passenden Flexmodule aus dem Portfolio auszuwählen. Das ermöglicht individualisierte Lernprozesse und erhöht den Studierfolg.

## Lessons Learned

- » Individuelle, persönliche Gespräche zwischen Lehrenden und Studierenden helfen dabei, den Bedarf für ein Flex-Studium zu ermitteln.

## Für weitere Informationen

- » <https://www.w-hs.de/vergabe-bachelor/>
- » <https://www.w-hs.de/mug/>



# VON ANFANG AN RICHTIG

## Zielgruppe

- » Studierende vor Studienbeginn (u. a. Nutzer\*innen des Vorkurs-Angebots)

## Zielsetzungen

- » Unterstützung in den Bereichen allgemeine Schlüsselkompetenzen, Lernstrategien und Zeitmanagement, wissenschaftliches Schreiben/Wissenschaftssprache, Umgang mit Leistungsdruck und Prüfungsängsten, Selbstreflexion
- » Orientierung im Hochschulbetrieb
- » Kennenlernen von Mitstudierenden

## Ausgangslage

Viele neue Studierende sind bereits vor dem eigentlichen Studienbeginn ab ca. September auf dem Campus (Vorkurse etc.). Parallel dazu bietet die Zentrale Studienberatung im Rahmen einer Vortragsreihe allgemeine Informationen rund um das Studium und den Studienbeginn.

## Inhalt

Es handelt sich um eine Vortragsreihe unter einheitlichem Label. Die Titel der Vorträge zeigen die Breite und das Spektrum an Themen, aus denen die neuen Studierenden sich ihr individuelles Programm zusammenstellen können:

- » Geld für ein Studium: Bafög, Stipendien, Jobben
- » Start ins Studium – den Einstieg leicht gemacht
- » Willkommen in der Wissenschaft
- » Dos and Don'ts – praktische Tipps für den Studieneinstieg
- » Zeitmanagement – Wie plane ich meine Ziele?
- » Lernen lernen
- » Selbstmanagement – Wie erreiche ich meine Ziele?
- » Wissenschaftliches Arbeiten – der Weg zum Ziel
- » O-Phase verpasst? Was nun?

Dieses Informationsangebot ist verbunden mit ersten Gelegenheiten, Mitstudierende Umgekehrt nutzt die Zentrale Studienberatung kennenzulernen und sich mit hochschulischen Arbeitsweisen und Strukturen vertraut zu machen. So kann der neue Lebensabschnitt „Studium“ mit einem Grundstock an Basiswissen angegangen werden.

## Struktur

- » Vorträge (auch online umgesetzt)
- » mehrere unabhängige Termine (je 60 min.)

## Arbeitsweise

Das Programm wird durch die Zentrale Studienberatung angeboten und für die Fakultäten geöffnet. Umgekehrt nutzt die Zentrale Studienberatung Vorkurse und andere bereits vor dem Studium gegebene Anlässe, sich auf dem Campus aufzuhalten oder sich zu Online-Veranstaltungen zuzuschalten, um Informationsangebote zu diversen studienrelevanten Themen zu platzieren.

## Lessons Learned

- » Die Verknüpfung von Angeboten hat sich in der Zielgruppenansprache bewährt. Mit den digitalen Vorträgen in den Jahren 2020 und 2021 wurden auch jene neuen Studierenden erreicht, die vor Semesterbeginn (noch) nicht vor Ort sein konnten.
- » Das Vortragsangebot wird von Jahr zu Jahr bedarfsorientiert weiterentwickelt bzw. an aktuelle Gegebenheiten angepasst. Ähnliche Vortragsreihen bieten inzwischen auch andere Hochschulen an: Der Austausch untereinander liefert Anregungen und Ideen für weitere Vortragsthemen.

## Für weitere Informationen

Ein ausführlicherer Steckbrief ist in der Publikation „Mathematik und Studienberatung – ein integrierter Ansatz zum Studienstart“ zu finden.

- » [www.tu-dortmund.de/vonanfangan](http://www.tu-dortmund.de/vonanfangan)
- » [https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/mathematik-und-studienberatung\\_publication\\_2021\\_final.pdf](https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2021-12/mathematik-und-studienberatung_publication_2021_final.pdf) (Steckbrief 3)



HOCHSCHULE RUHR WEST  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# INDIVIDUALISIERTE EINFÜHRUNGS- ANGEBOTE DER ORIENTIERUNGS- WOCHE

## Zielgruppe

- » Studierende im ersten Semester

## Zielsetzungen

- » Orientierung im Hochschulbetrieb durch Unterstützung bei der Auswahl der Angebote der Orientierungswochen
- » Kennenlernen von Mitstudierenden
- » Erweiterung von Fach- und Vorkenntnissen

## Ausgangslage

- » hohe Anzahl an Orientierungsangeboten in der Studieneingangsphase
- » Das System Hochschule und die Orientierungsangebote sind in den ersten Wochen des Studiums noch nicht bekannt.

## Inhalt

Im Rahmen der Orientierungswochen an der HRW können sich die Erstsemesterstudierenden individuelle Angebote – bestehend aus Veranstaltungen zum Kennenlernen sowie Vorbereitungskursen – in der hauseigenen digitalen Lernplattform erstellen lassen. Ein Abfragemechanismus in Form eines digitalen Quiz ermittelt dabei den individuellen Bedarf. Aus dem ermittelten Bedarf heraus erstellt die Lernplattform passgenaue Angebote, um den Erstsemesterstudierenden den Einstieg in das Studium an der HRW zu erleichtern.

## Struktur

- » Ermittlung des individuellen Bedarfs online
- » Anmeldung zu den Veranstaltungen online
- » Teilnahme an den Veranstaltungen in Präsenz
- » begrenzt auf die Orientierungswochen

## Arbeitsweise

Erstsemesterstudierende erhalten von der koordinierten Stelle der Studieneingangsphase Zugang zur hauseigenen Lernplattform. Dort können sie über den Abfragemechanismus ihren individuellen Bedarf ermitteln. Der Erfolg des umfangreichen Angebots wird mit Hilfe von Belegungs- und Umfragestatistiken evaluiert. Diese Statistiken dienen dazu, das Angebot gemeinsam mit den Akteur\*innen der HRW bedarfsgerecht anzupassen. Somit erhalten Erstsemesterstudierende stets auch bei veränderten Bedingungen zielgerichtete Angebote.

## Lessons Learned

- » mindestens eine Vollzeitkraft zur Koordination und Durchführung
- » Gruppenwahlfunktion zur Ermittlung des individuellen Bedarfs
- » Evaluation anhand von Feedbacks (Lernplattform) und Anmeldezahlen (Lernplattform)

# RUHRFUTUR

## Für weitere Informationen

- » <https://studienstart.hochschule-ruhr-west.de/>



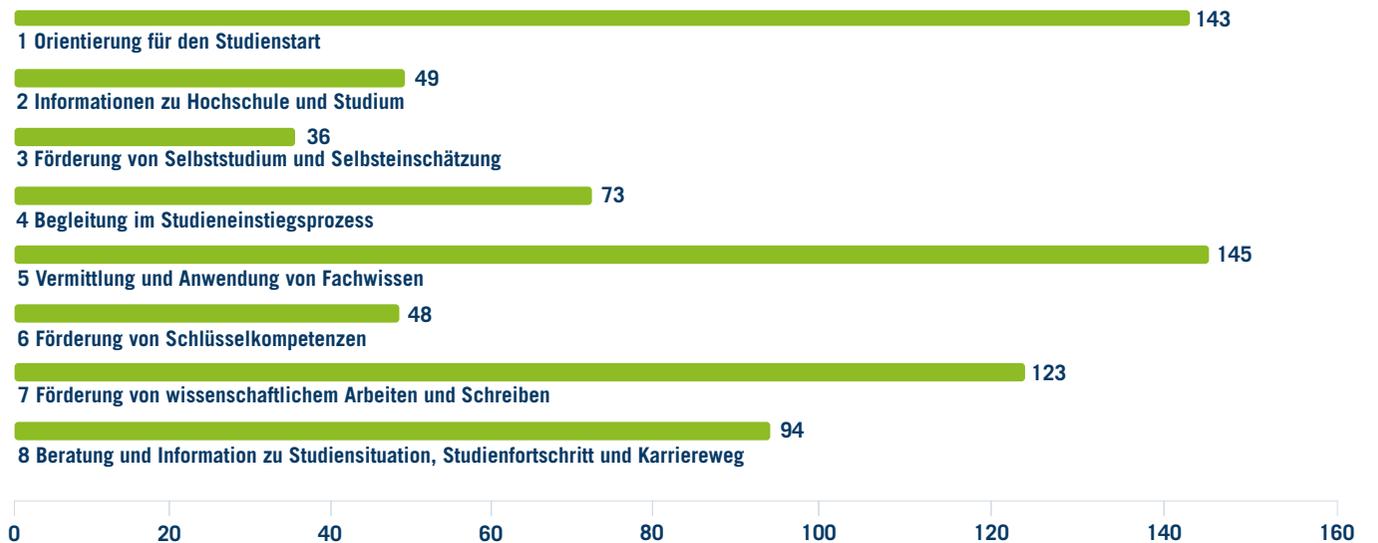
# 2. ANGEBOTSTYPEN

## 2c — Übergreifende Darstellung der Ergebnisse



Im Rahmen der Erhebung und Kartierung von Maßnahmen der Studieneingangsphase wurden insgesamt 711 Angebote an den beteiligten Partnerhochschulen erfasst. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Angebotstypen:

Abb. 2.c.1: Anzahl von Angeboten nach Angebotstypen (Quelle: Eigene Zahlen und Darstellung)

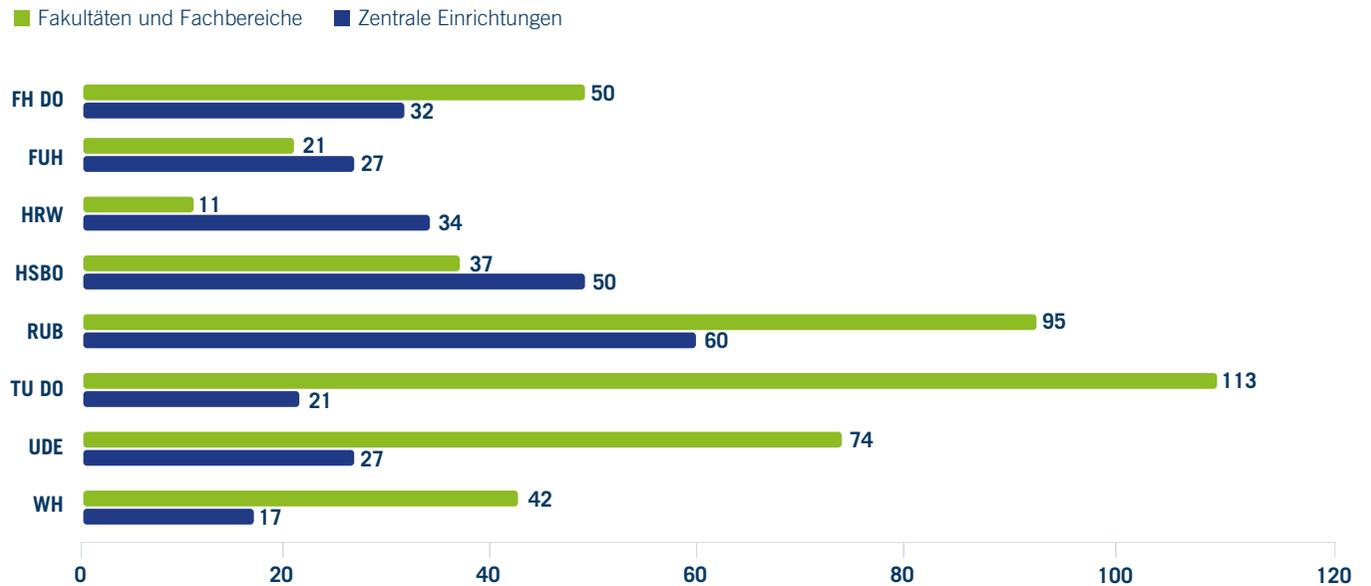


## Wo sind die Angebote verortet?

Institutionell angebunden sind die Angebote zu fast zwei Dritteln (62 %) an die Fakultäten und Fachbereiche. Betrachtet man die institutionelle Anbindung der Angebote auf Hochschulebene, so fällt auf, dass der Anteil der Angebote aus den Fakultäten bzw. Fachbereichen mit der Anzahl der Fakultäten bzw. Fachbereiche an einer Institution steigt: So stellen an der TU Dortmund die 17 Fakultäten über 80 % der erfassten Angebote der Studiengangphase, wohingegen an der FernUniversität in Hagen mit ihren fünf Fakultäten mit 56 % die Angebote der Zentralen Einrichtungen überwiegen. An der FH Dortmund sowie an der Westfälischen Hochschule (beide mit jeweils acht Fachbereichen) überwiegen mit bis zu 70 % die Angebote aus den Fachbereichen, während an den anderen beiden Hochschulen (Hochschule Bochum mit sechs bzw. Hochschule Ruhr West mit vier Fachbereichen) mit bis zu drei Vierteln die Zentralen Einrichtungen die Mehrheit der Angebote stellen.



Abb. 2.c.2: Institutionelle Anbindung nach Partnerhochschule (Quelle: Eigene Zahlen und Darstellung)



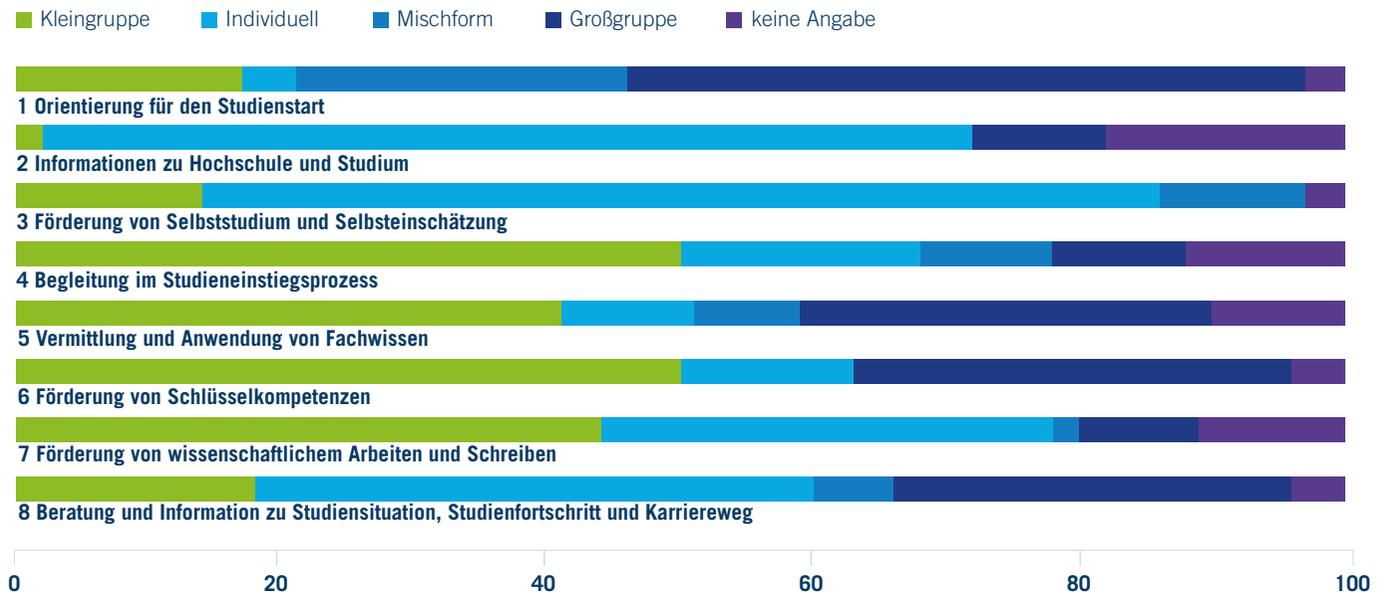
## Wer sind die Zielgruppen?

Geht man der Frage nach, an welche Zielgruppen sich die einzelnen Angebote richten, so dominieren mit fast 35 % jene Angebote, die sich an alle Studierenden richten. Vergleicht man die Anzahl der Angebote, die sich an alle Studierenden richten (236), mit der Anzahl jener Angebote, die Zentrale Einrichtungen anbieten (268), so fällt auf, dass sich der Großteil der zentralen Angebote (211 von 268) an Studierende unabhängig vom Studienfach richten. Bei den Angeboten, die sich an Studierende bestimmter Fächergruppen richten, zeigt sich, dass die Angebote in den Ingenieurwissenschaften überwiegen (vor allem, wenn die Angebote an die MINT-Studierenden<sup>10</sup> hinzugerechnet werden).

Dies ist zum einen durch den Fokus der Studiengänge auf die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“ an den vier beteiligten Hochschulen zu erklären, aber auch durch die gezielte Förderung jener Fächergruppen durch den Qualitätspakt Lehre in den Jahren 2011 bis 2020. Im Vergleich zu jenen Angeboten, deren genauer Zeitpunkt der Implementierung an den Hochschulen bekannt ist (445 von 711 Angeboten), fällt auf, dass sich fast 50% der von 2011 bis 2020 implementierten Angebote (103 von 221 Angeboten) an Studierende aus den Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“ (inkl. MINT) richten.<sup>11</sup>

Die Frage der Zielgruppe lässt sich nicht nur anhand der Fächergruppen beantworten. Zu berücksichtigen ist auch, ob Studierende die Angebote einzeln (individuell), mit wenigen Studierenden gemeinsam (Kleingruppe) oder mit einer größeren Anzahl von Kommiliton\*innen (Großgruppe) in Anspruch nehmen. 31 % der Angebote richten sich an Kleingruppen, 26% an Großgruppen und 25% an einzelne Studierende.<sup>12</sup> Vergleicht man die Sozialform in Abhängigkeit von den jeweiligen Angebotstypen, so ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 2.c.3: Sozialform der Angebote (Quelle: Eigene Zahlen und Darstellung)



## Worum geht es bei den Angeboten?

Inhaltlich handelt es sich bei 42 % der Angebote um Zusatzangebote mit Abstimmung auf das Regelstudium (z.B. Vorkurse und Orientierungstage der Fakultäten bzw. Fachbereiche) und bei 40% um Zusatzangebote unabhängig vom Regelstudium (z.B. zentrale Beratungsangebote oder fachunabhängige Tutor\*innen-/Mentor\*innen-Angebote). Bei nur 10% der Angebote handelt es sich um curricular verankerte Regelangebote (z.B. Praxistage oder obligatorische Studienberatungen der Fakultäten bzw. Fachbereiche).

Konzeptionell lassen sich zwei Typen von Angeboten unterscheiden: jene, die Studierende einmalig in Anspruch nehmen, wie z. B. Beratungsangebote oder Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben, und jene Angebote, die sich mindestens über zwei Termine erstrecken, wie z. B. Vorkurse oder auch Einführungstage. Mit rund 57% überwiegen die mehrteiligen Angebote.

[10] Jene Angebote richten sich sowohl an Studierende aus dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften als auch aus dem Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften.  
 [11] In den Jahren 2020 bis 2021 wurden, sehr wahrscheinlich bedingt durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehende Digitalisierung sowie durch gestiegene Anforderungen an die Studieneingangsphase, 156 weitere Angebote an den Hochschulen implementiert.  
 [12] Die restlichen Prozent entfallen auf Mischformen (10%) und auf Angebote, zu denen keine Angaben gemacht wurden (8%).

Abb. 2.c.4: Inhaltliche Anbindung der Angebote (Quelle: Eigene Zahlen und Darstellung)



# 3. QUALITÄT VON ANGEBOTEN FÜR DEN STUDIEN- EINSTIEG

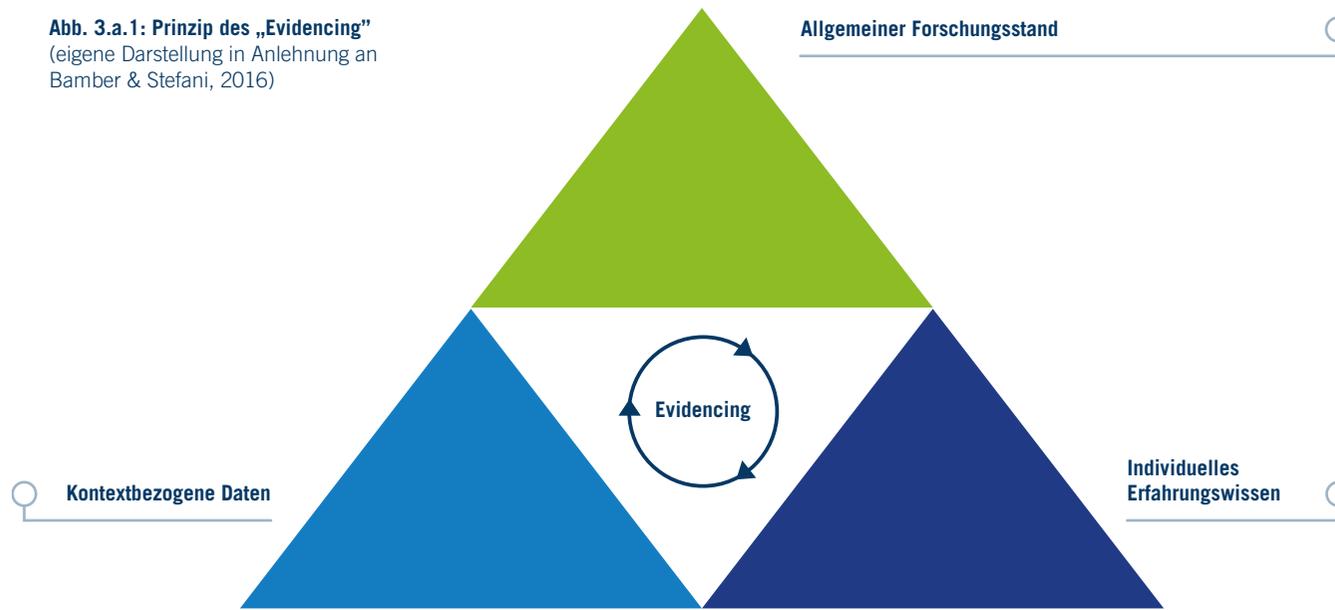
## 3a — Qualitätsentwicklung mittels „Evidencing“



Zur Bedarfsermittlung, Konzeption und Evaluation von Angeboten zum Studieneinstieg nutzen die Partnerhochschulen zumeist unterschiedliche Bezugsquellen. So orientiert sich die Qualitätsentwicklung nicht nur am allgemeinen Stand der Forschung, d. h. generalisierbaren Erkenntnissen aus thematisch einschlägigen Studien, sondern sie basiert auch auf Daten aus dem lokalen Kontext der jeweiligen Hochschule sowie auf Einschätzungen derjenigen, die für die Durchführung der Angebote zuständig sind. Das Zusammenführen dieser drei Bezugspunkte lässt sich als „Evidencing“<sup>13</sup> bezeichnen (vgl. Abb. 3.a.1). Mit diesem Verfahren können die Partnerhochschulen Einblick in die Wirkungsweisen von Angeboten zum Studieneinstieg gewinnen und Entscheidungen über deren Fortführung, Umgestaltung oder Verstetigung treffen, wie im Folgenden näher veranschaulicht.

[13] Siehe hierzu Bamber, V., & Stefani, L. (2016): Taking up the Challenge of Evidencing Value in Educational Development: From Theory to Practice. *International Journal for Academic Development*, 21(3), 242–254. <https://doi.org/10.1080/1360144X.2015.1100112>

**Abb. 3.a.1: Prinzip des „Evidencing“**  
(eigene Darstellung in Anlehnung an Bamber & Stefani, 2016)



### Allgemeiner Forschungsstand

Der Forschungsstand zur Studieneingangsphase liefert wichtige Hinweise auf den Bedarf an Angeboten zum Studieneinstieg, da Studienerfolgs- und Studienabbruchstudien das erste Studienjahr als besonders kritische Phase ausweisen.<sup>14</sup> Hinzu kommt die RuhrFutur-Studieneingangsbefragung, die ein differenziertes Bild der Studierendenschaft zeichnet, Anhaltspunkte für Unterstützungsbedarfe aufdeckt und mit der im Wintersemester 2021/2022 durchgeführten Studieneingangsbefragung auch Einblick in die Nutzung von (aktuellen) Angeboten zum Studieneinstieg verspricht.<sup>15</sup> Untersuchungen einzelner Angebote geben schließlich Aufschluss darüber, wie sich die Teilnahme auf den Studienerfolg auswirkt.<sup>16</sup>

### Individuelles Erfahrungswissen

Neben den forschungsbasierten Impulsen spielt das mehr oder weniger formalisierte Erfahrungswissen eine zentrale Rolle für die Qualitätsentwicklung. Dabei unterliegen langjährig erprobte und etablierte Angebote zum Studieneinstieg anderen Rechenschafts- und Berichtspflichten als Maßnahmen, die im Rahmen temporär geförderter Projekte eingeführt werden. Rückmeldungen der Beteiligten gehen deshalb mal stärker über informellen Austausch und mal eher mit Hilfe etablierter Prozesse in Entscheidungsprozesse ein. Im ersten Fall lassen sich subjektive Einschätzungen zur Nachfrage und zum Gelingen von Angeboten zum Studieneinstieg vergleichsweise flexibel in kurzfristige Entscheidungen über deren Fortführung bzw. Weiterentwicklung einbeziehen. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die pandemiebedingte Adhoc-Umstellung auf den digitalen Lehr-, Studien- und Betreuungsbetrieb. In anderen Fällen organisiert eine zentrale Koordinierungsstelle für die Studieneingangsphase den Erfahrungsaustausch und bringt die für die Maßnahmen relevanten Akteur\*innen regelmäßig zusammen.

### Kontextbezogene Daten

Den dritten Bezugspunkt für das Evidencing bilden schließlich kontextbezogene Daten, die auf einem Methoden- bzw. Datenmix beruhen. Zu den Standardverfahren gehört dabei, sowohl Zahlen zur Teilnahme zu erheben als auch Veranstaltungsevaluationen durchzuführen. Teilnahmezahlen bilden zunächst eine Voraussetzung für die adäquate Organisation und Koordination von Angeboten zum Studieneinstieg (z. B. Raumorganisation, Gruppengrößen); bei einer längerfristigen kontinuierlichen Dokumentation können sie zudem als Begründungsbasis dienen, um Parallelveranstaltungen anzusetzen oder den Personalbedarf anzupassen. Veranstaltungsevaluationen können wiederum zusätzliche Anhaltspunkte zur Zufriedenheit der Teilnehmenden liefern und Rückschlüsse darauf erlauben, ob die methodisch-didaktische Gestaltung angemessen war und die Ziele von Angeboten zum Studieneinstieg erreicht wurden. Da an den Partnerhochschulen neben der standardisierten Lehrevaluation auch angebotsspezifische Evaluationsbögen mit offenen Antwortmöglichkeiten zum Einsatz kommen, liegen neben quantitativen Daten auch O-Töne vor, die Einblick in die Lernerlebnisse der Teilnehmenden bieten. Auf diese Weise ermöglichen die genannten Standardverfahren eine erste Annäherung an die Wirkungen von Angeboten zum Studieneinstieg, wie sich am Beispiel von Mathe HelpDesk und Vorkursen der TU Dortmund veranschaulichen lässt.

[14] Siehe z. B. Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J., & Woisch, A. (2017): Zwischen Studieneinstieg und Studienwirklichkeit – Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen (Bd. 1). Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. [http://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201701.pdf](http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf); Petri, P. (2021): Study success – A multilayer concept put under the microscope. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 16(4), 59–78. <https://doi.org/10.3217/zfhe-16-04/04>

[15] Siehe <https://www.ruhrfutur.de/studierendenbefragungen>

[16] Siehe z.B. Eitemüller, C., & Habig, S. (2020): Enhancing the transition? – Effects of a tertiary bridging course in chemistry. Chemistry Education Research and Practice, 21(2), 561–569. <https://doi.org/10.1039/C9RP00207C>; Griese, B. (2017): Learning Strategies in Engineering Mathematics: Conceptualisation, Development, and Evaluation of MP2-MathePlus. Springer Spektrum; Massing, T., Schwinning, N., Striewe, M., Hanck, C., & Goedicke, M. (2018): E-Assessment Using Variable-Content Exercises in Mathematical Statistics. Journal of Statistics Education, 26(3), 174–189. <https://doi.org/10.1080/10691898.2018.1518121>

## Mathe HelpDesk und Vorkurse

Ein Beispiel für den sinnvollen Einsatz quantitativer Daten bildet die kontinuierliche Dokumentation von Besuchszahlen bei offenen Angeboten wie dem Mathe HelpDesk an der TU Dortmund. Die stündlich bzw. wöchentlich ermittelten Zahlen erlauben eine bedarfsgerechte Anpassung von Öffnungszeiten und Personaleinsatz etwa im Hinblick auf Prüfungsphasen, geben zugleich aber auch Hinweise auf den Erfolg des Angebots.

Ganz ähnlich wird mit Hilfe der Erfassung von Anmeldezahlen die Veranstaltungsplanung für die Mathematik-Vorkurse konkretisiert, um z. B. Entscheidungen über Anzahl und Zusammensetzung von Parallelgruppen zu treffen. Neben Anmeldezahlen können Teilnahme-Feedbacks Aufschluss darüber geben, ob und auf welche Weise Studierende ein Angebot annehmen. So wird erkennbar, dass die Mathematik-Vorkurse aus Sicht der Studierenden nicht allein der Vermittlung von Fachwissen dienen, also über ein bloßes Auffrischungsangebot hinausgehen. Wie die beispielhaften O-Töne zu der Frage „Was war das Wichtigste, das Sie im Vorkurs gelernt haben?“ zeigen, benennen die Teilnehmenden aus den 2021 sowohl digital und als auch in Präsenz durchgeführten Vorkursen auch Lerneffekte zum Umgang mit lernbezogenen, sozialen und organisatorischen Studienanforderungen:



**Das generelle Arbeiten: Wie geht Uni?**



**Ich habe schon einmal andere Studierende kennenlernen können.**



**Da ich seit einem Jahr nicht mehr zur Schule gehe, habe ich zunächst wieder gelernt, zuzuhören und dabei zu lernen:) Der Vorkurs hat mir also nicht nur geholfen, meine Lücken zu füllen, sondern auch schon mal zurück ins Lernen zu kommen.**



**Teamwork und dass man sich gegenseitig hilft. Außerdem, dass fast nichts Wiederholung ist und man sich echt anstrengen muss, um mit dem Stoff hinterherzukommen.**



**Mich an die neue Situation und Organisation zu gewöhnen und für diesen neuen Einstieg sensibilisiert zu werden, um nicht zu überfordert zu sein anfangs.**

Für Maßnahmenverantwortliche ergeben sich aus solchen Feedbacks Anregungen für einen weitergehenden bedarfsgerechten Ausbau bestehender Angebote. Die Verknüpfung der Vorkurse mit der Vortragsreihe „Von Anfang an richtig“ oder mit Einführungen in die Universitätsbibliothek unterstützt die überfachlichen Aspekte und nutzt Synergieeffekte für die gemeinsame Organisation von Studieneinstiegsangeboten.

# 3. QUALITÄT VON ANGEBOTEN FÜR DEN STUDIEN- EINSTIEG

## 3b—Wirkungen auf der Spur



Wie sich kontextbezogene Daten über Teilnehmezahlen und Veranstaltungsevaluation hinaus erheben und kombinieren lassen, um den Wirkungen von Angeboten zum Studieneinstieg auf die Spur zu kommen, zeigen weitere Beispiele der Partnerhochschulen. Zum einen handelt es sich dabei um Angebote zur Vermittlung und Anwendung von Fachwissen, die vor allem im Bereich der MINT-Fächer verbreitet sind. Da sie sich häufig durch relativ große Kohorten auszeichnen, lassen sich z. B. auch quantitative Zusammenhänge von Teilnahme und Studienleistungen ermitteln. Hierzu gehören das Beispiel der Einstiegsakademie der Westfälischen Hochschule sowie MathePlus der Ruhr-Universität Bochum.

Zum anderen beziehen sich die Beispiele auf Angebotstypen, die eher auf kleinere Teilnehmezahlen ausgerichtet sind und eine breitere Zielsetzung verfolgen, sodass sie auf alternative Verfahren der Qualitätsentwicklung angewiesen sind. Zusammen mit den oben genannten Standardverfahren der Teilnahmestatistik und Veranstaltungsevaluation kommen an den Partnerhochschulen deshalb auch qualitative Methoden zum Einsatz, die eine Exploration von Bedarfen und Wirkungszusammenhängen ermöglichen. Dies gilt insbesondere für Angebote zur Begleitung im Studieneinstiegsprozess wie das Peer-Mentoring für Studierende mit Behinderung und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigung der FernUniversität in Hagen sowie das Mentoring-System der Universität Duisburg-Essen.

## Einstiegsakademie

An der Westfälischen Hochschule unterstützte eine Projektevaluation die Einführung der strukturierten Studieneingangsphase, in der einzelne Formate wie die Einstiegsakademie entwickelt und implementiert wurden. Die Evaluation ermöglichte anhand von Hochschuldaten (sozio-demografische Daten, Prüfungsdaten, Teilnahmedaten der Formate) unter anderem ein hochschulweites Studienverlaufsmonitoring. In diesem Rahmen ließen sich die Studienverläufe von Teilnehmenden der unterschiedlichen Formate mit Studienverläufen von Nicht-Teilnehmenden vergleichen und somit kurzfristige und langfristige Effekte der Formate auf den Studienverlauf sichtbar machen. Kombiniert wurden die statistischen Analysen mit Expert\*inneninterviews mit Teilnehmenden, Durchführenden und Vertreter\*innen der Fachbereiche.

Die dabei gewonnenen qualitativen Einblicke in die strukturierte Studieneingangsphase deckten weitere nicht-intendierte Effekte der Formate auf, die eine rein quantitativ-statistische Auswertung nicht gezeigt hätte. So wurden zusätzlich zu den fachlich-inhaltlichen Effekten der Formate auch wichtige Auswirkungen auf die Interaktion innerhalb der Studierendenschaft sichtbar. Die Studierenden lernten sich durch die angebotenen Formate zu einem früheren Zeitpunkt kennen und konnten Kontakte zu anderen Studierenden des eigenen Fachbereichs knüpfen. Ebenso erhielten sie die Möglichkeit, die Tutor\*innen der Angebote kennenzulernen. Somit etablierten sich zusätzlich zu dem eigentlichen Format noch wichtige Kommunikationskanäle innerhalb der Studierendenschaft, die sich positiv auf den Studienverlauf auswirken können. Die Ergebnisse der Evaluation der strukturierten Studieneingangsphase führten an der Westfälischen Hochschule schlussendlich dazu, dass die besonders bewährten Formate des Projekts verstetigt wurden (<https://www.w-hs.de/einstiegsakademie/>).

## MathePlus

An der Ruhr-Universität Bochum stand im Rahmen der Konzeptions- und Pilotierungsphase von MathePlus die Wirksamkeit des Formats aus verschiedenen Perspektiven auf dem Prüfstand. Neben einem experimentellen Design mit zufällig zusammengestellten Gruppen und unterschiedlichen Angebotsformen in der Pilotierungsphase dienten in den Folgejahren Vergleichsgruppen aus der restlichen, nicht an MathePlus teilnehmenden Kohorte zur Evaluierung. Über Pre- und Post-Umfragen anhand etablierter Fragebogeninstrumente wurde die Entwicklung von Lernstrategien untersucht. Anfangs eingesetzte Lerntagebücher dokumentierten die kontinuierliche Entwicklung einzelner Studierender. Auf dieser Basis ließ sich der Erfolg von MathePlus auf zwei verschiedenen Ebenen nachweisen: Zum einen zeigte der Kontrollgruppenvergleich, dass die MathePlus-Studierenden, obwohl sie zu der Gruppe der Studierenden mit Unterstützungsbedarf zählen, sowohl eine deutlich höhere Antrittsquote bei den Prüfungen nach dem ersten Fachsemester hatten als auch bei den Abschlussergebnissen signifikant einige Prozentpunkte über der Kontrollgruppe lagen. Zum anderen konnten Veränderungen des Arbeitsverhaltens in Richtung universitär erfolgreicher Arbeitsweisen beobachtet werden. So konnten auch Studierende, die die Mathematikprüfungen nicht direkt nach dem ersten Semester bestanden hatten, ihre Defizite langfristig aufarbeiten und den Studieneinstieg schließlich erfolgreich bewältigen. Nach der Konzeptionsphase mit dem Fokus auf Studierende der Ingenieurwissenschaften konnte das Unterstützungsangebot MathePlus über eine Einbindung in das RUB-weite Projekt InStudies und InStudiesPlus im Rahmen des Qualitätspakts Lehre in die Breite getragen und ein Transfer in andere Fächer vorgenommen werden.

## Peer-Mentoring für Studierende mit Behinderung und/oder gesundheitlicher Beeinträchtigung

An der FernUniversität in Hagen werden für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Peer-Mentorings für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung unterschiedliche Befragungsformate, -perspektiven und -zeitpunkte miteinander kombiniert. Vor Beginn und im Verlauf des Mentorings führt die Programmkoordination (Einzel-)Gespräche sowohl mit den Mentees als auch mit den Mentor\*innen. Zur Halbzeit einer Kohorte und zum Abschluss finden Fokusgruppensitzungen statt, um eine vertiefte Rückmeldung der Studierenden zu erhalten und diese wiederum in die weitere Ausgestaltung des Mentorings einfließen zu lassen. Durch die verschiedenen Gesprächsformate und die ebenfalls eingesetzten Anfangs- und Abschlussbefragungen per Fragebogen gelingt es, auch (nicht intendierte) Nebeneffekte aufzudecken und Entwicklungen jenseits des Peer-Mentorings anzustoßen. Beispielweise sind Anregungen in die Gestaltung barrierefreier Lernmaterialien eingeflossen und es entstanden zusätzliche Veranstaltungsformate, die auch Studierenden offenstehen, die nicht am Peer-Mentoring teilnehmen (können).



**Abb. 3.b.1: Nutzen der Angebote des UDE-Mentoring-Systems aus Sicht der Studierenden**

Das Mentoring hat mir dabei geholfen,	
... mir hilfreiche Kontakte zu Anlaufstellen zu vermitteln	(77 %)
... mir mehr Selbstsicherheit zu geben	(76 %)
... meine eigene Studienmotivation zu stärken	(76 %)
... mein Studium zu strukturieren	(76 %)
... Kontakte zu Kommiliton*innen zu knüpfen*	(54 %)
... mich in der Wahl des Studienfachs zu bestätigen	(73 %)
... mich auf Angebote außerhalb des Studienplans aufmerksam zu machen	(59 %)
... mich bei einer fachlichen Neuorientierung zu unterstützen	(46 %)

\*Aufgrund der digitalen Formate fand die Vernetzung der Studierenden untereinander im Wintersemester 2020/21 unter erschwerten Bedingungen statt. In den Vorjahren bewegte sich der Wert über 70%.

Quelle und methodische Anmerkungen: Daten der Studieneingangsbefragung im Wintersemester 2020/21; Anteil der Mentoring-Teilnehmenden, die bei den einzelnen Aussagen mit „trifft zu“ oder „teils/teils“ geantwortet haben, n=1.492.

## UDE-Mentoring-System

Die Universität Duisburg-Essen setzt qualitative Verfahren zur Qualitätsentwicklung des Mentoring-Angebots ein, die in Form von Gesprächsbögen Beratungsthemen dokumentieren und als persönliches Feedback auf individuelle Lernerlebnisse der Mentees verweisen (siehe Testimonials unter <https://www.uni-due.de/mentoring/mentees.php>). Da das Angebot nicht auf spezifische Zielgruppen begrenzt und hochschulweit etabliert ist, ermöglichen hier auch leistungsbezogene Daten (z. B. Leistungspunkte) Einblick in die Wirkungsweise des Angebots und liefern zusammen mit Daten aus der hochschuleigenen Studieneingangsbefragung Hinweise auf den Erfolg der Maßnahme.

Die Daten der Studieneingangsbefragungen zeigen, dass bereits vor der COVID-19-Pandemie mehr als jede\*r zweite Studienanfänger\*in angab, schon in den ersten Wochen des Studiums an mindestens einem Mentoring-Format teilgenommen zu haben – ein Wert, der sich in der Pandemie nochmals steigern sollte. Zudem lassen sich durch die Befragungen Einschätzungen ableiten, wie Studierende den Nutzen des Mentorings bewerten. Die deutliche Mehrheit der Teilnehmenden sieht in den Angeboten einen Gewinn bzw. bewertet diese als hilfreich für ihren Studieneinstieg wie der folgende Auszug aus der Evaluation zeigt:<sup>17</sup>

[17] Vgl. Neumann, K., Hintze, P., & Ackeren, I. (2021): Bildungsgerechtigkeit im Fokus II – Potenziale erkennen, fördern und entfalten: Qualitätspakt Lehre-Projekt an der Universität Duisburg-Essen: Schlussbericht zur zweiten Förderphase: Laufzeit: 01.10.2016 bis 31.12.2020. Universität Duisburg-Essen. S. 18 f. <https://doi.org/10.2314/KXP.1801235406>

# 3. QUALITÄT VON ANGEBOTEN FÜR DEN STUDIEN- EINSTIEG

## 3c — RuhrFutur-Studien- eingangsbefragung



Im Sinne des oben vorgestellten [Evidencing](#) sind nicht nur Einzelauswertungen als Bezugspunkte für die Qualitätsentwicklung von Angeboten zum Studieneinstieg relevant, sondern auch übergreifende Forschungsergebnisse wie die Befunde der im Rahmen von RuhrFutur realisierten [Studierendenbefragungen](#). Hierzu gehören zwei separate Befragungen, die seit Wintersemester 2016/2017 alle zwei Jahre durchgeführt werden: Zum einen werden Studierende im ersten Semester kurz nach dem Studienstart befragt (Studieneingangsbefragung), zum anderen findet eine Befragung der Studierenden im fünften Fachsemester statt (Studienverlaufsbefragung). Beide Befragungen beruhen auf der intensiven Zusammenarbeit einer Arbeitsgruppe, die sich wie „Studienstart Ruhr“ aus Mitgliedern der Partnerhochschulen zusammensetzt. Ziel ist hier, die hochschuleigenen Befragungen durch gemeinsam entwickelte Fragebogenelemente zu verknüpfen, um die Ergebnisse aller Hochschulen zusammenzuführen, die Datengrundlage der statistischen Analysen zu verbessern und die Studienangebote bedarfsgerecht und standortübergreifend weiterzuentwickeln.<sup>18</sup>

Beide Befragungen liefern wichtige Hinweise für die Konzeption von Angeboten für den Studieneinstieg, da sie Auskunft über die besondere Zielgruppe der [Studierenden im Ruhrgebiet](#) geben. Neben soziodemografischen Merkmalen bieten die Ergebnisse Einblick in studienerefolgsrelevante Faktoren (z. B. Selbstwirksamkeit, Selbstorganisation), die auf Unterstützungsbedarfe schließen lassen. Dass diese Bedarfe ganz unterschiedlich ausfallen, legen die anhand von hochschulübergreifenden Daten ermittelten Studierendentypen<sup>19</sup> nahe. Vor diesem Hintergrund mag gerade die große Vielfalt an Angeboten für den Studieneinstieg angemessen erscheinen, die sich bei der Erhebung im Rahmen von „Studienstart Ruhr“ zeigt. Um darüber hinaus näheren Aufschluss zu gewinnen, wie Studierende die gebotene Unterstützung zu Studienbeginn wahrnehmen, haben sich die Mitglieder von „Studienstart Ruhr“ in die kontinuierliche Weiterentwicklung der Studieneingangsbefragung eingebracht. So wurden für die Befragung im Wintersemester 2021/2022 nicht nur die an den einzelnen Partnerhochschulen teilweise schon bestehenden Fragen zur Nutzung und Bewertung von Studieneinstiegsangeboten vereinheit-

licht, sondern auch Items integriert, die Anhaltspunkte für einen gelingenden Studieneinstieg versprechen (z. B. Informiertheit über Studium und Hochschule, Integration, Studienmotivation). Diese Erweiterung soll einerseits die Evaluation von Einzelangeboten ergänzen und den Partnerhochschulen ermöglichen, ihr jeweiliges Angebotsportfolio unter dem Aspekt der Nutzung näher zu beleuchten. Andererseits bietet die hochschulübergreifende Auswertung die Möglichkeit, Verbindungen zur Angebotserhebung zu ziehen und die ermittelten Angebotstypen nicht nur aus Sicht der Hochschulen bzw. Maßnahmenverantwortlichen, sondern auch aus der Studierendenperspektive zu betrachten.

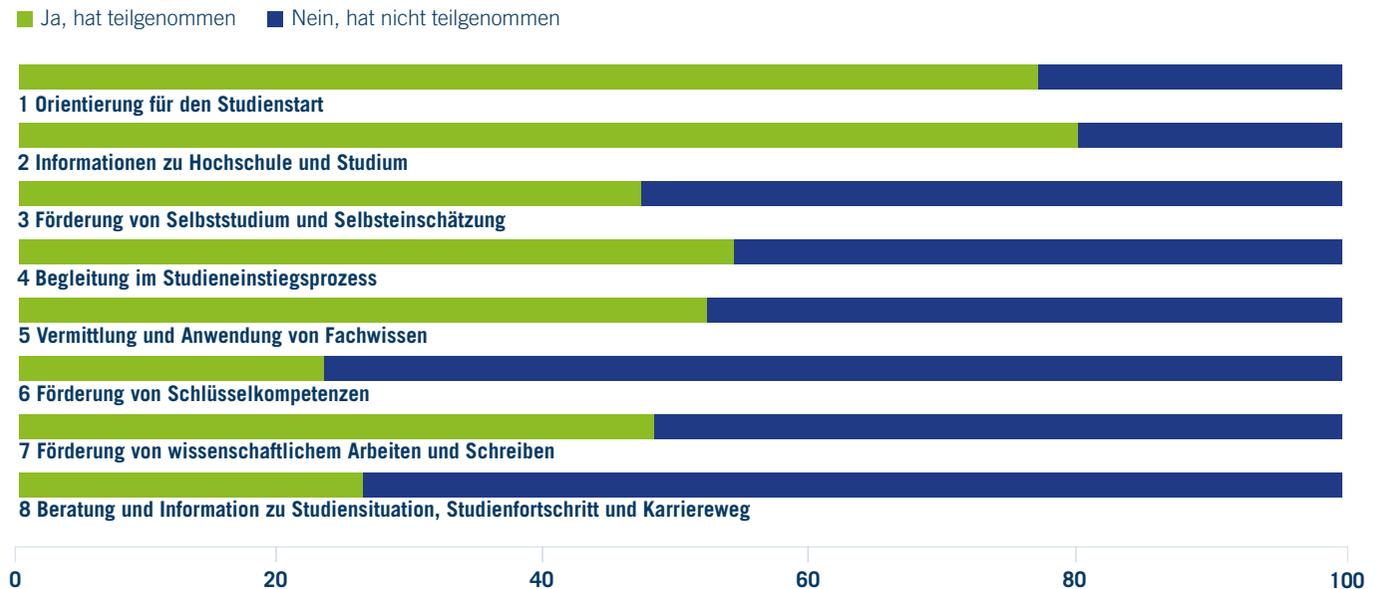
Im Fall der hochschulspezifischen Auswertung können die beteiligten Hochschulen anhand der Befragungsergebnisse feststellen, inwieweit die abgefragten Angebote den Studierenden bekannt sind und welche sie genutzt haben. Zu den genutzten Angeboten liegen außerdem Angaben vor, inwieweit die Studierenden sie als hilfreich einschätzen, sodass sich wertvolle Hinweise für die Evaluation einzelner Angebote ergeben. Dies zeigt sich etwa am Beispiel des Mentoring-Systems der Universität Duisburg-Essen. Für die hochschulübergreifende Auswertung hat die AG Studierendenbefragung die Daten entlang der Angebotstypen zusammengefasst und die Angaben zur Bekanntheit und Nutzung in eine vereinfachte Unterscheidung zwischen Teilnahme und Nicht-Teilnahme überführt. Die entsprechenden Befunde aus der im Wintersemester 2021/2022 durchgeführten Studieneingangsbefragung sind in Abbildung 3.c.1 dargestellt.<sup>20</sup>

Bei der Interpretation der Befunde in Abbildung 3.c.1 ist zu berücksichtigen, dass die Studieneingangsbefragungen an den Partnerhochschulen einige Wochen nach Beginn des Wintersemesters starten und bis Ende Januar/Anfang Februar laufen, sodass sie eine Momentaufnahme zu einem frühen Zeitpunkt der Studieneingangsphase liefern. Dem ist geschuldet, dass für die Studieneingangsbefragung bzw. übergreifende Auswertung vor allem solche Angebote ausgewählt wurden, die bereits unmittelbar zu Beginn des Studiums stattfinden. Dies gilt insbesondere für Angebote zur Orientierung für den Studienstart (1) und für Informationen zu Hochschule und Studium (2), aber auch für eine Teilmenge der Angebote zur Vermittlung und Anwendung von Fachwissen (3), die als Vorkurse kurz vor oder zu Semesterbeginn stattfinden. Viele Angebote, die dezidiert auf Studieninhalte und persönlichen Studienfortschritt ausgerichtet sind, werden dagegen häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt der Studieneingangsphase durchge-

führt. Ein direkter Vergleich zu den erhobenen Angeboten (z. B. zu der in Kapitel 2c, Abb. 2.c.1, dargestellten Verteilung der erhobenen Angebote auf die Angebotstypen) ist also nur eingeschränkt möglich.

Trotz dieser Einschränkung lässt sich festhalten, dass zu den mit von (fast) 80 % der befragten Studierenden besonders häufig genutzten Angeboten nicht nur diejenigen zur Orientierung für den Studienstart (1) gehören, die auch in besonders großer Zahl an den Partnerhochschulen erhoben wurden (vgl. Abb. 2.c.1: Anzahl von Angeboten nach Angebotstypen). Am häufigsten nutzen Studierende zu Studienbeginn vielmehr auch Angebote für Informationen zu Hochschule und Studium (2), die in der Erhebung zahlenmäßig weniger stark vertreten sind.<sup>21</sup> Die hohen Nutzungszahlen beider Angebotstypen legen nahe, dass sie hochschulübergreifend sehr gut etabliert sind und von der Mehrheit der

**Abb. 3.c.1: Nutzung von Studieneinsteigsangeboten im 1. Hochschulsesemester** (Quelle: Eigene Zahlen und Darstellung)



Studierenden angenommen werden. Dazu mag beitragen, dass insbesondere die Teilnahme an Angeboten zur Orientierung für den Studienstart an einigen Partnerhochschulen verpflichtend ist und auch eine Abstimmung auf das Regelstudium relativ häufig zu finden ist (siehe Abb. 2.c.4 „Inhaltliche Anbindung der Angebote“).

Neben den besonders stark genutzten Angeboten zeigt Abb. 3.c.1, dass etwa 50 % der Studierenden zu Studienbeginn auch solche Angebote nutzen, die der Förderung von Selbststudium und Selbsteinschätzung (3), Begleitung im Studieneinstiegsprozess (4), Vermittlung und Anwendung von Fachwissen (5) und Förderung von wissenschaftlichem Arbeiten und Schreiben (6) dienen. Unterstützung, die über die anfänglichen Orientierungs- und Informationsmöglichkeiten hinausgeht, nimmt also etwa die Hälfte der Studierenden in Anspruch, wozu der relativ hohe Anteil an curricular verankerten oder abgestimmten Angeboten beitragen mag (siehe Abb. 2.c.4 „Inhaltliche Anbindung der Angebote“). Zugleich deuten die hohen Teilnahmequoten auch auf eine Bereitschaft der Studierenden hin, sich neben dem normalen Arbeitsaufwand an zusätzlichen Angeboten zu beteiligen, die einen erfolgreichen Studienstart fördern können.

Auf den ersten Blick scheint dies bei Angeboten zur Förderung von Schlüsselkompetenzen (6) und zur Beratung und Information zu Studiensituation, Studienfortschritt und Karriereweg (8) weniger der Fall zu sein, da nur (knapp) ein Viertel der befragten Studierenden angibt, an diesen Angeboten teilgenommen zu haben. Allerdings ist bei diesen Angebotstypen nicht nur der Anteil an unabhängig vom Regelstudium zu besuchenden Zusatzangeboten besonders hoch (siehe Abb. 2.c.4 „Inhaltliche Anbindung der Angebote“). Vielmehr greifen vor allem die Beratungsangebote eine Reihe spezifischer Bedarfe auf, die für Studierende erst zu einem späteren Zeitpunkt der Studieneingangsphase relevant werden dürften (z. B. Praktikumsberatung, Studienfortschrittskontrolle – siehe Beispiele in Kapitel 2b).

Insgesamt ermöglicht die Momentaufnahme der zu Studienbeginn genutzten Angebotstypen, das Angebotsportfolio der Hochschulen aus Studierendensicht zu beleuchten und Impulse für den Austausch über Evaluation und Weiterentwicklung zu liefern. Dazu gehört beispielsweise die Frage, welche Nutzungsquoten für die einzelnen Angebotstypen überhaupt anzustreben sind, um danach das Erreichen der jeweiligen Ziele gezielter überprüfen zu können oder Angebote besser bekanntzumachen.

Darüber hinaus bieten die Nutzungsdaten zukünftig die Möglichkeit, die erreichten Zielgruppen näher zu betrachten und dazu die Teilnahmezahlen mit den ebenfalls erhobenen Daten zu den studienerefolgsrelevanten Faktoren zu verknüpfen. Erste Analysen der aktuellen Befragungsdaten zeigen z. B. einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Teilnahme an Angeboten und dem Grad der Integration (z. B. Einleben in das akademische Umfeld, Kontakte zu Mitstudierenden, Kommunikation mit Lehrenden). So nehmen Studierende, die ihrer Selbsteinschätzung zufolge als besonders gut integriert gelten können, generell häufiger an den Angeboten für den Studieneinstieg teil als Studierende, die sich eher als schlecht integriert einstufen. Dies gilt in besonderem Maße für die Angebote zur Vermittlung und Anwendung von Fachwissen (5) und für Informationen zu Studium und Hochschule (2). Dieser Zusammenhang bedarf allerdings weiterer Analysen, da sich anhand der Datenbasis nicht klären lässt, inwiefern die Angebotsteilnahme zur Integration beiträgt oder umgekehrt ein hoher Grad an Integration zur Teilnahme führt. Dieses Beispiel zeigt nicht zuletzt, wie die Studieneingangsbefragung Impulse für das oben vorgestellte Evidencing liefern kann und wie stark die Qualitätsentwicklung von Studieneinstiegsangeboten auf eine Zusammenführung von Forschungsergebnissen mit kontextbezogenen Daten und individuellem Erfahrungswissen angewiesen ist.

[18] An den genannten Befragungen ist die FernUniversität in Hagen nicht beteiligt.  
 [19] RuhrFutur (2018): Studierende im Ruhrgebiet. [https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2020-11/studierende\\_im\\_ruhrgebiet.pdf](https://www.ruhrfutur.de/sites/default/files/2020-11/studierende_im_ruhrgebiet.pdf)  
 [20] An der Befragung haben sich insgesamt rund 3.600 Studierende der Partnerhochschulen beteiligt, was einer durchschnittlichen Rücklaufquote von knapp 24 % entspricht.  
 [21] Dies verdeutlicht, dass die in der Angebotserhebung ermittelte Anzahl wenig über die Verbreitung der Studieneinstiegsangebote aussagen kann und zusammen mit der Nutzung zu betrachten ist. So ist die hohe Zahl an Angeboten zur Orientierung für den Studienstart auch darauf zurückzuführen, dass es sich häufig um Angebote einzelner Fakultäten bzw. Studiengänge handelt, während Angebote für Informationen zu Studium und Hochschule häufig zentral organisiert sind und damit hochschulweit zur Verfügung stehen (siehe hierzu auch Abb.2.c.2 zur institutionellen Anbindung nach Partnerhochschule).

# 4. VERNETZUNG UND ZUSAM- MENARBEIT

## 4a — Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe



Mit der Bewilligung der Maßnahme „Studienstart Ruhr“ formierte sich eine zentrale Arbeitsgruppe, in die jede beteiligte Hochschule mindestens eine Person entsandte. Rückblickend sind Auswirkungen der bereits im ersten Quartal des Maßnahmenzeitraums einsetzenden Pandemie auf die Zusammenarbeit der AG-Mitglieder festzustellen – auch auf die Themen, die in den Treffen besprochen wurden. Zum einen bot dies der Arbeitsgruppe die Möglichkeit, sich hochschulübergreifend zu den Erfahrungen und Ideen hinsichtlich der Modifikationen von Angeboten im Studieneinstieg auszutauschen. Die Modifikationen ergaben sich daraus, dass die (meisten) Angebote der Studieneingangsphase als Reaktion auf die digitalen Semester in ihrer Gestalt verändert wurden. Die Erfahrungen der FernUniversität in Hagen, die im Januar 2021 in die Maßnahme einstieg, im Bereich der Online-Lehre war in dieser herausfordernden Zeit eine wertvolle Bereicherung für die anderen Hochschulen. Des Weiteren ergaben sich im Projektverlauf hinsichtlich der Arbeit der zentralen Arbeitsgruppe folgende Erkenntnisse:

**a)** Eine Zusammenarbeit von acht Hochschulen mit unterschiedlichen Profilen bringt sowohl produktive als auch herausfordernde Momente mit sich. Hinzu treten die verschiedenen Funktionen der AG-Mitglieder an ihren Hochschulen. Die Bandbreite bei „Studienstart Ruhr“ reicht von der Vizepräsidentin für Studium und Lehre über die Studienberatung bis hin zur Fakultätskoordination sowie zur Koordination eines universitätsweiten Programms zur Unterstützung des Studieneinstiegs. Aus den unterschiedlichen Funktionen resultieren abweichende Erfahrungshintergründe und Sichtweisen auf die Studieneingangsphase, aber auch generell auf Hochschule als Institution/Organisation. Durch die kontinuierliche gemeinsame Arbeit stellte sich jedoch nach und nach ein Verständnis für die jeweils andere Betrachtungsweise ein und es gelang, die divergierenden Blickwinkel produktiv zu nutzen. Wichtig ist dafür zum einen, dass alle AG-Mitglieder unabhängig von ihrer institutionellen Verankerung gleichberechtigt an der Maßnahme mitwirken. Zum anderen ist ausreichend Zeit für Aushandlungen innerhalb der Arbeitsgruppe sowie für Rückkopplungsschleifen einzuplanen: Jede Hochschule weist eine an-

dere Governance auf, die ein unterschiedliches Maß an internen Abstimmungen über die Projektstände erfordert. Das gegenseitige Erklären interner Strukturen und Prozesse sowie eine vertrauensvolle Arbeit waren unabdingbar für das Gelingen der Maßnahme und beförderten bei den AG-Mitgliedern ein vertieftes Verständnis für die Art und Weise, wie Hochschulen gesteuert werden.

Nicht zuletzt trugen die voneinander abweichenden Erfahrungshintergründe und Blickwinkel dazu bei, die Studieneingangsphase in ihrer ganzen Breite zu erfassen, Spezifika der Hochschulen zu erkennen und zu benennen. Den einzelnen AG-Mitgliedern ist es hierdurch auch besser möglich, eventuelle Angebotslücken oder „blinde Flecken“ an der eigenen Hochschule zu identifizieren.

**b)** Zugleich wirkten sich die Funktionen (nicht nur) in der Erhebungsphase insofern aus, als dass mit ihnen unterschiedliche Informationsstände hinsichtlich der Angebote – auf zentraler und dezentraler Ebene – verbunden sind. Das wiederum brachte es mit sich, dass einzelne AG-Mitglieder in der Erhebungsphase mehr Zeit investieren mussten, um die als relevant eingestuften Informationen zusammenzutragen. Auch in die entgegengesetzte Richtung – Information über die Maßnahme und ihre Ergebnisse in die Hochschulen hinein – sind die Handlungsmöglichkeiten entsprechend determiniert. Beides ist sowohl im Zeitplan als auch beim Konzipieren von Erhebungsprozessen zu bedenken.

**c)** Schon in der Konzeptionsphase wurde eine Vertreterin vom HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE) als externe Expertin in die AG eingebunden. Dies erleichterte das Erarbeiten eines gemeinsamen Erhebungsrasters und den Anschluss an die Hochschulforschung. Der externe Blick war zudem hilfreich, um die Spezifika der Studieneingangsphasen der Ruhrgebietshochschulen zu identifizieren.

**d)** Essenziell für das Gelingen einer Maßnahme mit acht beteiligten Hochschulen ist eine zentrale, bestenfalls neutrale Koordination, wie sie durch die Geschäftsstelle von RuhrFutur gegeben war. In ihren Aufgabenbereich fiel die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (Dokumentation der Sitzungsergebnisse, Vorbereitung von Padlets, Gespräche mit einzelnen Projektbeteiligten zum Klären offener Fragen und Positionen). Auch übernahm sie die Abstimmung mit der Lenkungsgruppe, das heißt mit den Hochschulleitungen, sowie die Verzahnung mit anderen RuhrFutur-Maßnahmen, die einen Bezug zu „Studienstart Ruhr“ aufweisen. Zudem nahm sie stellvertretend für die Maßnahme an den Think-Tanks der Stiftung Innovation in der Hochschullehre teil.

**e)** Ein regelmäßiger Sitzungsrhythmus von vier bis sechs Wochen hat sich über die gesamte Laufzeit der Maßnahme hinweg für die Arbeitsgruppe bewährt. Er gewährleistet eine zeitnahe Klärung der in Kleingruppen oder Arbeitstandems (siehe h) bearbeiteten Themen mit allen beteiligten Hochschulen. Auch zeigte sich, dass sich die Vielzahl an Themen nur bei einer solchen Frequenz in der vorgesehenen Zeit bearbeiten lässt. Bei der Ressourcenplanung sollte ein solcher Rhythmus insofern von Anfang an berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt werden.

**f)** Um den persönlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen an den Hochschulen unter den AG-Mitgliedern zu befördern, startete jede Sitzung mit einem zehnmütigen Warm-up in Form von Breakout-Sessions. Gesonderte informelle Austauschtreffen waren angesichts enger zeitlicher Ressourcen dauerhaft nicht realisierbar. Nichtsdestotrotz gab es viele persönliche (bilaterale) Austausche zwischen den Sitzungen und die AG-Mitglieder unterstützten sich sowohl bei maßnahmenbezogenen als auch bei anderen hochschulischen Themen und Fragen.

**g)** Für das Teambuilding erwiesen sich zudem Workshops als wichtig, die über die normale Sitzungsdauer hinausgingen. Sie boten zugleich den Raum für konzeptionelle Arbeiten (wie das Evidencing), die im Rahmen der regulären AG-Sitzungen aufgrund der Themenfülle keinen Platz fanden.

**h)** Innerhalb der Arbeitsgruppe bildeten sich sukzessive unterschiedliche Teilgruppen, um ausgewählte Themen zu vertiefen. Ausgangspunkt war die Identifizierung wichtiger Aufgaben durch die Gesamtgruppe. Die Zusammensetzung der Teilgruppen richtete sich nach individueller Expertise und Interessenlage sowie nach der Relevanz des Themas für die eigene Hochschule.

**i)** Zum gegenseitigen Austausch, zur Ideensammlung und zur Arbeitsteilung bewährte sich die Tandemarbeit. Um auf einfache Art einen umfassenden Überblick zu gewinnen, wurden im Verlauf der Kooperation immer wieder neue Zweiertteams gebildet. Die Zusammensetzung der Tandems erfolgte entweder durch eine Zufallsauswahl (z. B. technisch generiert über Breakout-Sessions während der AG-Treffen) oder nach Kriterien, die sich aus der jeweils anstehenden Aufgabe ergaben (z. B. Austausch unterschiedlicher/gleicher Hochschularten, gemeinsame Ziele in Bezug auf die Studieneingangsphase etc.).

# 4. VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT

## 4b — Schwerpunkt-AGs

Neben der Kartierung der Studieneingangsphasen an den Hochschulen adressierte „Studienstart Ruhr“ von Anfang an auch den Gedanken des Community Buildings und der Weiterentwicklung von Angeboten. Um den hochschulübergreifenden Austausch über einzelne Teilaspekte und jenseits der Kernarbeitsgruppe zu befördern, bildeten die Projektbeteiligten Schwerpunkt-AGs, in denen viele Angebotsverantwortliche mitwirken. Als thematische Ausgangspunkte dienten die Ergebnisse der Kartierung sowie strategische Überlegungen der Hochschulen. Weitere Themen ergaben sich aus den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Das im Rahmen der Maßnahme entstandene Netzwerk erwies sich als hervorragend geeignet, um mit verhältnismäßig geringem Vorlauf einen Austausch zwischen den Angebotsverantwortlichen zu etablieren und die Möglichkeiten eines Online-Betriebs der beteiligten Hochschulen auszuschöpfen. Auch darüber hinaus wird der vertrauensvolle Austausch von den Teilnehmenden als sehr wertvoll für die Weiterentwicklung der eigenen Angebote eingestuft. Wie die Hochschullehre, so verlagerte sich auch die Arbeit der Schwerpunkt-AGs durch die Pandemie auf Online-Formate – mit dem positiven Effekt, dass einige Teilnehmende nur dank der Online-Treffen regelmäßig mitwirken konnten, da der Zeitaufwand für die An- und Abreise entfiel. In der Konsequenz sollen auch zukünftige Sitzungen der Schwerpunkt-AGs überwiegend im digitalen Format verbleiben und nur gelegentlich in Präsenz stattfinden, wenn dies sinnvoll und erforderlich erscheint.



## Themen der Schwerpunkt-AGs

### a) Orientierungs-/Einführungswochen in Zeiten von Corona

#### Gründung: 3. Quartal 2020

Mit dem ersten Lockdown im Sommersemester 2020 konnten bewährte Veranstaltungsformate in den Einführungswochen nicht mehr 1:1 umgesetzt werden. In dieser Umbruchphase beschäftigte sich die Schwerpunkt-AG unter der Leitung der Westfälischen Hochschule mit der Frage, wie sich das gegenseitige Kennenlernen – etwa das Finden von Lernpartner\*innen – mit digitalen Mitteln unterstützen lässt. Ergänzend zu den Erkenntnissen des ersten Workshops richtete sich der Fokus bei einem zweiten Termin im März 2022 vor allem auf die Erfahrungen aus der Corona-Zeit und die damit einhergehende Weiterführung von gut funktionierenden Formaten, die teilweise in Online-Räumen stattfanden. In der Zukunft bietet es sich an, zusätzlich zu den reinen Präsenzveranstaltungen auch die nun erprobten Möglichkeiten des „Distance Learnings“ in die Portfolios der Hochschulen aufzunehmen.

Fazit: Teambuilding und das Stärken des Zusammenhalts sind auch in Zeiten von und ebenso nach Corona Schlüsselthemen für die Orientierungswochen. Damit Informationen gut zugänglich sind, ist ferner eine klare Struktur der Angebote notwendig. Somit bietet sich neben den klassischen Angeboten in Präsenz auch ein gut strukturiertes Online-Angebot an, damit vor allem wichtige Informationen gezielt kommuniziert werden können.

### b) Vorkurse und fachliche Übergangsangebote

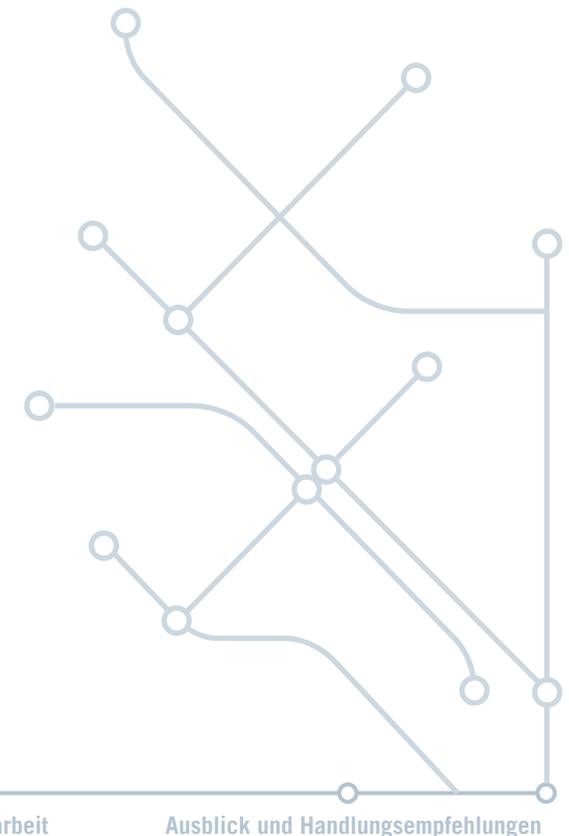
#### Gründung: 4. Quartal 2020

Wie lassen sich Präsenzvorkurse dynamisch und flexibel in digitale Formate überführen? Welche Formate eignen sich nach der Pandemie für eine Fortführung in digitaler Form? Diese Fragen diskutierte eine Schwerpunkt-AG unter der Leitung der Universität Duisburg-Essen. Im Austausch kamen die Beteiligten zu dem Schluss, dass eine komplett digitale Fortsetzung der Vorkursprogramme aufgrund der fehlenden sozialen Dimension nicht zielführend ist. Digitale Angebote wie ergänzende Selbstlernmaterialien sollten jedoch erhalten bleiben, da Studierende sie gerne nutzen.

### c) Selbstorganisiertes Lernen in Gruppen und Räumen unter Pandemiebedingungen

#### Gründung: 1. Quartal 2021

Selbstorganisiertes Lernen ist ein wichtiger Teil des Studierendenalltags und des Campuslebens, der durch die Pandemie beeinträchtigt wurde. Welche Folgen hat die Pandemie für das Campusleben von Studierenden? Inwiefern lässt sich das für die soziale und akademische Integration so wichtige selbstorganisierte Lernen online abbilden? Wie werden mehrere Generationen von Studierenden, die unter Pandemiebedingungen das Studium aufgenommen haben, den Campus für sich (neu-)entdecken und nutzen? Unter der Leitung der Hochschule Bochum und der FH Dortmund tauschte sich die Arbeitsgruppe zu diesem Schwerpunkt über Konzepte der Hochschulen aus. Die Teilnahme von Hochschulangehörigen aus verschiedenen Bereichen sowie externer Gäste von der TU Kaiserslautern und der Universität Luzern erweiterte die Perspektive und machte es möglich, Themen wie Lehre, Organisation und Entwicklung zu diskutieren. Die Rückkehr zur Präsenzlehre an den meisten Hochschulen im Sommersemester 2022 eröffnete neue Möglichkeiten, das Thema der AG zu betrachten: Wie unterstützt man bspw. neue Studierende in ihrem selbstorganisierten Lernen und wie nutzen Studierende, deren Studium unter Pandemiebedingungen gestartet ist, die Lernräume am Campus?



#### d) Wissenschaftliches Schreiben

Gründung: 3. Quartal 2021

Die FernUniversität in Hagen leitet die Schwerpunkt-AG zu der Frage, welche Rolle das wissenschaftliche Schreiben in der Studieneingangsphase spielt. In diesem Zusammenhang ist wesentlich, welche Aspekte des Schreibens zu Beginn des Studiums überhaupt vermittelt werden sollten und wann dafür in den jeweiligen Fächergruppen geeignete Zeitpunkte sind. Die Teilnehmenden diskutierten auch das Verhältnis von fachlicher und überfachlicher Unterstützung bei der Vermittlung wissenschaftlichen Schreibens. Dabei wurde deutlich, dass die Art und Weise, wie beide Formen miteinander in Beziehung stehen, an den acht Hochschulen durchaus unterschiedlich ist. Trotz verschiedener Strukturen hat die professionelle Schreibberatung zusehends an Bedeutung gewonnen: Sie ist eine Reaktion auf die Diversität der Studierenden und fußt auf der Erkenntnis, dass wissenschaftliches Schreiben und Denken untrennbar verbunden sind. Künftig will die Schwerpunkt-AG das wissenschaftliche Schreiben in einzelnen Fachgruppen fokussieren, um Fachlehrende und Schreibdidaktik besser zu vernetzen sowie durch Good Practice den Transfer in andere Fächer anzuregen.

#### e) Rollenreflexion zu Studienbeginn inkl. akademische Resilienz

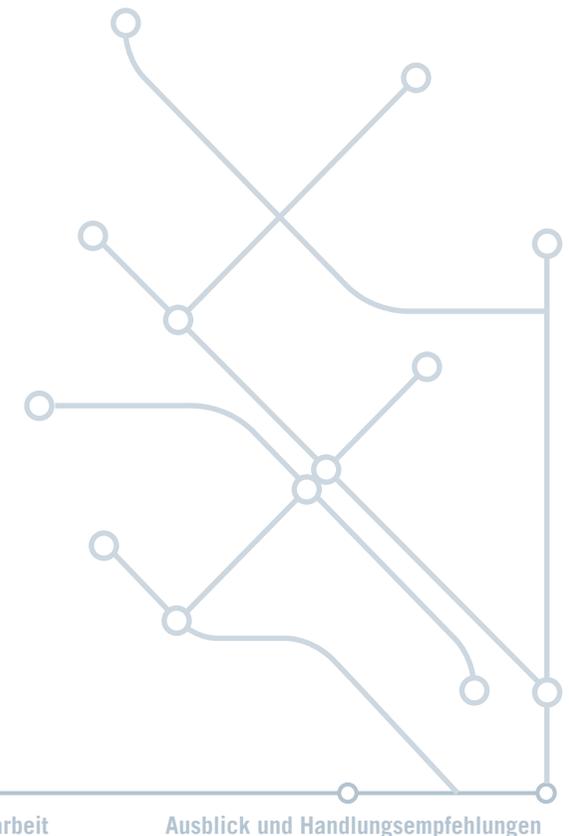
Gründung: 2. Quartal 2022

Diese Schwerpunkt-AG unter der Leitung der Hochschule Ruhr West, der TU Dortmund und der Hochschule Bochum befasst sich mit dem Thema Rollenwechsel. Was hilft Studierenden, gut in ihrer neuen Rolle anzukommen? Was stärkt ihre psychische Widerstandskraft (Resilienz)? Was brauchen Studierende zu Studienbeginn, um gut auf die Anforderungen eines Studiums vorbereitet zu sein? Gerade zu Studienbeginn scheint eine Beschäftigung mit den Themen Studienorganisation, Studienmotivation, Studienziele und Resilienz aus Sicht der teilnehmenden Hochschulen sinnvoll, um die Studierenden für den weiteren Studienweg zu stärken. Die Sensibilisierung für das Thema „Krisen im Studium“ in der Studieneingangsphase unter anderem durch Peer-Angebote oder eine Einbettung in andere Veranstaltungen bietet einen niedrigschwelligen Zugang, trägt zur Normalisierung bei und öffnet den Weg in Beratungsangebote. Die Relevanz und Breite des Themas bietet Anknüpfungspunkte für weitere Treffen.

#### f) Self-Assessment

Gründung: 2. Quartal 2022

Self-Assessments von Hochschulen oder externen Anbietern wie der Bundesagentur für Arbeit unterstützen Schüler\*innen und Studieninteressierte bei Fragen der Studienorientierung. Das Ziel dieser Angebote liegt zumeist darin, über die Anforderungen und Inhalte von Studiengängen zu informieren und zur Korrektur falscher Erwartungen beizutragen. Unter der Leitung der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen tauschen sich die Beteiligten dieser Schwerpunkt-AG über ihre Angebote in diesem Bereich sowie Chancen und Nutzen von Self-Assessment-Angeboten aus. Künftig will sich die Schwerpunkt-AG der Frage widmen, ob Potenziale für Kooperationen vorliegen und wie diese ausgestaltet werden könnten.



# 5. AUSBLICK UND HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN



### Mehrwert durch Zusammenarbeit

Die Maßnahme „Studienstart Ruhr“ hat in vielerlei Hinsicht die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Partnerhochschulen und die nachhaltige Vernetzung der in der Studieneingangsphase involvierten Akteur\*innen gefördert. Der intensive Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe schärfte dabei nicht nur den Blick für die Vielfalt der Angebote zum Studieneinstieg an der eigenen Hochschule, sondern auch an den Partnerhochschulen. Anhand der Erträge aus dem Kartierungsprozess gelang es, Angebotslücken an der jeweils eigenen Hochschule zu identifizieren und Erfahrungswerte sowie Kooperations- und Transferideen zu diskutieren. Ein regelmäßiger Austausch hat sich als wertvoll für die Neu- und Weiterentwicklung von Angeboten erwiesen. Der Kartierungsprozess förderte nicht nur die Vernetzung mit den Partner\*innen innerhalb der Maßnahme, sondern schuf oder konsolidierte auch jeweils hochschulinterne Netzwerke. Die Bereitschaft, hochschulübergreifend gemeinsam in der Ruhr-Region zu wirken, um die Bedarfe von Studienanfänger\*innen noch passgenauer adressieren zu können, ist ein zentraler Erfolg des Projekts.

### Corona-Pandemie: Herausforderung und Chance

Bedingt durch die Corona-Pandemie kollaborierte die Arbeitsgruppe nahezu ausschließlich in digitaler Form. Entgegen anfänglicher Befürchtungen stellte sich heraus, dass der digitale Austausch die Zusammenarbeit intensivierte und förderte, da er allen Beteiligten eine zeitlich flexiblere und unkomplizierte Teilnahme ermöglichte. Unabhängig von der digitalen Organisationsform der Zusammenarbeit zeigte sich insbesondere im Kartierungsprozess, dass eine projektförmige Zusammenarbeit von acht Hochschulen herausfordernde Momente mit sich bringen kann. Rückblickend ist festzustellen, dass sich auch zunächst als potenziell riskant diskutierte Entscheidungen und Arbeitsschritte wie die Verlängerung des Zeitfensters für die Entwicklung des Erhebungsrasters oder die Erweiterung der Angebotserhebung um eine zweite Phase als zielführend erwiesen haben. Das Angebotsportfolio der Studieneingangsphase war (und ist) dauerhaft dynamisch: Neue Angebote wurden geschaffen, bestehende Angebote (coronabedingt) weiterentwickelt oder gänzlich aufgelöst. Einen weitestgehend vollständigen Gesamtüberblick über die Studieneingangsphase zu erhal-

ten, wäre ohne eine flexible Handhabung von Arbeitspaketen und Meilensteinplänen kaum möglich gewesen. Dennoch kann die vorliegende Angebotskartierung, bei allen Bemühungen darum, Verzerrungen zu reduzieren, lediglich eine Momentaufnahme darstellen, die es vor ihrem zeitlichen Hintergrund einzuordnen gilt.

## Letzter Halt: Inhalt

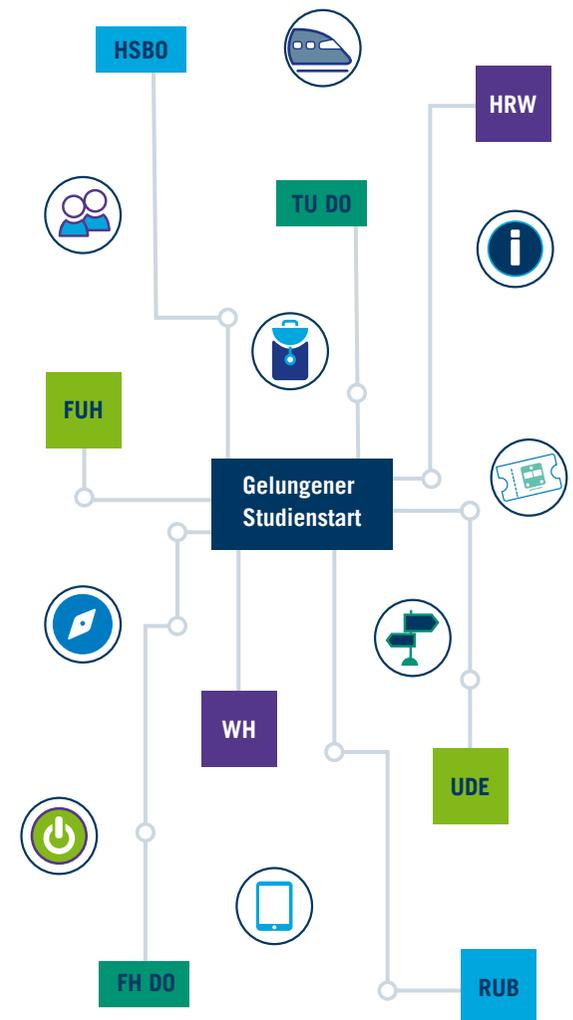
Ein schlaglichtartiger Blick auf die Inhaltsebene zeigt, dass Angebote mit ähnlicher Bezeichnung im Detail oder in der Umsetzung sehr divers sein und beispielsweise völlig unterschiedliche Zielgruppen oder Ziele adressieren können. Dies gestaltete die Typologisierung stellenweise herausfordernd, zeigte aber gleichzeitig auf, wie wichtig es ist, in einen kleinteiligen und insofern intensiven Diskurs zu treten. Im Zusammenhang mit der Kartierung der Angebote gewann die zentrale Arbeitsgruppe schließlich eine wesentliche Erkenntnis, die sich nicht anhand der Typologie nachzeichnen lässt: Die Mitarbeitenden/Maßnahmenverantwortlichen, die mit der Konzeption und Durchführung von Angeboten zum Studieneingang betraut sind und diese andauernd an aktuelle Erfordernisse anpassen, verfügen durch ebendiese Rekonzeptionierungen über wertvolle Erfahrungsschätze. Diese lassen sich in der hier vorliegenden Publikation nicht annähernd in aller Detailtiefe abbilden. Für eine kontinuierliche bedarfsgerechte Optimierung der Studieneingangsphase bedarf es daher einer Verstärkung von Beschäftigungsverhältnissen im Hochschulbetrieb. Eine Angebotsdokumentation, wie sie mit „Studienstart Ruhr“ entwickelt und erprobt wurde, kann letztlich nur ein Hilfsmittel sein, das als Alternative nicht gänzlich an den Wert einer langfristig entwickelten und erfahrungsgesättigten Expertise heranreicht. Die Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit und dem Kartierungsprozess können somit auch zukünftig als wichtige Inspiration für den Ausbau der eigenen Angebote dienen, für die Sondierung von Kooperationsmöglichkeiten und für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Studieneingangsphase an den Partnerhochschulen (und darüber hinaus).

## Ausblick: „Community of Practice“

Die enge Kooperation der acht Partnerhochschulen soll auch über das Ende der Maßnahmenlaufzeit hinaus fortbestehen. Es hat sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit sowohl konkreter Anlässe und Ziele bedarf sowie einer Instanz, die das Gemeinsame Wirken koordiniert. Nur mit dieser Unterstützung ist es möglich, über einen längeren Zeitraum hinweg effizient und konstruktiv zusammenzuarbeiten. Erleichtert wird die Kooperation, wenn diese auch, aber nicht (zwingend) vollständig digital erfolgen kann. Der persönliche Kontakt ist und bleibt wichtig und notwendig, um eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen.

In diesem Sinne soll im Rahmen von RuhrFutur eine „Community of Practice“ etabliert werden. Sie soll auf jenen gemeinsamen Aktivitäten und Erkenntnissen zur Weiterentwicklung der Studieneingangsphase aufbauen, die im Zuge der Hochschulkooperationen in den letzten zehn Jahren gewonnen wurden. Für eine solche weitere Zusammenarbeit spielen die Schwerpunkt-AGs eine wichtige Rolle. Die Beteiligung an diesen thematisch fokussierten Gruppen hat gezeigt, dass auch ehemalige Mitarbeitende bereits abgeschlossener Maßnahmen oder Projekte interessiert sind, sich in Austauschformaten einzubringen und ihr Erfahrungswissen zu teilen. Schwerpunkt-AGs erweisen sich somit als mögliche zentrale Knotenpunkte einer Infrastruktur, in der hochschulübergreifender Austausch gefördert werden kann.

In diesem Zusammenhang sind auch die wertvollen Vorarbeiten hervorzuheben, die in den Maßnahmen „Akademische Integration, wissenschaftliches Denken und Agieren (AWiDA)“, „DZS & HRW Lernzentrum Upgrade“ sowie „Stipendienkultur Ruhr“ bereits geleistet wurden und die zu einer soliden Basis für die Entwicklungsphasen innerhalb der Maßnahme „Studienstart Ruhr“ beigetragen haben. Für die zukünftige Reise steht an, die Ergebnisse von „Studienstart Ruhr“ auf ihre Wirkung weiter zu analysieren sowie Möglichkeiten für den Praxistransfer zu ermitteln. Wir sehen dem optimistisch entgegen: Die bisherigen Erfahrungen in unserer Reisegemeinschaft versprechen gute Aussichten.



# DANKSAGUNG

Ein herzlicher Dank gilt weiteren bzw. ehemaligen Mitwirkenden, die maßgeblich zum Gelingen des Projektes beigetragen haben:

- Kathrin Bella, Universität Duisburg-Essen**
- Franziska Bittl, HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.**
- Prof. Dr. François Deuber, Hochschule Ruhr West**
- Prof. Dr. Friedrich Kerka, Westfälische Hochschule**
- Prof. Dr. Andrea Mohnert, Hochschule Bochum**
- Christian Nitz, Hochschule Ruhr West**
- Dr. Judith Ricken, Ruhr-Universität Bochum**
- Ana Alba Schmidt, RuhrFutur**
- Chantal Schrader, RuhrFutur**



## Impressum

### Herausgeber

RuhrFutur gGmbH, Huyssenallee 52, 45128 Essen  
 Dr. Oliver Döhrmann  
 Tel.: 0201 177878-0, [info@ruhrfutur.de](mailto:info@ruhrfutur.de)

**Verantwortlich** Tanja Helmig, RuhrFutur

### Mitwirkende am Projekt

Ruhr-Universität Bochum, Michael Weckop  
 Hochschule Bochum, Carina Terlinden  
 Fachhochschule Dortmund, Dr. Daniela Templin  
 Technische Universität Dortmund, Magdalena Thöne  
 Universität Duisburg-Essen, Dr. Patrick Hintze und Kim Neumann  
 FernUniversität in Hagen, Dr. André Biederbeck  
 Hochschule Ruhr West, Beata Yetisen  
 Westfälische Hochschule, Marc Wietzke  
 HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE),  
 Dr. Elke Bosse

### Mitwirkende im Redaktionsteam

- » Hochschule Bochum, Carina Terlinden
- » Fachhochschule Dortmund, Dr. Daniela Templin
- » Universität Duisburg-Essen, Kim Neumann
- » Ruhr-Universität Bochum, Michael Weckop

**Lektorat** Martina Biederbeck, [www.silbenfisch.de](http://www.silbenfisch.de)

**Grafische Umsetzung** Eva-Maria Jahn, [www.evajahn.de](http://www.evajahn.de)

**Bildnachweise** S. 6: Ruhr-Universität Bochum, S. 7: Hochschule Bochum, S. 8: FH Dortmund (Katja Marquard), S. 9: TU Dortmund (Roland Baege), S. 10: Universität Duisburg-Essen (Hardy Welsch), S. 11: FernUniversität in Hagen (Dirk Matull Fotografie), S. 12: Hochschule Ruhr West (Christa Lachenmaier), S. 13: Westfälische Hochschule, S. 36: TU Dortmund (Oliver Schaper), S. 45: FH Dortmund (Benedikt Reichel), Pexels, unsplash.com, adobestock.com



STIFTUNG  
MERCATOR

Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND  
RUHR

RuhrFutur ist eine gemeinsame Bildungsinitiative von Stiftung Mercator, Land Nordrhein-Westfalen, des Regionalverbands Ruhr (RVR), der Städte Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten, Mülheim an der Ruhr und des Kreises Recklinghausen sowie der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen, der Hochschule Ruhr West und der Westfälischen Hochschule. Ihr Ziel ist die Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, um allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ruhrgebiet Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg zu ermöglichen.

[www.ruhrfutur.de](http://www.ruhrfutur.de)

Essen, November 2022

RUHR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

RUB

Hochschule Bochum  
Bochum University  
of Applied Sciences

BO



tu technische universität  
dortmund

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
*Offen im Denken*

FernUniversität in Hagen

HRW HOCHSCHULE RUHR WEST  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Westfälische  
Hochschule

Ruhr-Universität Bochum  
Universitätsstraße 150  
44801 Bochum  
Tel.: 0234 32201  
[www.ruhr-uni-bochum.de](http://www.ruhr-uni-bochum.de)

Fachhochschule Dortmund  
Sonnenstraße 96  
44139 Dortmund  
Tel.: 0231 91120  
[www.fh-dortmund.de](http://www.fh-dortmund.de)

Universität Duisburg-Essen  
Forsthausweg 2  
47057 Duisburg  
Tel.: 0203 3791800  
[www.uni-due.de](http://www.uni-due.de)

Hochschule Ruhr West  
Duisburger Straße 100  
45479 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 0208 882540  
[www.hochschule-ruhr-west.de](http://www.hochschule-ruhr-west.de)

Hochschule Bochum  
Am Hochschulcampus 1  
44801 Bochum  
Tel.: 0234 3210060  
[www.hochschule-bochum.de](http://www.hochschule-bochum.de)

TU Dortmund  
August-Schmidt-Straße 1  
44227 Dortmund  
Tel.: 0231 7551  
[www.tu-dortmund.de](http://www.tu-dortmund.de)

FernUniversität Hagen  
Universitätsstraße 11  
58097 Hagen  
Tel.: 02331 9872444  
[www.fernuni-hagen.de](http://www.fernuni-hagen.de)

Westfälische Hochschule  
Neidenburger Str. 43  
45897 Gelsenkirchen  
Tel.: 0209 95960  
[www.w-hs.de](http://www.w-hs.de)